

# Rattus Libri

Ausgabe 76

Anfang Oktober 2009

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

[www.foltom.de](http://www.foltom.de)

[www.geisterspiegel.de/](http://www.geisterspiegel.de/)

[www.HARY-PRODUCTION.de](http://www.HARY-PRODUCTION.de)

[www.light-edition.net](http://www.light-edition.net)

[www.literra.info](http://www.literra.info)

[www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de)

[www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de)

[www.terratischer-club-eden.com/](http://www.terratischer-club-eden.com/)

[www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/](http://www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/)

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

[www.buchrezicenter.de](http://www.buchrezicenter.de), [www.sfbasar.de](http://www.sfbasar.de), [www.filmgesprachen.de](http://www.filmgesprachen.de), [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de),

[www.literra.info](http://www.literra.info), [www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de), Terracom: [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net), Kultur-Herold/Crago-

Verlag: [www.kultur-herold.de](http://www.kultur-herold.de), [www.edition-heikamp.de](http://www.edition-heikamp.de).

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei [www.adobe.de](http://www.adobe.de).

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 76. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

## RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 08
Fantasy .....	Seite 09
Science Fiction.....	Seite 13
Mystery/Horror .....	Seite 14
Krimi/Thriller.....	Seite 19
Geschichte.....	Seite 20
Essen & Trinken.....	Seite 21
Comic.....	Seite 27
Manga & Manhwa.....	Seite 43

## IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Andrea Tillmanns (AT), Petra Weddehage (PW)

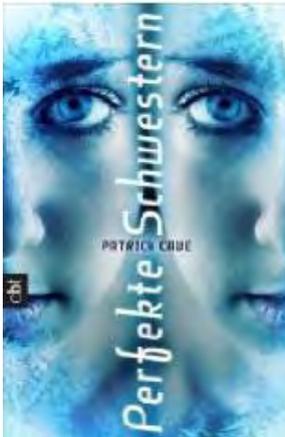
Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: [dieleseratten@yahoo.de](mailto:dieleseratten@yahoo.de)

Erscheinungsdatum: Anfang Oktober 2009





**Patrick Cave**

**Perfekte Schwestern**

*Sharp North/Blown Away, GB, 2004/2005*

*cbt-Verlag, München, 2/2009*

*TB-Doppelband 30545, SF, 978-3-570-30545-4, 896/1695*

*Aus dem Englischen von Alexandra Ernst*

*Titelgestaltung von Istokphoto, Klubovy; chrisboy 2004 und Kathrin Schüler, Hamburg*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

[www.patrickcave.com](http://www.patrickcave.com)

Es ist die Zeit nach der Klimakatastrophe: Einige wenige Familien haben das Reich unter sich aufgeteilt und nehmen die Medien zu Hilfe, um es zu kontrollieren.

Die 16-jährige Mira wächst in einem Dorf weit von der großen Stadt entfernt auf. Ihr beschauliches Leben wird zerstört, als sie mit ansehen muss, wie Männer eine flüchtige Frau aufs schwerste misshandeln und töten.

Als sie später die Stelle aufsucht, an der die Frau niedergestreckt wurde, findet sie ein Papier. Auf diesem Zettel entdeckt sie unter anderem ihren Namen und den von vier anderen Frauen. Ihr Geburtsdatum, und der Name ihrer Siedlung stehen auch darauf.

Schlimmer findet sie, dass ihr bis dahin verehrter Freund Gil auch auf der Liste steht. Gil, der auf diesem Zettel als Wächter bezeichnet wird, scheint mehr zu wissen.

So fängt Mira an, die Leute in ihrer Umgebung mit anderen Augen zu sehen. Ihr Misstrauen wird immer größer, und sie bemerkt an Gils Blicken, dass er zu ahnen scheint, was in ihr vorgeht.

Mira fährt fort, ihre Adoptiveltern und die anderen Dorfbewohner auszuspionieren. Sie stellt unverfängliche Fragen nach ihrer Herkunft, wie das eben jedes pubertierende Mädchen so macht. Ihre Angst wird jedoch immer größer, denn von den Namen auf dem Zettel hatten einige ein Kreuz. Mira vermutet, dass diese Frauen nicht mehr leben.

Schließlich entscheidet sich Mira, aus dem Dorf zu fliehen. Sie schmiedet einen Plan, um Gil aufzuhalten, denn er ist ihr Wächter und wird sie immer jagen.

„Perfekte Schwestern“ zeichnet ein Bild der Zukunft, das schon heute möglich scheint.

Die Genforschung und das Klonen von Schafen ermöglichen den Wissenschaftlern, bestimmte Fähigkeiten heranzuzüchten. Forscher tun dies, weil es eben geht. Wie sonst lässt sich erklären dass sie sogar versuchen, ein schwarzes Loch zu erschaffen? Ihnen scheint es egal zu sein, wenn ihre Experimente im Chaos enden.

Vielleicht wird durch eben diese Forschungen, die angeblich dem Wohl der Menschheit dienen, irgendwann die Erde ausgelöscht. Vielleicht auch nur die Menschheit.

Dieses Buch ist ein Appell an alle:

Passt auf, was die Forscher tun.

Hört auf, solange es noch möglich ist.

Wenn das Klonen so weitergeht, wird es irgendwann die Schablone für den perfekten Menschen geben. Doch was ist Perfektion?

Und ist der Preis dafür nicht zu hoch?

„Perfekte Schwestern“ ist ein absolut lesenswertes und spannendes Buch, ohne dass der moralische Zeigefinger zu hoch erhoben wird.

Ein Muss für alle Fans von Zukunftsvisionen! (PW)



**Pascale Kessler**

**Lara zielt auf Liebe**

**Sternzeichen Liebe: Schütze**

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 7/2008*

*PB mit Klappbroschur, Kinder-/Jugendbuch, Romance, 978-3-505-12512-6, 188/895*

*Titelgestaltung von Yvonne Skowronek, München unter Verwendung eines Motivs von Sandra Engelke*

*Extra: 1 Lesezeichen*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.sandra.engel-ke.de/index2.html](http://www.sandra.engel-ke.de/index2.html)

Laras Eltern streiten sich heftig. Folge: Die Mutter flüchtet zu einer Freundin, um ihr Leben und ihre Ehe zu überdenken. Lara gerät in Panik, dass ihre Eltern sich scheiden lassen könnten. Außerdem muss sie nun auf ihren Tanzworkshop verzichten und stattdessen mit ihrem Vater in einen Club nach Ibiza fliegen. Der einzige Trost ist ihre Freundin Sandy, die mitfliegen darf.

Gemeinsam machen die Mädchen die Insel unsicher, genießen die vielen Clubangebote und arbeiten an ihrer Reportage über Sternzeichen, mit der sie sich für die Journalismus-AG qualifizieren wollen. Ein Nervfaktor ist Alex, ein Typ, der immer alles besser weiß und anscheinend überall zugleich sein kann. Leider findet Sandy ihn und seinen Kumpel Tom toll... Zum Ausgleich meldet Lara sich beim Flamenco-Kurs an. Zum einen will sie sowieso einmal professionelle Tänzerin werden, zum anderen wird der Kurs von Marco geleitet, der nicht nur supersüß, sondern auch von Lara deutlich angetan ist. Dann kommt aber alles anders, und es wird brenzlig für Lara...

Am Anfang strapaziert die Autorin ein wenig zu sehr Jugendsprache und Klischees über Gedanken und Gefühlswelten von jungen Mädchen. Sehr schnell aber findet sie sich in die Handlung ein und erzählt eine zwar nicht übermäßig originelle, dafür solide Geschichte über erste Liebe, Erwachsenwerden und wichtige Probleme des Lebens, u. a. Vorurteile, Leichtsinn und umwälzende Veränderungen, Vertrauen und Freundschaft.

Die Sternzeichenabhandlungen, die das Oberthema dieser Serie bilden, sind gut eingefügt und passen zur Geschichte, ohne zu sehr ins Wissenschaftliche abzugleiten. Dabei wird sich auch kritisch mit Esoterik und Astrologie auseinandergesetzt - ein weiterer Pluspunkt. Mädchen von 12 – 16 Jahren, die Freude an unterhaltsamen Liebesgeschichten ohne übertriebene Komplikationen haben, dürfen unbesorgt zugreifen.

Die Aufmachung aller Bücher dieser Serie ist sehr ansprechend: Es gibt grundsätzlich ein Lesezeichen, das farblich zum jeweiligen Buch passt und die wichtigsten Informationen über das entsprechende Sternzeichen liefert, dazu werden Aszendenten erklärt und einige astrologische Extras beigelegt.

Leichte Unterhaltung für junge Mädchen! (alea)



**Marlon Merraro (Hrsg.)**

**Black Book for Boys - Alles über Sex und Liebe**

*The Little Black Book for Guys –Guys Talk about Sex, USA, 2008*

*cbt-Verlag, München, 10/2009*

*TB, Sachbuch 30560, Aufklärung, 978-3-570-30560-7, 220/695*

*Aus dem Amerikanischen von Karlheinz Dürr*

*Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld*

*Illustrationen im Innenteil von den Mitwirkenden*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

Da das „Black Book for Girls“ offensichtlich gut von der Zielgruppe aufgenommen wurde, entschloss sich Marlon Merraro, das gleiche Projekt mit Jungen zu realisieren. Das „Black Book for Boys“ folgt demselben Muster, antwortet auf vergleichbare Fragen – und es schreiben Jungen zwischen 12 und 20 Jahren für Jungen im selben Alter.

Die Mitwirkenden berichten von eigenen Erfahrungen, von Ängsten und Wünschen, geben theoretische Ratschläge und praktische Tipps. Zur Auflockerung werden hin und wieder Zeichnungen, Gedichte, Songtexte u. ä. eingestreut. Ziel des Buches ist es, Jungen auf verständliche Weise und in einer ihnen geläufigen Sprache aufzuklären, Ammenmärchen aus der Welt zu räumen und ihnen Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und anderen mitzugeben.

Der Band wartet mit fünf Kapiteln auf, die sich ausführlich mit dem Körper, Beziehungen, Sex, Geschlechtskrankheiten und AIDS sowie der Verhütung beschäftigen. Anders als im „Black Book for Girls“, das vor allem körperliche und seelische sowie Probleme mit dem Freund/Umfeld in den Vordergrund stellt, liegt der Schwerpunkt im „Black Book for Boys“ auf allem, was mit Sex zu tun hat.

Zwar wird auch auf typisch männliche Komplexe und die Sorge eingegangen, wie man sich benimmt, ohne bei dem Mädchen, das einem gefällt, einen falschen Eindruck zu hinterlassen, denn weder will man(n) als langweiliges Weichei erscheinen noch wie ein perverser Macho, oder wie man(n) auf anständige Weise eine anhängliche Ex loswird - aber noch mehr Raum nimmt die eigene Sexualität ein.

Weitere Themen sind, wie man damit umgehen soll, wenn man feststellt, homo- oder bisexuell zu sein. Wann und gegenüber wem soll/darf man sich outen? Was ist zu tun, wenn die alten Freunde einen daraufhin fallen lassen und sogar mobben? Viele Betroffene wünschen sich, dass Lehrer und andere Personen des öffentlichen Lebens ein Anti-Homophobie-Training absolvieren, bevor sie in ihrem Beruf zugelassen werden.

Was oft vernachlässigt wird, ist die Hygiene, dabei ist diese genauso wichtig wie die Verhütung. So manche Krankheit wäre bei mehr Sauberkeit und der Benutzung von Kondomen vermeidbar. Vor allem vor AIDS wird eindringlich gewarnt.

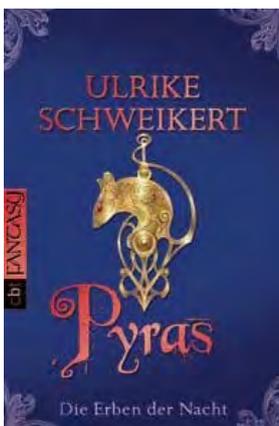
Es wird ferner darauf hingewiesen, dass es unfair ist, dem Mädchen die Verhütung allein zu überlassen und nur an das eigene Vergnügen zu denken, dabei die Bedürfnisse der Partnerin zu ignorieren. Kränkungen und Gewalt sollten in einer guten Beziehung grundsätzlich tabu sein.

Und was ist zu tun, wenn dann doch ein Baby kommt? So mancher junge Mensch ist davon überzeugt, dass es keine Frage des Alters ist, ob man ein Kind aufziehen kann oder nicht. Viele freuen sich über den Nachwuchs und nehmen ihre Pflichten ihm gegenüber ernst, selbst wenn der andere Elternteil die Beziehung nicht fortzusetzen wünscht. Andere wiederum entscheiden sich für die Abtreibung, da das Kind in Armut aufwachsen müsste.

Ergänzt wird mit einem Glossar und Adressen, wo man weitere Informationen und im Bedarfsfall Hilfe finden kann.

Sicher ist das „Black Book für Boys“ eine interessante Lektüre für männliche Teenager, vor allem für jene, die mit ihren Eltern nicht über solch intime Themen sprechen möchten und keine zuverlässigen Freunde haben, denen sie sich anvertrauen können. Der Umgangston ist zeitgenössisch, oft schon derb, aber vieles, was noch vor zwanzig Jahren verpönt war, ist längst gesellschaftsfein.

Mädchen sollten ruhig auch einen Blick in das Buch werfen, um zu erfahren, wie Jungen ‚ticken‘ und welche Ängste sie haben. Dieses Wissen könnte das Miteinander erleichtern. (IS)



**Ulrike Schweikert**

**Pyras**

**Die Erben der Nacht 3**

*cbt-Verlag, München, Originalausgabe: 10/2009*

*PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Horror, Dark Fantasy, Geschichte, 978-3-579-30480-8, 544/1295*

*Titelgestaltung von Nele Schütz Design, München unter Verwendung einer Illustration von Paolo Barbieri*

*Karte von N. N.*

*Autorenfoto von Robert Brembeck*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

[www.ulrike-schweikert.de/](http://www.ulrike-schweikert.de/)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts haben die Vampir-Clans in Europa erkannt, dass sie ihre uralten Vorurteile und Feindschaften überwinden müssen, wollen sie überleben. Es werden immer weniger Kinder geboren, und die Menschen entwickeln neue Technologien, denen die Vampire wenig entgegensetzen können. So kommen sie überein, dass jeder Clan den „Erben der Nacht“ sein besonderes Wissen, das er bislang eifersüchtig hütete, vermittelt, damit die Jugendlichen eine Zukunft haben.

In Rom bei den „Nosferas“ (Bd. 1) lernten die Vampire, die zwischen 10 und 17 Jahre alt sind, wie man die Macht religiöser Symbole überwindet. Dabei bekommen sie es mit Vampir-Jägern zu tun. Ein Jahr später treffen sich alle in Irland bei den „Lycana“ (Bd. 2) wieder und werden darin unterrichtet, mit dem Geist Tiere zu kontrollieren und sich selber in welche zu verwandeln. Dabei werden sie in die Konflikte der Briten und Iren sowie der Vampire, Werwölfe und Druiden hinein gezogen.

Die nächste Station sollte bei den Vamalia in Hamburg sein, aber die historischen Handelshäuser werden abgerissen, und der Clan muss sich ein neues Versteck suchen. Um die Jugendlichen in Sicherheit zu wissen, werden sie nach Paris zu den „Pyras“ (Bd. 3) geschickt, die in den Katakomben unter der Stadt ein Leben führen, das ganz anders ist als das der übrigen Clans.

Schon immer wurde auf die Pyras herabgesehen, da sie kaum zwischen Reinblütern und Servienten unterscheiden, dazu ein Leben wie Bettler oder Räuber fern jeglicher Kultur führen. Trotzdem können auch sie die jungen Vampiren vieles lehren, beispielsweise wie man sich mit Hilfe seiner Sinne im Dunkeln und in unbekanntem Gebiet orientiert oder wie man Ratten kontrolliert und durch ihre Hilfe die eigene Wahrnehmung erweitert.

Allerdings nimmt der Unterricht ein jähes Ende, als erst die Ältesten der Pyras immer hilfloser werden und schließlich zu Staub zerfallen, dann auch Servienten und jüngere Reinblüter betroffen sind. Niemand kann sich erklären, was die Ursache dafür ist. Obendrein ist einer der Clan-Führer spurlos verschwunden; man vermutet, dass er in eine Falle geraten ist.

Ivy-Máire lernt auf ihren Streifzügen durch den Untergrund „das Phantom der Oper“ kennen und ist augenblicklich fasziniert von dem geheimnisvollen Maskenträger, der überaus intelligent, talentiert und gebildet ist. Auch Erik ist von Ivy angetan und lädt sie, entgegen seiner Prinzipien, in sein unterirdisches Versteck ein. Es dauert nicht lange, dann hat er weitere neugierige Gäste. Er verspricht ihnen sogar, sie mit in die Oper zu nehmen, was beinahe mit einem Desaster endet.

Latona, die Nichte des Vampirjägers Carmelo, die man beide laufen ließ, nachdem sie in Rom versprochen hatten, die Vampire nie wieder zu behelligen, entdeckt Malcom in einer der Logen. Obwohl zwei Jahre vergangen sind, scheinen sie nicht voneinander lassen zu können. Es kommt zu einem verhängnisvollen Kuss, und nur Ivys Einschreiten verhindert Schlimmstes.

Doch Latona hat noch mehr Sorgen: Ihr Onkel verschwindet jede Nacht in einem Hospital. Nachdem sie zunächst die Annahme ihrer neuen Freunde Bram Stoker und Oscar Wilde, er leide an einer peinlichen Krankheit, teilte, macht sie eine furchtbare Entdeckung und muss eine schwere Entscheidung mit Konsequenzen fällen.

Unterdessen findet Alisa einen Anhaltspunkt, was die mysteriöse Krankheit ausgelöst haben könnte. Gemeinsam mit Franz Leopold und Luciano sucht sie nach Erik und bittet ihn um Unterstützung. Kann und will „das Phantom der Oper“ den Vampiren helfen?

Nachdem Ulrike Schweikert mit „Nosferas“ positiv überraschte, lieferte sie mit „Lycana“ einen etwas schwächeren Roman ab. Gespannt wartete man daher auf „Pyras“ und erhoffte eine neuerliche Steigerung. Nahm man nach den ersten Seiten noch an, die Autorin habe die Lust verloren und packe zwei Lehrjahre bei verschiedenen Clans in einen Band, so wurde man schon bald angenehm enttäuscht. Der kurze Aufenthalt bei den Vamalia diente dazu, die Freundschaftsstrukturen und Animositäten, die von den Menschen ausgehende Gefahr und die Flexibilität der jungen Vampire zu veranschaulichen.

Dann beginnt auch schon die eigentliche Handlung und entführt den Leser in den Pariser Untergrund. Schnell wird man in ein düsteres, faszinierendes Reich hineingezogen, das es mit den Straßen Roms aufnehmen kann. Man merkt, dass die Autorin vor Ort recherchierte und ihre Eindrücke einfließen ließ, jedoch auf angemessene Weise und nicht so verkrampft wie in „Lycana“.

In Folge entfaltet sich die Kulisse eines etwas anderen, unheimlichen Paris', das die Atmosphäre gelungen transportiert.

Die Protagonisten sind bestens bekannt, so dass keine ausführlichen Vorstellungen notwendig sind und sich das Wesentliche aus der Handlung erklärt. Die jungen Vampire sind älter geworden, zeigen aber immer noch die Unternehmungslust und Plänkeleien von Kindern, ausgenommen Franz Leopold, der zwar mitmacht, aber reifer agiert als früher. Man vermisst ein wenig seine Arroganz, aber sie hätte sich abgenutzt, und wenn die Autorin langsam zu einem besonnenen Verhaltensmuster übergeht, das in Zukunft für nachvollziehbare Maßnahmen sorgt, ist dies ein geschickter Schachzug.

Das Miteinander der Vampire basiert auf Freundschaften und ersten romantischen Gefühlen. Es ist aber noch alles offen, denn das Liebeskarussell der Hauptfiguren dreht sich weiter. Ivy-Máire, die nicht das ist, was sie vorgibt zu sein, ist nach wie vor ein Mädchen, das die Herzen vieler höher schlagen lässt. Die burschikose Alisa weist weit weniger Superlative auf, ist dafür überaus wissbegierig, belesen und sehr viel offensichtlicher in ihren Handlungen, wodurch sie die jungen Männer öfters verblüfft, sich als Identifikationsfigur jedoch eher anbietet als Ivy. Dennoch wurde sie von der Freundin, die ein Geheimnis hütet, das als roter Faden alle Bände durchläuft, in den Hintergrund gedrängt. Dasselbe gilt auch für Franz Leopold und Luciano, die durch Malcom und Erik vorübergehend an Boden verlieren.

Auch das ist charakteristisch für die „Erben der Nacht“-Bände: Es werden Charaktere erwähnt oder eingefügt, die tatsächlich gelebt haben wie Bram Stoker, Oscar Wilde und Louis Pasteur, aber auch Figuren aus der Literatur wie Abraham van Helsing und Erik, „das Phantom der Oper“. Ihnen widmet die Autorin im Anhang ebenso einige Aufmerksamkeit wie dem Glossar.

Die Handlung spielt an verschiedenen Orten und setzt alle Charaktere ein, um eine spannende, vielseitige Geschichte zu erzählen. Es gibt nicht nur einen Helden oder ein verliebtes Paar sondern zahlreiche Akteure, die ihre Rollen verändern können, und dementsprechend viele Konflikte kleinerer und größerer Natur. An taktisch geschickten Stellen wechseln die Szenen und halten des Lesers Neugierde wach, so dass er das Buch kaum aus der Hand legen möchte, bevor er das Ende kennt.

Nicht alle Geheimnisse werden enthüllt – manches darf man selber weiterspinnen, oder aber die Antworten erfolgen vielleicht im nächsten Roman, für den die Weichen unauffällig gestellt wurden: Wer ist der mysteriöse siebte Vampir-Clan? Trotzdem fühlt man sich rundum befriedigt, denn die wichtigen Antworten wurden gegeben, so dass man „Pyras“, ebenso wie die anderen Romane, als eine in sich abgeschlossene Lektüre betrachten kann.

Alles in allem ist „Pyras“ ein Roman, der sich mit „Nosferas“ messen kann. Das Buch zieht die Leser in den Bann und macht neugierig auf die nächste Folge. Anschauliche Beschreibungen, sympathische Protagonisten und eine packende, komplexe Handlung, die gleichermaßen mit geschichtlichen Fakten und Fantasy aufwartet, Romantik und überraschende Wendungen bietet, vermögen zu überzeugen.

Man sollte Jugendbücher wahrlich nicht einfach als ‚Kinderkram‘ abtun, denn im Moment erscheint in diesem Bereich eine All Age-Phantastik, die wesentlich interessantere und vielseitigere Titel bietet, als man sie unter den entsprechenden Genres der Verlags-Programme findet:

„Bella & Edward“, „Der Clan der Otori“ und „Die Gilde der Schwarzen Magier“ sind nur drei Beispiele für Bestseller, die als Jugendbuch und unter den Phantastik-Labeln der Verlage publiziert wurden.

Mag man historisch angehauchte Mystery mit Vampiren, etwas Action und verhaltener Romantik, ist man bei den „Erben der Nacht“ an der richtigen Stelle.

Nicht nur Mädchen ab 14 haben Spaß an der Lektüre - auch Leserinnen und Leser aller Altersstufen werden von dieser Reihe bestens unterhalten. (IS)



**Marie Fadel & Rafik Schami**  
**Damaskus – Der Geschmack einer Stadt**

*Nach dem gleichnamigen Buch „Damaskus – Geschmack einer Stadt“, Hanser-Verlag, München, 2002*

*steinbach sprechende bücher, Schwäbisch Hall, 7/2008*

*3 CDs in Papp-Display, Hörbuch, Belletristik, Kultur, Geschichte, Essen & Trinken, 978-3-88698-752-8, ca. 199 Min., gesehen 9/09 für 23,00 EUR*

*Gelesen von Rafik Schami und Andrea Hörnke-Trieß*

*Titel und Innenfotos von verschiedenen Künstlern*

*Extra: 40-seitiges Rezeptbuch*

[www.sprechendebücher.de](http://www.sprechendebücher.de)

[www.rafik-schami.de](http://www.rafik-schami.de)

1946 wurde Rafik Schami in Damaskus geboren, 1971 kam er nach Deutschland, um Chemie zu studieren, und blieb nach seiner Promotion im Land. Er zog in die Pfalz. Schließlich begann er zu schreiben und wurde 1989 mit „Erzähler der Nacht“ im deutschen Raum bekannt. Doch seine Heimat hat er niemals vergessen, auch wenn sie ihm selbst seit einiger Zeit verschlossen ist. Ein Projekt, dem deutschen Leser Damaskus und vor allem das christliche Viertel, in dem er aufgewachsen ist, näher zu bringen, drohte zu scheitern.

Dann aber kam seine Schwester Marie Fadel auf eine Idee. Sie würde als Geschichtenerzählerin fungieren, und ihr Bruder sollte die Schilderungen in entsprechende Worte fassen. Da ihre Heimat aber mehr als nur ein Ort ist, beschlossen beide, der Stadtbeschreibung auch noch ein Kochbuch mit typisch syrischen Gerichten hinzuzufügen, um Interessierten auch die Sinnlichkeit des Orient näher zu bringen.

Von der Idee und ihrer Ausführung erzählt Rafik Schami in den einführenden Kapiteln des Hörbuches, dann lässt er seine Schwester mit der Stimme von Andrea Hörnke-Trieß zu Wort kommen.

Sie erzählt von einem Damaskus fernab der Touren, die Reisenden nur ein unvollständiges Bild der Stadt geben. Zwar stellt sie auch die weltberühmte Omajaden-Moschee vor, zeichnet aber vor allem ein Bild des täglichen Lebens im christlichen Viertel. Sie berichtet von der Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner im Schatten großer Ereignisse, dem Miteinander von Christen verschiedener Konfessionen, Juden und Moslems. Sie beschreibt die Menschen aus ihrer Nachbarschaft liebevoll mit allen Marotten und Eigenheiten, klärt über Vorurteile auf und gibt humorvolle Anekdoten zum Besten. Leicht ist zu erkennen, dass auch in der streng patriarchalischen Welt der Mann nicht immer die Hosen anhat und manche Kinder leider zu sehr nach den Eltern schlagen, auch wenn man sie nach bestem Wissen und Gewissen erzieht.

Sie erklärt schließlich auch Hintergründe zu den Gerichten, so dass schließlich ein umfassendes, sehr warmherziges und lebendiges Bild der Stadt entsteht.

Was ist „Damaskus – der Geschmack einer Stadt“ eigentlich? Ein Kochbuch, in dem die Hintergründe der kulinarischen Köstlichkeiten erklärt werden? Eine Kulturbeschreibung, die auch sehr intensiv auf Speisen und Getränke eingeht? Oder ein sehr persönlicher Blick zweier Geschwister auf eine Welt, die sie lieben und doch vermissen?

Im Grunde alles zusammen, denn die Rezepte sind nicht nur so einfach dahin geschrieben, sondern mit allen möglichen Tipps und Anekdoten verbunden. Viele davon sind einfach nachzukochen, andere wieder sehr kompliziert und aufwendig. Die Stadtbeschreibung spricht auch noch Geschmack und Geruch an.

All das ist zudem noch stimmungsvoll mit Musik unterlegt und wird sehr lebhaft von der Sprecherin vorgetragen, so dass man nicht anders kann, als ihren Worten fasziniert zu lauschen und sich verzaubern zu lassen. Die Welt von „1001 Nacht“ erwacht in diesem Moment wirklich wieder zum Leben.

Aus diesem Grund macht „Damaskus – Der Geschmack einer Stadt“ nicht nur Spaß beim Hören, sondern verlockt einen auch, das eine oder andere Gericht auszuprobieren, und macht Lust, die Stadt eines Tages vielleicht auch einmal selbst kennen zu lernen. (CS)

## Fantasy



**Christian Endres**

**Die Grube**

**Saramee 8**

*Atlantis Verlag, Stolberg, 4/2006*

*PB, Fantasy, 978-3-936742-70-73, 70/490*

*Titelillustration und Karten von Chris Schlicht*

[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)

[www.saramee.de](http://www.saramee.de)

[www.christianendres.de](http://www.christianendres.de)

[www.dreamspiral.de](http://www.dreamspiral.de)

Alinae, Tochter des reichen Salzhändlers Tisgo, arrogant und verwöhnt, beauftragt Argus Panoptes, einen angesehenen Ermittler, ihren verschwundenen Bruder Nitsua, den besten Schüler des Schwertkampfmeisters Dencan, zu suchen.

Argus' erster Weg führt ihn in das ‚Haus der Blüte‘ (Bordell) und dort zu Candra, der Herrin des Hauses (dunkelhaarig, hat die besten Jahre bereits hinter sich, besitzt aber immer noch eine erotische Ausstrahlung). Candra fühlt sich in Argus' Schuld, weil er einst ihre Schwester gerettet hat, und versorgt ihn seither mit Informationen. Doch auch sie weiß nichts über Nitsuas Verbleib.

Nitsua, der ‚der Löwe‘ genannt wird, kämpft regelmäßig in der Grube der Schenke des Pajus', der ein schlechtes Gewissen hat, weil er an den Kämpfen verdient. Seine Tochter Janim liebt Nitsua und hat ein Verhältnis mit ihm. Nitsua gewinnt jeden Kampf, verschont aber seine besiegten Gegner, was das Publikum, das jedes Mal den Tod der Unterlegenen fordert, immer unzufriedener stimmt. Nitsua wird von Harvas, dem Buchmacher, angesprochen. Dieser schlägt ihm einen Kampf gegen Cowax, einem seit einem halben Jahr ungeschlagenen Kämpfer, vor.

Derweil hat Candra Erkundigungen eingezogen und informiert Argus über Nitsua, in dem sie den Gesuchten vermutet. Von Janim wiederum erfährt Argus, dass Nitsuas Kampf gegen Cowax am Hafen stattfinden soll. Volgath ist der ominöse Veranstalter des ‚Festes‘, bei dem der Kampf der beiden besten Grubenkämpfer der Stadt der Höhepunkt sein soll.

In einem Lagerhaus spitzen sich die Geschehnisse dieses Serienbandes dann immer mehr zu. Und es stellen sich dem Leser Fragen: Wer ist Volgath, der sein Gesicht hinter einer Maske verbirgt? Wird Nitsua den Kampf gewinnen? Trifft Argus zur rechten Zeit ein?

Im Anschluss an den Text gibt ein kurzes Glossar mit den Hauptcharakteren des Romans und einer hübschen Illustration von einer Raubkatze. Christian Endres und Chris Schlicht werden in Kurz-Vitae vorgestellt.

Leider ist in diesem Band das Lektorat wieder beklagenswert. Neben den Fehlern, die sich durch den gesamten Text ziehen, gibt es z. B. auf Seite 12/13 einen dicken Fauxpas, sprich Teile eines Satzes sind doppelt.

Das schmälert aber dennoch den Unterhaltungswert des Titels nicht, da Christian Endres seine Sache gut gemacht hat! Denn man verspürt Lust auf mehr, nach Lesen dieses Bandes. Und man will wissen wie es weitergeht.

Der achte Band bietet ein weiteres gelungenes Abenteuer aus „Saramee“, der Stadt der Verlorenen, in der man sich immer mehr zu Hause fühlt! (AB)



**Suzanne McLeod**

**Süßer als Blut**

**Spellcrackers 1**

*The Sweet Scent of Blood, GB, 2008*

*Goldmann Verlag, München, 2. Auflage: 9/2009*

*TB, Fantasy 47103, Horror, 978-3-442-47103-4, 444/995*

*Aus dem Englischen von Gertrud Wittich*

*Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines*

*Fotos von Getty Images/Studio MPM*

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

[www.spellcrackers.com/](http://www.spellcrackers.com/)

<http://suzannemcleod.livejournal.com/>

[www.myspace.com/suzannemcleod](http://www.myspace.com/suzannemcleod)

Genevieve Taylor ist – was nur die Wenigsten wissen - das Kind einer Sidhe und eines Vampirs. Sie arbeitet für Spellcrackers, eine Firma, die sich darauf spezialisiert hat, Personen zu helfen, die unter magischen Attacken leiden. Die Arbeit ist nicht ganz ungefährlich und der Lohn angemessen, aber viel wichtiger ist, dass Genny dadurch den Schutz der Hexen genießt und Vampire in Folge einen Bogen um sie machen sollten.

Das ändert sich abrupt, als Genny von Alan Hinkley beauftragt wird, den Tod seiner Beinahe-Schwiegertochter Melissa zu untersuchen, der seinem Sohn, einem jungen Vampir, angelastet wird. Eigentlich fallen solche Aufträge nicht in Gennys Ressort, und mit Vampiren will sie grundsätzlich nichts zu tun haben, seit sie als Kind selber gebissen und mit dem 3V-Virus infiziert wurde, aber jemand fordert eine alte Schuld ein.

Genny beginnt trotz der Warnungen, Nachforschungen anzustellen und zieht prompt die Aufmerksamkeit mehrerer Vampire auf sich, denn das Blut einer Sidhe ist für sie besonders verlockend – oder will man sie beseitigen, bevor sie an Dingen rühren kann, die geheim bleiben sollen? Kann sie dem charmanten Earl vertrauen? Oder dem mysteriösen Malik al-Khan, der sie markiert hat?

Als Genny herausfindet, dass es um einen besonderen Zauber geht, hinter dem die Vampire her sind, sitzt sie bereits tief in der Tinte, ebenso ihre Freunde, die als Druckmittel gegen sie verwendet werden. Zu spät erkennt sie den Drahtzieher, und die Falle schnappt zu...

„Süßer als Blut“ ist der erste Urban Fantasy-Roman von Suzanne McLeod und der Auftakt einer Reihe von in sich abgeschlossenen Bänden, die die Abenteuer von Genevieve Taylor erzählen. Als Hintergrund wählte die britische Autorin London in der nahen Zukunft, das dem Leser einerseits vertraut, andererseits phantastisch erscheint, denn Fabelwesen wie Feen, Elfen, Satyrn, Vampire usw. leben mitten unter den ‚normalen‘ Menschen, und Magie ist ein alltägliche Phänomen. Vergleichbare Titel sind z. B. Ilona Andrews „Stadt der Finsternis“ (LYX) oder „Unschöne Dinge“ von Mark Del Franco (Otherworld).

Genny, die Hauptfigur, ist eine sympathische junge Frau, die bereits eine Menge hinter sich hat, doch enthüllt der erste Band nur nach und nach einige ihrer Geheimnisse, die unmittelbaren Einfluss auf ihre Motive und Reaktionen haben. Als Vampir-Fee-Mischling liegt Genny voll im Trend, denn Romane, in denen phantastische Wesen die Hauptrollen innehaben und auch die Helden stellen, dürfen momentan in keinem Verlagsprogramm fehlen.

Obwohl Blut und schöne Männer Gennys Herz höher schlagen lassen und erotische Momente regelmäßig einfließen, will „Süßer als Blut“ (noch) nicht zur Romantic Fantasy gehören, denn freundschaftliche und berufliche Bündnisse mit ‚normalen‘ Menschen, attraktiven Vampiren, Trollen u. a. rangieren vor Liebesbeziehungen. Und – o Wunder! – Genny bleibt vorerst solo und unbefriedigt.

Der Balanceakt zwischen Paranormal Romance und spannender, actionreicher Fantasy ist der Autorin tatsächlich geglückt! Sie bringt von allem etwas ein, der Roman bietet eine gelungene Mischung, die das männliche Publikum ebenso anspricht wie die Leserinnen. Hatte man beispielsweise Spaß an Barb & J. C. Hendees „Dhampir“ oder Richelle Meads „Vampire Academy“ (beide LYX), dann wird man auch von „Süßer als Blut“ bestens unterhalten.

Suzanne McLeod schreibt flüssig und routiniert und liefert ein großartiges Debüt. Die Handlung verläuft geradlinig und weist keinerlei Längen auf, das Ende überrascht und überzeugt – ein echter

Pageturner. Die Sprache, die die Autorin ihrer Heldin, aus deren Perspektive die Geschichte erzählt wird, in den Mund legt, ist etwas derb – aber das gilt mittlerweile als gesellschaftsfein und unterstreicht den ‚Coolness-Faktor‘.

In GB ist bereits der zweite Band der „Spellcracker“-Serie, „The Cold Kiss of Death“, erschienen, der von Goldmann für April 2010 angekündigt wurde: „Der kalte Kuss des Todes“. Das wird eine lange Wartezeit... (IS)



**J. R. R. Tolkien & Christopher R. Tolkien (Hrsg.)**

**Die Kinder Hurins**

*The Children of Hurin, GB/USA, 2007*

*Nach dem gleichnamigen Roman „Die Kinder Hurins“, Klett-Cotta, Stuttgart, 3/2007*

*Der Hörverlag, München, 11/2008*

*7 CDs in Plastiktütchen in einer aufklappbaren Papp-Box, Hörbuch, Fantasy, 978-3-86717-239-4, Laufzeit: ca. 484 Min., gesehen 9/2009 für EUR 34.95*

*Aus dem Englischen von Hans J. Schütz und Helmut W. Pesch*

*Gelesen von Gert Heidenreich*

*Titelillustration von Alan Lee*

*Fotos von Finepic/Henkensiefken und Ullstein Bild/AP*

*Karte von Christopher R. Tolkien*

*Booklet à 42 Seiten*

[www.hoerverlag.de](http://www.hoerverlag.de)

[www.tolkiengesellschaft.de](http://www.tolkiengesellschaft.de)

[www.gert-heidenreich.com](http://www.gert-heidenreich.com)

Das Heldenepos um „Die Kinder Hurins“ wurde bereits im „Silmarillion“ erwähnt. Da es für sich stehen kann, lagerte dtv/Hobbit Press den Zyklus schon vor einigen Jahren aus und veröffentlichte ihn in Form dreier Taschenbücher.

Christopher Tolkien berichtet im Vorwort, dass sein Vater bis zum Tod an jenen Geschichten arbeitete, die chronologisch vor dem „Herrn der Ringe“ spielen, doch er selber ergänzte und kürzte schließlich die Fragmente, um den Freunden von Mittelerde eine weitere reizvolle und in sich abgeschlossene Erzählung bieten zu können.

Kennt man die anderen berühmten Werke von J. R. R. Tolkien, weiß man, worauf man sich einlässt: „Die Kinder Hurins“ ist keine Action-Fantasy mit markigen Dialogen sondern ein tragisches Epos im Stil des „Nibelungenliedes“. Der ernste Ton und die altertümlich anmutenden Formulierungen werden von Gert Heidenreich („Der Hobbit“, „Der Name der Rose“, „Dalai Lama: Perlen der Weisheit“ u. a.) glaubwürdig gelesen.

Die Gestaltung des Hörbuchs ist ansprechend: In einer aufklappbaren Papp-Box, die von einer Illustration Alan Lees geziert wird, der sich auf ‚Tolkien-Art‘ spezialisiert hat, liegen sieben CDs in Plastiktütchen und ein umfangreiches Booklet, das ein Inhaltsverzeichnis des Hörbuchs, Informationen zu J. R. R. Tolkien und Gert Heidenreich, Stammbäume der wichtigsten Figuren, eine Namensliste und eine Karte von Mittelerde bietet.

In Beleriand leben Menschen und Elben friedlich nebeneinander, denn ein gemeinsamer Feind macht sie zu Verbündeten. Der finstere Morgoth will immer noch alles zerstören, was seine Valar-Geschwister an Schönerm erschaffen haben. Hurin ist einer der Menschenkrieger, die sich gegen Morgoth stellen, doch wird er gefangen genommen und gefoltert. Da ihn die Tortur nicht brechen kann, verflucht Morgoth Hurin und seine Nachkommen.

Deren Leben steht dann auch unter keinem guten Stern. Turin, der vom Elbenkönig wie ein Sohn aufgezogen wurde, verlässt seine Heimat nach einem Unglücksfall und taucht in den Wäldern unter. Dort schließt er sich einer Bande Ausgestoßener an und wird deren Anführer. Als ein Freund Turin schließlich findet und ihm erzählt, dass er längst von aller Schuld frei gesprochen wurde, lässt er sich dennoch nicht zur Rückkehr bewegen. Stattdessen zieht er unter neuem Namen

weiter und lernt die geheimnisvolle Ninie kennen und lieben – mit fatalen Folgen, als sie herausfindet, wer er in Wirklichkeit ist...

„Die Kinder Hurins“ ist eine Chronik, die das Schicksal einer Sippe schildert, die sich Morgoths Zorn zuzog und fortan unter seinem Fluch leidet. Auch wenn man Anteil am Unglück der Figuren nimmt, so wahren sie doch Distanz zum Leser/Zuhörer, da ihre Motive und Handlungsweisen auf bestimmte Schemata reduziert wurden und der Erzähler aus einer neutralen Position heraus berichtet. Die Akteure reflektieren kaum ihr Tun und reagieren fast nur auf die Situation. Regelmäßig gibt es kleine Höhepunkte bis zum Finale, das mit einer letzten Tragödie aufwartet, die den angemessenen Schlusspunkt setzt.

Wer es zu ermüdend findet, die doch etwas trockenen Bücher Tolkiens zu lesen, wird dankbar für die Hörbuch-Umsetzungen sein, die eine echte Alternative darstellen, wenn man nach dem „Kleinen Hobbit“ und dem „Herrn der Ringe“ jene Titel kennen lernen möchte, die nicht ganz so gefällig und unterhaltsam konzipiert und aufbereitet wurden.

Die Umsetzung des Hörverlags macht auch aus „Die Kinder Hurins“ eine einfachere und angenehmere Version für alle Tolkien-Fans! (IS)



**Christian von Aster**

**Nimmerzwerg**

**Die große Erdferkelprophezeiung 3**

*Egmont-LYX, Köln, Originalausgabe: 4/2009*

*PB, Fantasy, 978-3-8025-8159-5, 432/995*

*Titelillustration von Jan Reiser*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.vonaster.de/](http://www.vonaster.de/)

[www.enter-and-smile.de/](http://www.enter-and-smile.de/)

Nun liegt er endlich vor: der Dritte und abschließende Band der „großen Erdferkelprophezeiung“. Christian von Aster treibt auch in diesem Band seine Zwerge durch die schlimmsten Alpträume und lässt sie kräftig leiden. So müssen die Ärmsten z. B. erfahren, warum die Weibzwerge ausgestorben sind.

Keine noch so schlimme Prüfung oder Enthüllung kann die Gefährten der Schicksalszwerge davon abhalten, ihrer wahren Bestimmung zu folgen. Also überwinden sie den Abgrund des Vergessens und dringen ein in ein Land, wo die Entzwerigten ihre Toten rauchen und alle Hoffnung Asche wird. Dort soll sich die Zukunft des Ehernen Volkes entscheiden.

Der Schicksalszwerg hebt am Ende seines Stollens noch ein letztes Mal Hammer und Humpen. Wird er untoten Zwergen, manischen Maschinen und dem Nimmerzwerg trotzen? Wer wird am Ende siegreich aus diesem wahnsinnigen Unternehmen kommen?

Christian von Aster erzählt mit einer gehörigen Portion schwarzen Humors, wie sich das Schicksal der Zwerge entscheidet. Dabei lässt er seine Figuren leiden und erspart ihnen keine noch so schlimme Prüfung.

Der Autor ist Jahrgang 1973. Nach dem Studium der Germanistik und Kunst hat er sich mit zahlreichen absurden und fantastischen Kurzgeschichten und Erzählungen einen Namen gemacht. Wer mehr über ihn erfahren möchte, findet Infos unter [www.vonaster.de](http://www.vonaster.de) und [www.myspace.com/vonaster](http://www.myspace.com/vonaster).

Wer den „Herrn der Ringe“ liebt, sollte dieses Buch mit Humor, tiefschwarzem Humor beachten. Leser, die ihren Spaß an absurden und dennoch fantastischen Erzählungen haben, kommen voll auf ihre Kosten. (PW)

**Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.**



**Christian J. Nyby II & Donald P. Bellisario u. a.**

**Kampfstern Galactica – Teil 2**

*Battlestar Galactica, USA, 1978*

*Koch Media GmbH, München, 3/2009*

*5 DVDs, Display in Metal Box, EAN 4 020628 972233, Lauflänge: ca. 610 Min., 13 Folgen à 47 Min., gesehen 10/2009 für ca. EUR 32.-*

*FSK: 12*

*Bildformat: 4:3, PAL, RC2*

*Sprache: Deutsch (Dolby Digital 2.0), Englisch (Dolby Digital 5.1)*

*Untertitel: Deutsch, Englisch*

*Komponist: Stu Phillips, Glen A. Larson*

*Darsteller: Lorne Greene, Richard Hatch, Dirk Benedict*

*Extras: 32-seitiges Booklet, Dokumentation: „Erinnerungen an KG“,*

*geschnittene Szenen, dt. Originaltrailer zu „Mission Galactica“, Bildergalerie*

[www.kochmedia-dvd.com](http://www.kochmedia-dvd.com)

[www.battlestargalactica.com/index.htm](http://www.battlestargalactica.com/index.htm)

Die Galactica besteht auf der Flucht vor dem feindlichen Volk der Zylonen so einige Gefahren. Sie sind auf dem Weg zur Erde, auf der das nur noch aus Sagen bekannte dreizehnte Volk der menschlichen Rasse leben soll, das sich vor langer Zeit in den Weiten der Galaxis verlor. Die letzten Überlebenden legen ihre ganze Hoffnung darauf, dort eine neue Heimat zu finden.

Die einzelnen Abenteuer gestalten sich wie folgt:

**Disk 1, Episode 12/13: Mission Galactica - Angriff der Zylonen**

Die Galactica trifft auf die Pegasus und ihren legendären Commander Cain (Lloyd Bridges), der den Kampf gegen die Zylonen immer noch nicht aufgegeben hat und das Schwesterschiff nun dazu überreden will, einen gemeinsamen Angriff gegen zwei Basisschiffe zu fliegen.

**Episode 14: Galactica unter Feuer**

Die Galactica wird von zylonischen Kampfschiffen schwer beschädigt. Commander Adama liegt im Sterben. Durch die Explosionen wurde das Freizeitzentrum vom Rest des Schiffes abgeschnitten. Es wird alles getan, um die Überlebenden zu retten. Denn unter den Eingeschlossenen befinden sich auch Apollos Sohn und seine Schwester Athena. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt.

**Disk 2, Episode 15/16: Teuflische Versuchung**

Die Galactica-Crew trifft auf einen charismatischen Mann namens Count Iblis (Patrick McNee). Er manipuliert die Menschen und zeigt ihnen ihre verborgenen Sehnsüchte. Der leibhaftige Teufel scheint seine Finger im Spiel zu haben.

**Episode 17: Der Mann mit den neun Leben**

Leutnant Starbuck begegnet einem Mann namens Chameleon (Fred Astaire) der sich als sein Vater ausgibt. Stimmt dies, oder ist er nur ein raffinierter Hochstapler?

**Disk 3, Episode 18: Unter Mordverdacht**

Nach einem Spiel geraten Starbuck und ein Spieler der gegnerischen Mannschaft aneinander. Als dieser Spieler kurze Zeit später tot aufgefunden wird, gerät Starbuck unter Mordverdacht.

**Episode 19/20: Kontakt zur Erde**

Die Galactica findet ein Schiff mit Stasiskapseln, in denen sich Kinder befinden. Die Kapseln zu öffnen, könnte den Tod der Schläfer bedeuten. Eine Gewissensfrage, die Adama jedoch abgenommen wird, als durch einen Kurzschluss die Lebenserhaltungsenergie der Kapseln rapide sinkt. Unbemerkt erwacht einer der Schläfer.

**Disk 4, Episode 21: Fluchtgefahr**

Einige Krieger der östlichen Allianz befinden sich als Kriegsgefangene unter Obhut von Commander Adama. Dieser versucht, mit dem Anführer in diplomatische Verhandlungen zu treten. Doch die Arroganz und Verblendung seines Gegenübers verblüfft sogar Adama.

**Episode 22: Kriegsgefahr**

Apollo wird auf Terra gefangen genommen, weil man ihn für einen Spion der östlichen Allianz hält. Adama versucht nun alles, um seinen Sohn zu retten. Natürlich mischt Starbuck kräftig mit. Warum sollte sein Freund Apollo den ganzen Spaß alleine haben.

### **Episode 23: Die Meuterei**

Starbuck trifft sich mit seiner neuesten Eroberung Aurora auf der Celeste, einem Schiff, das ebenfalls zum Verbund der Galactica gehört. Doch Aurora spielt falsch. Sie entpuppt sich als Mitglied einer Terrorgruppe, die nicht mit der derzeitigen Politik des Rates einverstanden ist.

### **Disk 5, Episode 24: Die große Schlacht**

Die Galactica trifft erneut auf ihre Erzfeinde, die Zylonen, und das auch noch am Rand der Galaxis. Adama trifft die Entscheidung, nicht länger zu fliehen. Er will mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das Basisschiff der Zylonen vernichten. Damit wäre der Weg zur Erde endlich frei.

An Extras finden sich auf den DVDs u. a. die Dokumentation: „Erinnerungen an Kampfstern Galactica!“, oftmals kommentierte, geschnittene Szenen zu so gut wie allen Folgen, der dt. Originaltrailer zu „Mission Galactica“ und nicht zuletzt eine Bildergalerie. Die Doppelfolge „Mission Galactica“ ist zum Teil durch Szenen mit dt. Untertiteln ergänzt, da sie nie vollständig für das deutsche Fernsehen synchronisiert wurde, sondern stattdessen immer nur der für das Kino aufbereitete Film gezeigt wurde.

Wer diese Folgen sieht, wird sich wieder daran erinnern, dass Starbuck und Boomer noch Männer und Menschen waren. Zusammen mit ihrem Freund Apollo bilden sie wie die drei Musketiere ein echtes Dream-Team. Die schmucken Uniformen und phantasievollen Kleider der Damen werden den wahren Fan aufatmen lassen. Denn auch noch unter den fürchterlichsten Bedingungen sitzt das Make-up, und die Frisur hält.

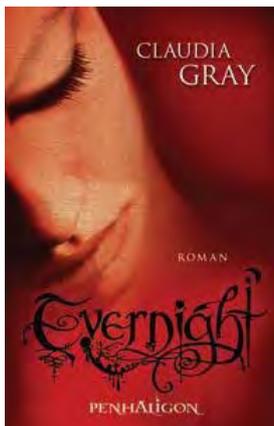
Die neue Serie verleitet einen eher dazu, mit Shampoo und Duschbad hinter den Darstellern herzulaufen. Dies sei nur am Rande erwähnt. Legenden wie *ja, Pa, ja, Pa*- „Bonanza“-Darsteller Lorne Greene veredeln durch ihre schauspielerischen Leistungen diese Serie, wie der unvergleichliche Lloyd Bridges, der hier in einer Gastrolle als Commander Cain zu sehen ist.

Fans der alten „Galactica“-Missionen werden hoffentlich über einige Schwächen hinwegsehen. Z. B. sind die Schnitte der einzelnen Szenen sehr grob. Verstörend kann auch wirken, dass die Sprache in einigen Folgen zwischendurch ins englische Original wechselt, da wohl keine Nachsynchronisation erfolgte. Alles in allem sind diese Disks aber dazu da, manch langweiligen Abend aufzupeppen. Die Extras werden durch vergessene Film-Schnipsel und Trailer zu den Kinofilmen aufgepeppt.

Wer ein wahrer Fan der „Galactica“ ist und Filme oder Serien wie „Star Wars“ oder „Star Trek“ liebt, wird sich sehr wohl fühlen. Das Original ist immer noch am schönsten. (PW)

**Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.**

**Mystery/Horror**



**Claudia Gray**

**Evernight, USA, 2008**

*Penhaligon, München, 3. Auflage: 9/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-7645-3045-7, 384/1895*

*Aus dem Amerikanischen von Marianne Schmidt*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung einer Illustration von Antonino Conte und eines Schriftzugs von Sarah Jane Coleman*

[www.penhaligon.de](http://www.penhaligon.de)

[www.claudiagray.com](http://www.claudiagray.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Bianca Olivier ist alles andere als glücklich darüber, dass die Eltern sie auf das Elite-Internat „Evernight“ schicken, in dem sie selber eine Anstellung als Lehrerin gefunden haben. Von dem alten Gebäude geht etwas Bedrohliches aus. Die neuen Mitschüler sind zu schön, zu klug und zu perfekt für ihren Geschmack, und es fällt ihr schwer, Anschluss zu finden.

Allein mit den Außenseitern Lucas, Vic und Raquel freundet sich Bianca an. Während Vic immer lustig ist, verneinen auch die anderen beiden, etwas Unheimliches zu fühlen. Raquel hat richtig Angst, vor allem vor dem aufdringlichen Erich, und Lucas warnt Bianca sogar, dass sie vorsichtig sein soll. Als er das Verhalten ihrer Eltern infrage stellt, treibt das einen Keil zwischen die beiden.

Der freundliche Balthazar bemüht sich dafür umso mehr um Bianca und wird ihr Begleiter auf dem Schulball. Allerdings kann sie Lucas nicht vergessen, und Balthazar zieht sich verständnisvoll zurück. Als sich Bianca mit Lucas auszusprechen versucht und sie einander ihre Liebe gestehen, kann sie sich nicht mehr zurückhalten und – beißt Lucas in die Kehle, um sein Blut zu trinken.

Bianca, eine der wenigen gebürtigen Vampire, wird erwachsen und steht unmittelbar vor ihrer Wandlung. Der Vorfall wird vertuscht, denn Lucas kann sich glücklicherweise an nichts erinnern. Obwohl Bianca ihn nur ungern belügt, ist ihr klar, dass sie das Geheimnis – Evernight ist eine Schule, an der jugendlich aussehende Vampire lernen, mit dem modernen Leben Schritt zu halten – bewahren muss. Dennoch entdeckt Lucas die Wahrheit, und auch er verbirgt vor Bianca etwas Schockierendes...

„Evernight“ ist wieder ein „Romeo und Julia“-Drama mehr, das im beliebten Vampir-Milieu spielt, gewissermaßen eine ‚Light-Version‘ von „Bella und Edward“. In diese Rollen schlüpfen die Vampirin Bianca und der angebliche ‚Normalmensch‘ Lucas, die sich ineinander verliebt haben, aber nicht zusammen kommen dürfen, weil sie auf verschiedenen Seiten stehen und keine für die andere auch nur einen Funken Toleranz übrig hat.

Biancas Geheimnis ist lange Zeit auch für den Leser eins. Claudia Gray legt eine falsche Fährte, die zunächst glauben lässt, Lucas sei der Vampir – die Wahrheit wird wahrlich mit einem Knall aufgedeckt.

Weil es gar keine Andeutungen gab, wird man allerdings das Gefühl nicht los, dass sich die Autorin bis zu diesem Punkt nicht sicher war, ob sie dem gängigen Schema vom tollen Vampir-Lover und seiner menschlichen Auserwählten folgen oder den Rollentausch riskieren soll, denn vor allem junge Mädchen können sich leichter mit einer Durchschnittsschülerin identifizieren als mit einer überlegenen Vampirin und wollen von einem düster-schönen Beschützer träumen, der ihnen ewiges Leben und Schönheit verspricht.

Praktisch im Nachhinein wird erst erklärt, dass Bianca schon als junges Mädchen wusste, was ihre Eltern sind, was sie selber ist. Das durchaus nachvollziehbare Interesse an Oldies, alten Büchern, distinguiertem Kleidungsstil usw. erscheint nun in einem anderen Licht, und nachdem das Essen nie ein Thema war, kommt nun Tierblut auf den Tisch. Bianca beginnt, sich an der Schule zunehmend zu integrieren. Dass einige der Mitschüler keine Vampire sind, wird als neues Projekt der Direktorin bezeichnet, untermauert aber den Eindruck, als habe sich die Autorin nach der Entscheidung für die Variante mit Vampir-Bianca die Erklärungen schnell zurechtgebogen.

Tatsächlich werden die menschlichen Schüler benötigt, um später den Konflikt eskalieren zu lassen, der die Liebe von Bianca und Lucas auf eine harte Probe stellt. Das Buch endet offen, was romantische Leserinnen vielleicht nicht ganz befriedigen mag, aber besser passt als ein zuckrig-kitschiges Happy End. Nebenbei bleibt die Option auf eine Fortsetzung erhalten.

Claudia Gray schreibt flüssig und schafft es, den Schüler-Alltag an einer ungewöhnlichen Schule überzeugend darzustellen. Zwar weist der Roman die genannten Schwächen auf, betrachtet man ihn jedoch als Jugendbuch, das an 15- bis 20-jährige Leserinnen adressiert ist, die eine „Bella und Edward“-Nacherzählung wünschen, darf man davon ausgehen, dass die Kritikpunkte hinter der Romanze verblassen und die Zielgruppe gut unterhalten wird.

Das reifere Publikum, das ebenfalls von Vampir-Liebe begeistert ist, sollte jedoch die Erwartungen nicht zu hoch schrauben, schon gar nicht dann, wenn man bereits zahlreiche Paranormal Romances gelesen hat. (IS)



**Graham Masterton**

**Das Insekt**

Trauma, USA, 2005

Heyne Verlag, München, 10/2008

TB, Horror, Thriller, 978-3-4537-2185-2, 255/795

Aus dem Englischen von Lilo Kurzmüller

Titelillustration von Doug Landreth

[www.randomhouse.de/heyne/](http://www.randomhouse.de/heyne/)

[www.grahammasterton.co.uk/](http://www.grahammasterton.co.uk/)

[www.douglandreth.com/](http://www.douglandreth.com/)

Bonnie Winters reinigt die Tatorte von Verbrechen, nachdem die Polizei ihre Ermittlungen beendet hat. Dabei wird die Ehefrau eines arbeitslosen, jähzornigen Mannes mit allerlei menschlichen Tragödien konfrontiert. Mysteriös wird es darüber hinaus, als sie an verschiedenen Tatorten unbekannte, schwarze Raupen findet und einmal sogar einen Falter.

Ein befreundeter Entomologe identifiziert das Insekt und die Larven als Apollofalter, der lediglich in den europäischen Alpen und in Mexiko vorkommt. Der Wissenschaftler berichtet Bonnie darüber hinaus, dass bei den Azteken der Apollofalter mit einer dämonischen Gottheit assoziiert wurde, die Menschen im Schlaf heimsucht, um ihnen böse Gedanken zuzuflüstern, was die Betroffenen dazu bringt, ihre Liebsten zu töten.

Kurz darauf gerät Bonnies Leben aus den Fugen und wird zu einem Horror-Trip in dem sich Wahn und Wirklichkeit zu einem Panoptikum des Schreckens vereinen...

Graham Masterton kann man ruhigen Gewissens als Altmeister des Horror-Romans betrachten, und auch diese Ausgabe seiner Novelle „Das Insekt“ ist eine Neuauflage des 2005 erschienenen, gleichnamigen Romans.

*Der einzig wahre Erbe von Edgar Allan Poe* prangt in blutroten Lettern auf dem Klappentext, das Urteil des „San Francisco Chronicle“. Ob er wirklich der einzige ist, dürfte ein Punkt sein, der durchaus diskutabel ist, doch sicherlich besitzt Masterton ein Talent für das Unheimliche, Bizarre und Bedrohliche, das seine Geschichten auszeichnet.

Bonnie Winters ist eine bodenständige, normale Frau, mit einem etwas ungewöhnlichen, aber hochinteressanten Beruf, der sie mit den Abgründen der menschlichen Seele konfrontiert oder zumindest mit dem, was diese Abgründe zurücklassen. Ihr familiäres Umfeld hingegen ist nicht unbedingt das, was man vorzeigbar nennen würde. Optimale Grundvoraussetzungen für einen soliden, stringent erzählten Horrroman.

Gekonnt baut sich im Laufe der Geschichte ein Spannungsbogen auf, der bis zum Schluss nicht abfällt, und die recht kurzen Kapitel sorgen zusätzlich dafür, dass „Das Insekt“ zu einem kurzweiligen Pageturner wird, in dem Masterton aztekische Mythologie mit modernem Horror kreuzt. Dem gewieften, erfahrenen Leser dieses Genres, wird das Ende vielleicht nicht unbedingt originell und neu erscheinen, es vermag aber dennoch eine leichte Gänsehaut zu erzeugen.

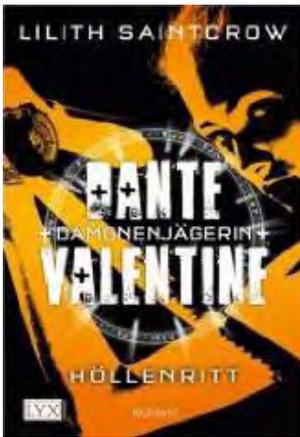
Leser und Protagonistin bleiben immer im Ungewissen, was Wirklichkeit und was Wahndeeen sind. Die Fakten des Romans sind hervorragend recherchiert worden, und der Schreibstil ist eindringlich und minimalistisch. Unerbittlich treibt Graham Masterton die Handlung zu ihrem fulminanten Höhepunkt, ohne den Leser mit endlosen Beschreibungen zu langweilen.

Das Cover ist düster und unheilsschwanger. Am Ende der Kapitel sind kleine Apollofalter abgedruckt worden und lockern den Roman angenehm auf.

„Das Insekt“ ist ein flexibles, hochwertiges Taschenbuch, ideal auch für Unterwegs.

„Das Insekt“ ist ein solider, düsterer und gut recherchierter Horror-Thriller. Bonnie Winters erlebt einen Alptraum zwischen Wahn und Wirklichkeit.

Für Fans des subtilen Horrors ein Muss! (FH)



**Lilith Saintcrow**

**Höllennritt**

**Dante Valentine – Dämonenjägerin 2**

*Dead Man Rising, USA, 2007*

*Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 4/2009*

*TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, SF, 978-3-8025-8195-3, 428/995*

*Aus dem Amerikanischen von Katrin Mrugalla und Richard Betzenbichler  
Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines  
Motivs von Yuganov Konstantin/Shutterstock*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.lilithsaintcrow.com](http://www.lilithsaintcrow.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

„Höllennritt“, der zweite Band aus der fünfteiligen Reihe „Dante Valentine“, knüpft praktisch an das Ende von „Teufelsbraut“ an. Man muss den ersten in sich abgeschlossenen Roman nicht kennen, um in die Handlung des zweiten Buchs hinein finden zu können, es empfiehlt sich aber, da man dann bereits mit dem Setting, den Charakteren, ihren Konflikten und dem Bisherigen, auf das hin und wieder Bezug genommen wird, vertraut ist.

Obwohl die Nekromantin Dante Valentine weiß, dass es besser ist, sich nicht mit dem Teufel einzulassen, lässt sie sich anheuern, um einen abtrünnigen Dämon zu finden. Damit sie dem mächtigen Gegner nicht schutzlos ausgeliefert ist, stellt ihr der Teufel einen seiner Gefolgsleute an die Seite, den Dämon Thierce Japhrimel. Die Mission verläuft nicht so, wie sie sollte, da so mancher mit gezinkten Karten spielt. Japhrimel, in den sich Dante verliebt hat, opfert sich und verwandelt sie durch einen Zauber in etwas, das nicht ganz Dämon, aber auch nicht mehr ganz Mensch ist.

Dante trauert, doch das Leben geht weiter. Sie übernimmt einen Auftrag, den ihr ihre Freundin Gabe Spocarelli vermittelt. Die Polizistin steht vor einem Rätsel, denn jemand tötet Psione – und die Spur führt nach Rigger Hall, einer Schule für Kinder mit Psikräften. Das Institut war geschlossen worden, nachdem die Gräueltaten, die sich dort ereigneten hatten, ans Tageslicht gekommen waren. Auch Dante war dort gewesen, und sie muss sich an eines der schrecklichsten Kapitel ihres Lebens erinnern, dass sie nur zu gern vergessen hätte.

Während sie sich mit diesem Fall beschäftigt, versucht der Teufel, Kontakt zu ihr aufzunehmen, aber Dante hat keine Zeit und vor allem kein Interesse, sich erneut von ihm hereinlegen zu lassen. Sie ahnt nicht, dass es um Japhrimel geht ...

Mag man Serien wie „Devil May Cry“, „Blade“ oder „Shadowrun“, dann sollte man auch „Dante Valentine – Dämonenjägerin“ eine Chance geben. Im Gegensatz zu den meisten LYX-Titeln, die man den Paranormal Romances zuordnen kann, liegen hier die Schwerpunkte anders, so dass auch männliche Leser und die Hardcore-Fans der Phantastik auf ihre Kosten kommen. Die Bände sind spannend und reich an Action-Szenen, Magie ist allgegenwärtig und wird genauso benutzt wie futuristische Technologie. Zwar gibt es auch ein dichtes Beziehungsgeflecht, doch beruht dieses vor allem auf Freundschaft und Gefälligkeiten, für mehr ist – vor allem in „Höllennritt“ – kein Platz vorgesehen.

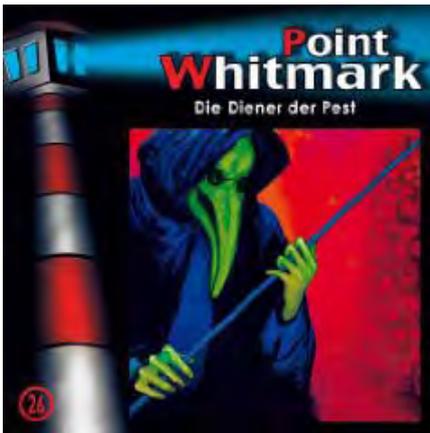
Der Band beginnt in Heftchenroman-Manier mit einer reißerischen Einstiegszene, die wohl darüber hinweg helfen soll, dass die Geschichte erneut eher verhalten startet, bis sich die Hauptfigur mitten in ihrem neuen, höchst gefährlichen Fall befindet. Dankenswerterweise hadert sie nicht mehr gar so sehr mit ihrem Schicksal, obwohl sie reichlichen Anlass dazu hätte. Nachdem sie von Japhrimel mit besonderen Kräften ausgestattet wurde, mutiert Dante auch diesmal nicht zur Superheldin, sondern ist auf die Unterstützung ihrer Freunde angewiesen; sie irrt sich, begeht Fehler und muss einen weiteren tragischen Verlust hinnehmen. Sie ist so sehr mit sich selbst und ihrer Aufgabe beschäftigt, dass sie darüber etwas Wichtiges fast übersieht – und so überrascht das Finale.

Das Buch zieht den Leser in den Bann, denn nach all den Andeutungen in „Teufelsbraut“ wird nun mehr über die Vergangenheit von Dante verraten. Das mysteriöse Institut Rigger Hall ist der Schlüssel, und obgleich die Schule geschlossen wurde, geht immer noch Unheil von ihr aus, und

das in einem größeren Rahmen, als es zunächst den Anschein hatte. Die Betroffenen müssen sich ihrem Trauma stellen, sofern sie noch am Leben sind und es auch bleiben wollen.

Lilith Santcrow erzählt flüssig und routiniert aus der Sicht ihrer Heldin. Das komplexe Setting und die zahlreichen Charaktere, die ihre Rollen bestens erfüllen, erfordern einige Aufmerksamkeit vom Leser, damit kein wichtiges Detail übersehen wird.

In Folge gehört „Höllennritt“ zu den Titeln, die man einem Publikum empfehlen kann, das etwas höhere Ansprüche stellt und nicht nur seichtes Liebesgesäusel lesen will. Hat man Spaß an Titeln wie „Vampire Academy“, „Stadt der Finsternis“ oder „Dhampir“, wird man auch „Dante Valentine – Dämonenjägerin“ mögen. (IS)



**Volker Sassenberg**

**Die Diener der Pest**

**Point Whitmark 26**

*Universal, München, 5/2009*

*1 CD im Jewel-Case, Hörspiel, Mystery, Abenteuer, 978-3-8291-2236-8, Laufzeit: ca. 54 Min., gesehen 6/09 für EUR 6.-*

*Sprecher: Jörg Löw, Sven Plate, Kim Hasper, Gerrit Schmidt-Foss, Sonja Spuhl u. v. a.*

*Musik von Corvus Corax*

[www.karussell.de](http://www.karussell.de)

[www.pointwhitmark.de](http://www.pointwhitmark.de)

[www.folgenreich.de](http://www.folgenreich.de)

[www.wordart.de](http://www.wordart.de)

[www.corvuscorax.de](http://www.corvuscorax.de)

Die inzwischen sechsundzwanzig Folgen umfassende Hörspielserie „Point Whitmark“ spielt in dem gleichnamigen (wenn auch fiktiven) kleinen Küstenort in New Hampshire an der amerikanischen Ostküste. Die drei Jugendlichen Tom Cole, Derek Ashby und Jay Lawrence betreiben einen lokalen Radiosender, den sie immer wieder mit neuen Reportagen aus und um den Ort beleben. Das hat dazu geführt, dass sie schon oft genug in gefährliche Abenteuer geraten sind. Und manche Bedrohung ist ganz offensichtlich nicht einmal von dieser Welt.

Jay hat sich in Victoria Thornton verliebt. Sie ist für ihn das schönste Mädchen der Schule, deshalb umwirbt er sie auch immer wieder und unterhält sich mit ihr, so oft er kann. So ist er auch mit dabei, als eines Tages drei abenteuerlich gekleidete Gestalten, die wie mittelalterliche Spielleute aussehen, auf sie zutreten und ihr Karten in die Hand drücken.

Die Abbildungen einiger Spielkarten erschüttern sie, zeigen diese doch ihren vor sieben Jahren verschwundenen Onkel, der mittlerweile für tot gehalten wird. Da sie immer noch aufgewühlt ist, bittet sie Jay und seine Freunde um Hilfe, weil sie herausfinden will, warum sie gerade jetzt an ihren Verwandten erinnert wird.

Die Jungen horchen auf, denn es gibt auch einen aktuellen Bezug. Victorias Onkel war vor Jahren ein Kronzeuge im Prozess gegen einen Gangsterboss, der nun in Berufung gegangen ist, da immer mehr der damaligen Zeugen ihre Aussagen widerrufen.

Die Spur führt nach Amberville – in ein Städtchen, in dem das europäische Mittelalter wieder zum Leben erweckt worden ist und das unzählige Touristen anzieht. Und dort – unter Pestkranken, Spielleuten und Rittern, Handwerkern und Bauern - müssen sie schon bald erfahren, dass die Bewohner ihr Leben in der Vergangenheit mehr als ernst nehmen, denn ehe sie sich versehen, landen sie am Pranger. Und über allem kreisen krächzend die Raben, als hätten sie nur auf ihre Opfer gewartet.

Zwar gibt es keine wirkliche Zeitreise, da die Serie phantastische Elemente nur im geringen Maße einfließen lässt, aber man hat schon das Gefühl, in die Zeit vor sechshundert Jahren einzutauchen, wenn die Helden sich durch das Szenario bewegen. Tatsächlich entdecken die Jungen schon bald, dass die Bedrohung sehr reale und aktuelle Bezüge hat. Doch wer wird hier

wirklich bedroht und von wem? Sind sie vielleicht nicht mit voller Absicht in den mittelalterlichen Ort gelockt worden?

Bis man die Antwort auf das Rätsel erfährt, darf man mitraten und mitfiebern. Zwar ist einiges schon recht früh offensichtlich, aber noch lange nicht alles. Wieder fängt die Geschichte ruhig an, wird dann aber sehr schnell recht turbulent, so dass man schon ein wenig aufpassen muss, um alles mitzubekommen.

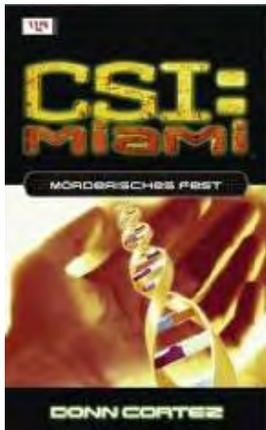
Ansonsten bekommt man die vertraute Mischung geboten: Jay, Tom und Derek tragen wieder durch ihre speziellen und einander ergänzenden Fähigkeiten zur Lösung des Geheimnisses bei und der sonst so kühle Logiker Jay darf auch einmal Frühlingsgefühle zeigen.

Heraus kommt wieder einmal gute und abwechslungsreiche Unterhaltung, mit Sprechern, die nur dann übertreiben, wenn es augenscheinlich notwendig ist, und eine Story, in die man auch ohne Vorkenntnisse einsteigen kann, da die für das Verständnis notwendigen Details in die Geschichte eingebunden werden. Einzig die Musik von Corvus Corax ist nicht ganz so integriert, wie man es erwartet; sie dient zumeist nur der Hintergrunduntermalung.

So wird auch „Die Diener der Pest“, das neuste Hörspiel aus der Reihe „Point Whitmark“, zum Hörgenuss, auch wenn man als erfahrener Zuhörer schon sehr schnell des Rätsels Lösung kennt und die Geschichte damit nicht ganz so spannend ist wie seine Vorgänger. (CS)

**Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.**

## Krimi/Thriller



**Donn Cortez**

**CSI: Miami – Mörderisches Fest**

**CSI: Miami 6**

*CSI: Miami – Harm for the Holidays - Misgivings, USA, 2006*

*Egmont vgs, Köln 10/2007*

*HC mit Schutzumschlag, Krimi, 978-3-8025-3627-4, 306/1795*

*Aus dem Amerikanischen von Frauke Meier*

*Umschlaggestaltung von Danyel Grenzer unter Verwendung eines Fotos von Getty Images*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

[www.donncortez.com/](http://www.donncortez.com/)

„CSI: Miami“ gehört zu den Serien, die seit Jahren im deutschen Fernsehen laufen. Der Fokus liegt auf einem Team der Spurensicherung und Rechtsmedizin unter Leitung von Horatio Caine, das gemeinsam mit der Polizei komplizierte Kriminalfälle mit wissenschaftlichen Methoden löst. In dem vorliegenden Band müssen die Ermittler sich mit gleich drei Fällen beschäftigen:

Kurz vor dem Weihnachtsfest fällt eine Horde betrunkenen Weihnachtsmänner in die Stadt ein und feiert auf recht unkonventionelle Weise – mit viel Alkohol, merkwürdigen Geschenken und begleitet von Elfen in Lederkleidung. Doch als einer von ihnen halbnackt tot aufgefunden wird, wird aus dem Spaß schnell Ernst.

Gleichzeitig wird der Magier Abdus Sattar Pathan, der auf undurchsichtige Weise mit einem anderen Verbrechen in Verbindung steht, offenbar entführt. Sein Vater, ein arabischer Millionär, setzt alles daran, dass er gerettet wird.

Und nicht zuletzt muss das Team das Rätsel des halb von Alligatoren gefressenen Mannes aus den Everglades lösen...

Was in einer Fernsehserie funktioniert – gut aussehende Ermittler in einer gestylten Umgebung, die Laborarbeit an modernsten Geräten leisten, das alles in Hochglanzoptik mit schnellen Schnitten gefilmt und mit wissenschaftlich wirkenden Animationen des Tathergangs versehen –,

muss nicht unbedingt dazu geeignet sein, einen kompletten Roman von mehreren hundert Seiten zu tragen.

Tatsächlich ist der Roman zwar gut geschrieben, die Aneinanderreihung von immer neuen Handlungssegmenten und die raschen Szenenwechsel verhindern aber das ‚Eintauchen‘ des Lesers in die Handlung und ermüden auf Dauer. Den Figuren bleibt wenig Raum zur Entfaltung, sie sind auf einige Kern-Eigenschaften reduziert, die man bereits aus der Fernsehserie kennt.

Wie man dem amerikanischen Originaltitel entnehmen kann, handelt es sich bei dem vorliegenden Band zudem um den ersten Band eines Zweiteilers, so dass in einem der Handlungsstränge am Ende des Buches viele Fragen offen bleiben.

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um ein rasantes, flüssig geschriebenes Buch im typischen Stil der Fernsehserie. Wer von einem Roman jedoch auch innere Handlung, Zeit für die Entwicklung der Personen und tiefere Einblicke in die Gründe eines Verbrechens erhofft, wird seine Erwartungen nicht erfüllt sehen. (AT)

**Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.**

## Geschichte



**Tom Holland**

**Persisches Feuer – Das erste Weltreich und der Kampf um den Westen**

*Persian Fire. The First World Empire and the Battle for the West, GB, 2005  
Klett-Cotta, Stuttgart, 9/2008*

*HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Sachbuch, Geschichte, 978-3-608-94463-1, 464/2990*

*Aus dem Englischen von Andreas Wittenburg und Susanne Held*

*Titelgestaltung von malsyteufel, willich unter Verwendung des Originalumschlags von Kim McGillivray@www.debutart.com unter Verwendung eines Motivs: Chigi-Vase; Rom, Museo di Villa Giulia, 1990*

*16 Seiten mit Fotos in Farbe und SW und Karten aus verschiedenen Quellen*

*Autorenfoto von Camilla Broadbent*

[www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)

Vor rund 2.500 Jahren war Persien, dessen Kerngebiet im heutigen Iran liegt, das erste Großreich der Welt. Den Grundstein dazu legte Kyros II, dessen Söhne und Nachfolger jedoch schon bald dem Machthunger der eigenen Offiziere zum Opfer fielen. Aus dem Gerangel um den Thron ging Dareios I siegreich hervor, der die Geschichte in seinem Sinne verfälschte, so dass die Historiker heute noch rätseln, was sich damals tatsächlich abspielte.

Nachdem Dareios die Grenzen seines Reiches weiter ausdehnen und festigen konnte, lenkte der ‚Ionische Aufstand‘ in Kleinasien die Aufmerksamkeit des Herrschers auf die Ägäis. Um aufrührerische Stadtstaaten wie Athen und Sparta zu befrieden und die ‚überlegene‘ persische Kultur nach Westen zu tragen, sandte er seine Flotte aus. Das persische Heer wurde bei der Schlacht von Marathon besiegt, und die Niederlage des Xerxes stoppte endgültig den persischen Vormarsch.

Die Invasion der Perser wird als der erste ernsthafte Versuch einer Macht aus ‚dem Osten‘ betrachtet, ihr Einflussgebiet nach Europa zu erweitern, was beinahe das Ende der westlichen Kulturen bedeutet hätte. Weitere Beispiele in der Folgezeit sind die Konflikte zwischen dem Sassaniden-Reich und Ostrom, das Vordringen der Mauren bis nach Spanien und Portugal, das Ende von Byzanz durch die Osmanen und ihr Vorrücken bis Wien.

Und noch immer droht dem Westen aus dieser Region Gefahr, da die zeitgenössischen Politiker sich als unfähig erwiesen haben, auf die Anliegen der dort ansässigen Völker richtig zu reagieren, ihre Anführer sogar unterschätzten. Die aktuellen Unruheherde und Kriege, vor allem aber der Terror, der sich gegen den Westen richtet, sind Folgen einer Jahrhunderte währenden Krise.

Tom Holland, Historiker und Journalist, mag manchen als Verfasser einer Vampir-Trilogie, die sich um Lord Byron rankt, bestens bekannt sein. Nun bringt der Autor sein Geschichtswissen in Form eines unterhaltsamen, gut lesbaren Sachbuchs ein, das sich mit dem Aufstieg Persiens zur ersten Weltmacht und ihrem Niedergang nach dem Scheitern des Xerxes gegen die Griechen befasst.

Ausführlich und anschaulich beleuchtet Tom Holland die politische und kulturelle Situation in Persien und Griechenland, geht dabei auch auf die unterschiedlichen Versionen der Geschehnisse ein, denn schon damals schrieben die Sieger die Geschichtsbücher.

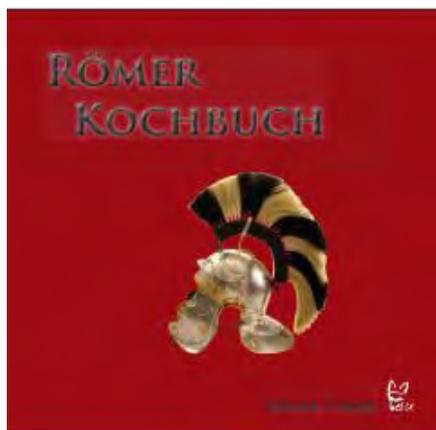
Ergänzt wird mit Bildtafeln, Karten, einer Zeittafel von 1250 - 447 v. Chr., Anmerkungen und einer weiterführenden Bibliographie.

Das Buch wendet sich in erster Linie an geschichtsinteressierte Leser: u. a. Schüler, Studenten, Lehrer und (Hobby-) Historiker, Journalisten.

Man darf „Persisches Feuer“ als populärwissenschaftliches und doch anspruchsvolles Werk betrachten, das mit vielen Fakten und Theorien aufwartet, durch die auch die heutige politische Situation leichter verständlich wird. (IS)

**Mehr Geschichte unter Kinder-/Jugendbuch, Belletristik, Essen & Trinken, Comic, Manga & Manhwa.**

## Essen & Trinken



**Edgar Comes**

**Das Römer-Kochbuch**

FELIX AG, Wintrich, & J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 11/2008

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Esskultur, Geschichte, 978-3-86738-028-7, 128/1495

Titelmotiv von Edgar Comes

Foto im Innenteil von Jens Christoph, Foodstyling von Markus Plein

[www.felix-ag.de](http://www.felix-ag.de)

[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de)

[www.milites-bedenses.de](http://www.milites-bedenses.de), [edgar.comes@t-online.de](mailto:edgar.comes@t-online.de)

Es gibt sehr viele Kochbücher, die entweder die Gerichte eines Landes vorstellen, den vielfältigen Zubereitungsmöglichkeiten einer bestimmten Gemüse- oder Obstsorte gewidmet sind, sich an gesundheitlichen Aspekten orientieren u. v. m. Hier etwas Neues auf den Markt zu bringen, wird immer schwieriger – warum nicht zur Abwechslung etwas ‚Altes‘ in Erinnerung rufen?

Omas Lieblingsgerichte oder die preiswerte Küche der (Nach-) Kriegsjahre haben bereits Interesse wecken können, und so geht man einfach noch etwas weiter in die Vergangenheit zurück und präsentiert z. B. ein „Ritter-Kochbuch“, ein „Bibel-Kochbuch“ oder auch ein „Römer-Kochbuch“.

Edgar Comes ist Mitglied im Bitburger Verein Milites Bedenses, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die römische Welt des 1. Jh. n. Chr. möglichst authentisch darzustellen. Der Autor befasst sich auch mit der Esskultur und den überlieferten Rezepten der Römer.

Im Einführungsteil des „Römer-Kochbuchs“ informiert er über den typischen Tagesablauf des (wohlhabenden) Römers und die Mahlzeiten, die Ausstattung der Küche und gebräuchliche Zutaten. Da manches davon heute nicht mehr oder nur schwer zu finden ist, wurde durch

vergleichbare Gemüse- und Obstsorten, Kräuter und Gewürze ersetzt. Anderes wie die Paprika, die Aubergine oder die Kartoffel war damals unbekannt und gehört nicht auf die Einkaufsliste für ein römisches Schlemmermahl.

Das Buch ist gegliedert in „Vorspeisen“, „Beilagen“, „Hauptgerichte“ und „Desserts“ – mit römischer Bezeichnung und deutscher Übersetzung. Beispielsweise findet man Anleitungen für das (allen Latein-Schülern) bekannte „Moretum“, „Gurkensalat auf andere Art“, „Erbsen oder Bohnen à la Vitellius“, „Frische Champignons“, „Frikadellen vom Schwein“, „Braten auf Ostienser Art“, „Birnenauflauf“, „Quark-/Mohnbällchen“ und „Mulsum: Paradoxe Gewürzwein“. Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste, eine nachvollziehbare Kochanleitung und eine Abbildung des fertigen Gerichts.

Besonders interessant ist, dass nahezu überall „Liquamen“, eine der vietnamesischen Nuoc Mam-Soße vergleichbaren Fischsoße, hinzugefügt wird, selbst in Süßspeisen. Das mag für den modernen Hobby-Koch etwas irritierend sein, zumal auch nicht jeder Fischsoßen mag, allerdings ersetzt diese Zutat den Salzanteil, und da die alten Römer offenbar das „Liquamen“ sehr schätzten, scheint es weniger schlimm zu sein, als man es sich in der Phantasie ausmalt – es kommt auf den Versuch an. Von dem Vorhaben, die Würzsoße selbst herzustellen, rät der Autor allerdings ab, will man nicht die Nachbarn verärgern, und empfiehlt, stattdessen asiatische Fischsoßen zu verwenden.

Ergänzt wird mit einigen stimmungsvollen Fotos aus dem ‚Römer-Lager‘, Informationen zu den historischen Quellen, auf denen die Rezepte beruhen, und Bezugsadressen für römischen Originalen nachempfundene Keramiken, Gewänder, Equipment usw.

Welche Vorstellung man auch von der römischen Küche bislang haben mochte, die hier präsentierte Auswahl ist nicht übermäßig exotisch, eher bodenständig und mitunter sogar vertraut. „Gefüllte, hart gekochte Eier“, „Spargelauflauf auf andere Art“, „Bohnentopf“, „Lauch“, „Frikassee à la Terenz“, „Huhn à la Varius“, „Quittenuflauf“ und „Käseauflauf“ unterscheiden sich gar nicht so sehr von den Gerichten, die hier auf den Tisch kommen, so auch „Gustum de Bulbos – Vorspeise von Zwiebeln“:

500 g Schweineleber mit Salz, schwarzem Pfeffer und gem. Koriandersamen würzen und in etwas Olivenöl braten, dann Fleisch aus der Pfanne nehmen. 4 mittelgroße Zwiebeln und ein Ästchen Liebstöckel fein hacken und im Öl anschwitzen. 20 ml Passum (Rosinenwein aus 200 ml Rotwein und 100 g Rosinen, der 3 – 4 Tage ziehen muss und dann püriert wird) und etwas Liquamen (asiatische Fischsoße) hinzufügen; alles weich dünsten. Leber zurück in die Pfanne geben, noch mal aufkochen, mit Pfeffer, Liquamen und Passum abschmecken, dann mit Mehl binden und servieren.

Das „Römer-Kochbuch“ ist ein interessantes, sehr schön gestaltetes Werk, das Einblicke in die römische Esskultur gewährt und mit nachkochbaren Rezepten aufwartet. Möchte man die Familie und Gäste mal mit ‚etwas anderen‘ überraschen, findet man hier interessante Ideen, die man nach Belieben variieren kann.

Darüber hinaus ist der Band auch für (Hobby-) Historiker reizvoll und für Latein-Lehrer, die mit ihren Schülern einmal wie die alten Römer speisen wollen. (IS)



**Eva Eppard & Martin Lagoda**

**Das Kochbuch der vergessenen Genüsse – Moderne Rezepte mit wieder entdeckten Zutaten**

*Egmont VGS, Köln, 9/2009*

*HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-3683-0, 160/1995*

*Titelgestaltung von Zero Werbeagentur, München unter Verwendung eines Fotos von Cornelis Gollhardt, Köln/Stephan Wieland, Düsseldorf  
Foodfotos von Cornelis Gollhardt, Köln/Stephan Wieland, Düsseldorf,  
Foodstyling von Stephan Krauth, Köln*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

In einer Zeit, in der man nahezu jedes Gemüse und Obst bekommen kann, zum einen Dank Treibhäuser und Gefriergut, zum anderen durch

den weltweiten Handel und schnelle Transportwege, gibt es kaum noch Überraschungen auf dem Esstisch. Selbst Exoten haben den Reiz des Neuen verloren. Will man daher mit etwas Ungewöhnlichem aufwarten, muss man sich rückbesinnen auf Zutaten, die in Vergessenheit gerieten.

Dabei geht es nicht allein um z. B. Graupen, Sago oder Dickmilch sondern auch um die Artenvielfalt von Kartoffeln, Äpfeln, Birnen usw. und die Sorten, die wegen der EU-Normierungen vom Markt verschwunden sind. Ebenfalls erwähnt werden die Wildpflanzen wie die Hagebutte, Holunder oder Schlehen, die auf ihre Sammler warten.

Die Autoren laden dazu ein, Fleischwaren, Gemüse, Obst, Kräuter, Milchprodukte u. v. m., das unsere Großmütter noch kannten, wieder zu entdecken, in zeitgenössische Gerichte zu integrieren und den Speisezettel mit ihnen abwechslungsreich zu gestalten. Was es nicht im Discounter oder auf dem Wochenmarkt gibt, lässt sich in Feinkost- und Spezialgeschäften finden, Fleisch kann beim Metzger vorbestellt werden. Ein Glossar am Ende des Buchs erklärt einige der Zutaten.

Alle Gerichte sind i. d. R. für 4 Personen und werden locker untergliedert in „Kräuter, Salate & Gewürze“, „Gemüse, Obst & Hülsenfrüchte“, „Eier & Milchprodukte“, „Körner, Mehl und Getreide“, „Fisch“, „Fleisch, Innereien & Geflügel“. Man findet Vorspeisen, deftige und leichte Hauptgerichte und Süßspeisen. Praktisch für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Hier einige Beispiele: „Salat von Pimpinelle, Borretsch, Schafgarbe und Senfblatt mit Balsamico-Vinaigrette“, „Vanille-Chili-Creme mit Melasse“, „Cremesuppe von Pastinaken und Galgatschaum“, „Schlehen-Gewürzkompott“, „Angemachter Romadur mit Honig“, „Blutorangen-Dickmilch-Shot mit Zitronenmelisse“, „Gestengratin mit Speck und Zwiebeln“, „Cappuccino vom Grünkern“, „Sardinen und Schweineohr mit Rohkostsalat“, „Gebackene Stockfischpralinen“, „Carpaccio von der Kalbszunge mit Tomatensalsa und Auberginenkaviar“, „Erbsenmacchiato mit gebratenem Schweinerüssel“.

An diesen phantasievollen Namen kann man bereits ersehen, dass sich die Autoren viel haben einfallen lassen und tatsächlich ‚alte‘ Zutaten auf ‚moderne‘ Weise zuzubereiten versuchten, indem sie sich Anregungen aus der internationalen Küche holten und ungewöhnliche Kompositionen probierten. So manches mag schon etwas Skepsis hervorrufen wie Lammschwein und Kaninchenniere, doch anderes wie die Schweinshaxe und Blutwurst kennt man aus der gutbürgerlichen Küche.

Ganz so vergessen sind einige der Zutaten gar nicht mal, denn durch die Vollwertkost kamen bereits vor einigen Jahren Getreide, Hülsenfrüchte und Wildkräuter auf den Tisch, durch die mediterrane und asiatische Küche wurde der verstärkte Einsatz von Gewürzen und Kräutern jenseits von Petersilie und Schnittlauch populär, durch das Interesse an ‚Großmutter Rezepten‘ und ‚Sparkochbüchern‘ hielten alte einheimische Wurzelgemüse und Kohlsorten wieder Einzug in die Külschränke, und wer einen eigenen Garten bewirtschaften kann, hat bestimmt mit mehr oder minder großem Erfolg versucht, Kräuter wie Pimpinelle und Weinrauke oder Sträucher wie die Stachelbeere und den Holunder anzupflanzen.

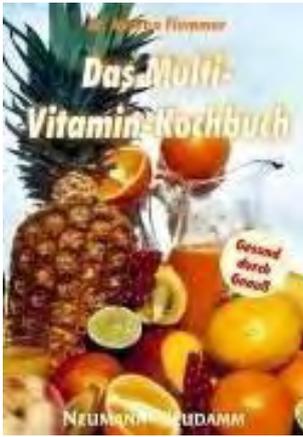
Trotzdem bietet das Buch viele interessante Anregungen, gerade weil ‚das Alte‘ mit ‚dem Modernen‘ in einer Weise verbunden wird, wie es einem selber eher nicht einfallen würde.

Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste und eine nachvollziehbare Anleitung, mit deren Hilfe man auch Gerichte bewältigen kann, die im ersten Moment recht kompliziert klingen. Ergänzt wird oft mit einem farbigen, ganzseitigen Foto und Produktinformationen.

Sehr lecker sind die „Fenchelplätzchen“:

1 EL Fenchelsaat in einer Pfanne ohne Öl leicht rösten und im Mörser zerstoßen. Mit 200 g Weizenmehl, 50 g Sesamsaat ¼ TL Zimtblüte, 1 TL Backpulver, 50 g Akazienhonig und 125 g weiche Butter zu einem Teig verkneten. Diesen 25 min ruhen lassen. Mit einer Klarsichtfolie den Teig zu einer Rolle formen (ca. 3 cm Durchmesser) und ½ cm dicke Scheiben abschneiden. Auf ein Blech mit Backpapier legen und im vorgeheizten Ofen bei 200°C ca. 10 min backen.

„Das Kochbuch der vergessenen Genüsse“ wendet sich gezielt an alle, die Freude am Kochen und Backen haben und für alle Richtungen offen sind. Der Band ist informativ und enthält viele nachvollziehbare Ideen, die Abwechslung auf den Speiseplane bringen. (IS)



**Dr. Andrea Flemmer**

**Das Multi-Vitamin-Kochbuch**

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 1/2004

HC, Sachbuch, Ernährung, Gesundheit, Essen & Trinken, 978-3-7888-0831-0, 198/1995

Titelgestaltung von ratz-fatz, Melsungen

Fotos von Dr. Andrea Flemmer und Steffi Winkler

Vorwort von Astrid Wahrenberg und Dr. Andrea Flemmer

[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de)

Es gibt zahlreiche Bücher, die sich mit den für den menschlichen Körper wichtigen Vitaminen und Mineralstoffen befassen, und noch mehr Kochbücher, die gesunde Rezepte vorstellen – aber selten Werke, die beides berücksichtigen. Entweder wird man mit einer (populär-) wissenschaftlichen Abhandlungen konfrontiert, die die Praxis vergisst, oder man bekommt eine Rezeptsammlung, die an der Oberfläche bleibt.

Die Biologin Dr. Andrea Flemmer hat mehrere Bücher publiziert, die sich mit den Stoffen, die man mit der Nahrung aufnimmt, mit Mangelerscheinungen und Krankheiten, denen man durch gesunde Ernährung vorbeugen kann, befassen. Zu diesen Titeln gehören „Das Anti-Krebs-Kochbuch“, „Die Vitamin-Lüge“ und auch „Das Multivitamin-Kochbuch“.

In Letzterem geht es der Autorin darum, die Vitamine und ihre Wirkung vorzustellen und Rezepte zu nennen, mit denen sich der Bedarf an diesen wichtigen Stoffen abdecken lässt. In den westlichen Ländern sollte es keine Mangelerscheinungen mehr geben, da sich nahezu jeder abwechslungsreich und gesund ernähren kann – teure Zusatzmittel aus der Apotheke werden nicht benötigt und sollten, falls notwendig, von Ärzten verschrieben werden, um eine Überdosierung oder Wechselwirkungen zu vermeiden.

Das Buch ist in zwei Teile und einen Anhang gegliedert:

Eingangs werden die Vitamine benannt, man erfährt Wissenswertes über ihre Vorkommen und Wirkungsweisen, Bedarfsmengen und die Speichermöglichkeiten des Körpers, woran man einen Mangel oder eine Überdosierung erkennen kann, welche Vitamine man bei bestimmten Krankheiten gezielt zu sich nehmen soll usw.

Der Rezeptteil gibt zunächst einige allgemeine Tipps, z. B. die Vorteile und die Nachteile von einer Ernährung, bei der Sprossen berücksichtigt werden, worauf man beim Kauf von Lebensmitteln achten sollte und was beim Verarbeiten und Kochen wichtig ist. Die Rezepte selber sind bunt gemischt und reichen von Getränken über Frühstücks- und Zwischenmahlzeiten, Suppen und Salaten, Hauptgerichten und Süßspeisen bis hin zu Gebäck und Brotaufstrichen. Dieser Teil hätte gern noch umfangreicher ausfallen dürfen!

Im Anhang findet man Erklärungen zu den Fachbegriffen, einen Saisonkalender für Obst und Gemüse, Bezugsquellen, Hinweise zu weiterführenden Büchern und ein Inhaltsverzeichnis.

Die Rezepte warten u. a. auf mit „Morgentee für eine gute Verdauung“, „Orangenmüsli mit Apfel“, „Karottenaufstrich“, „Sanddornjoghurt“, „Chinesische Gemüsesuppe aus dem Wok“, „Eissalat mit Keimlingen“, „Möhrengemüse mit Hefeflocken“, „Geschnetzelte Leber mit Champignons“, „Erdbeerquark“, „Butterbrot mit Schnittlauch“, „Roggenschrotpaste“, „Flockenbrot“, „Aprikosenkekse mit Provitamin A“.

Die Beispiele zeigen, dass nicht jedes gesunde Essen kompliziert sein muss, doch manche Zutaten gibt es nicht im Discounter sondern nur im Reformhaus oder in anderen Spezialgeschäften. Trotzdem lohnt es sich, den Rezepten eine Chance zu geben, denn nicht nur berücksichtigen sie die Rundum-Versorgung mit Vitaminen, sondern sie bringen auch Abwechslung auf den Speisezettel und regen zu eigenen Ideen an.

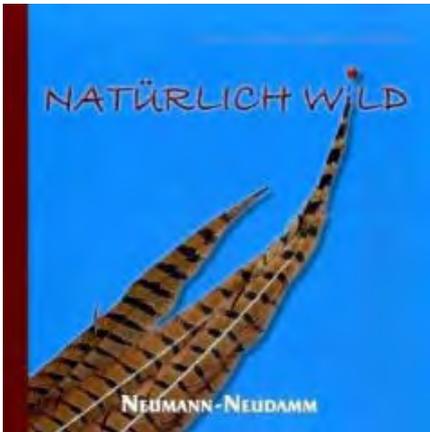
Zu jedem Rezept finden sich eine Zutatenliste und eine nachvollziehbare Anleitung, manchmal auch eine Abbildung des fertigen Gerichts und zusätzliche Anmerkungen.

Schnell und leicht zu bereiten ist „Gemischtes Gemüse“ für 2 Personen:

1 große rote Paprika, 200 g Salatgurke und 2 kleine Tomaten waschen, putzen und klein schneiden. 1 EL Olivenöl in einer Pfanne erhitzen. Darin 1 kleine geh. Zwiebel und 1 – 2 geh.

Knoblauchzehen dünsten, dann Paprika und Gurke mit braten. Wenn das Gemüse noch bissfest ist, die Tomaten hinzufügen. Abschmecken mit 2 TL fertige Gemüsebrühe, etwas Thymian und Rosmarin. Direkt vor dem Essen 4 EL Magerjoghurt untermischen.

„Das Multi-Vitamin-Kochbuch“ ist ein sehr informativer Band, der viele Hintergrundinformationen liefert und anschaulich erklärt, die Theorie außerdem praktisch ergänzt mit zahlreichen leckeren Rezepten. Möchte man sich und seine Familie gesund ernähren, ist der Titel sehr zu empfehlen. (IS)



**Ulrich Vomberg & Gerlind Vermeer**  
**Natürlich Wild**

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 1. Auflage: 10/2008  
HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Ess- und Jagdkultur, 978-3-7888-1202-7, 96/1495

Titelgestaltung von N. N.

Alle Fotos von Gerichten von Thomas Lammertz, Willich; Food-Design Gerlind Vermeer, Willich; alle übrigen Fotos aus verschiedenen Quellen

[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de)

Ulrich Vomberg und Gerlind Vermeer, die Autoren von „Natürlich Wild“, sind der Ansicht, dass das Fleisch von Tieren, die in natürlicher, artgerechter Umgebung leben, sehr viel schmackhafter ist als das von Rindern, Schweinen, Schafen usw., die allein in Hinblick auf ihre Schlachtung gehalten und gefüttert (Chemie, Hormone, Medikamente...) werden. Darum kommt bei ihnen nur Wild auf den Tisch. Aber was macht man, wenn einige Gäste Wild ablehnen? Die Antwort darauf gibt eine amüsante Anekdote – eine von mehreren, die, wie auch einige sehr schöne Naturfotografien, zwischen die Rezepte gestreut sind.

Bei den Rezepten wurden bewusst die traditionellen Braten, die in jedem Kochbuch zu finden sind, ausgelassen. Stattdessen orientierten sich die Autoren an den Jahreszeiten und an Ideen aus der mediterranen Küche oder geben sich experimentierfreudig mit Kombinationen von Fisch und Meeresfrüchten.

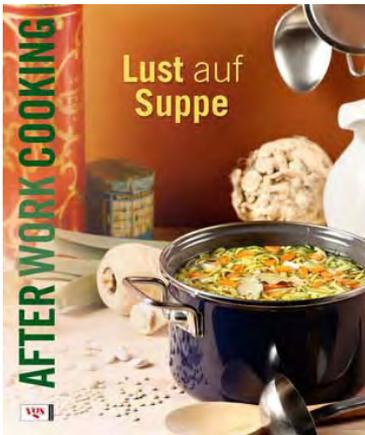
Beispielsweise findet man die Anleitungen für so klangvolle Rezepte wie „Fasanenbrust in Weinblättern“, „Beschwipste Wildsau“, „Mit Schwarzwildgulasch gefüllte Kohlrabi“, „Hasenrücken in Paprikaschote“, „Wildkaninchen in Buttermilch“, „Wildente auf chinesische Art mariniert“, „Damwildragout in überbackenen Muschelnudeln“, „Hirsch-Spieße auf roten Linsen“, „Rehfilet in Blätterteig“, „Consommé von der Wildtaube“, „Mousse von geräucherter Forelle“, „Matjes auf Rösti“, „Rahmäpfel“. Daran kann man bereits ersehen, wie variantenreich die Vorschläge sind und dass auch Süßspeisen nicht ausgeklammert wurden.

Zu jedem Rezept findet man eine Zutatenliste und den Hinweis, für wie viele Personen das Gericht gedacht ist. Daneben steht die nachvollziehbare Kochanleitung, und ein Foto des fertigen Gerichts rundet ab.

Für „Tournedos vom Schwarzwild auf Apfelscheiben“ (6 Personen) werden 6 Scheiben Wildschweinfilet benötigt, die man mit je 1 Scheibe rohem Schinken umwickelt und rund formt. Mit Küchengarn binden, salzen und pfeffern. Etwas Butter in einer Pfanne erhitzen, geriebene Haselnüsse einstreuen und die Tournedos auf beiden Seiten ca. 3 min braten. Das Fleisch herausnehmen und warm stellen. Aus 2 Äpfeln sechs dicke Scheiben heraus schneiden. Diese ins Bratfett geben, etwas trockenen Weißwein angießen, Nelken und Koriander hinzu geben, und alles etwa 3 min schmoren. Herausnehmen und auf vorgewärmten Tellern anrichten. Auf jede Apfelscheibe ein Tournedo setzen und mit dem restlichen Sud beträufeln. Dazu passt Kartoffelpüree.

Auch wenn man Wildgerichten etwas skeptisch gegenüber steht, die interessanten Rezepte machen durchaus Lust, das eine oder andere auszuprobieren. Gehört man zu den

aufgeschlossenen Köchen und Genießern, wird man sich über die vielen leckeren Anregungen freuen. „Natürlich wild“ ist ein sehr schönes Kochbuch, das außerdem durch die Anekdoten und Naturfotos Freude bereitet. (IS)



**Chuck Williams (Hrsg.)**

**Lust auf Suppe**

**After Work Cooking 5**

*Food Made Fast – Soups, USA, 2006*

*Egmont vgs, Köln, dt. Erstausgabe: 9/2009*

*HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3- 8025-3678-6, 112/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Isabelle Fuchs*

*Rezepte von Georgeanne Brennan*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines*

*Fotos von Cornelis Gollhardt, Köln & Stephan Wieland, Düsseldorf*

*Farbfotos im Innenteil von Bill Bettencourt, Foodstyling von Kevin Crafts*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

[www.williams-sonomains.com/](http://www.williams-sonomains.com/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Es gibt wohl kaum jemanden, der Suppen nicht mag. Für die einen gehört eine leichte Suppe als erster Gang vor jede Hauptmahlzeit, die anderen bevorzugen deftige und sättigende Eintöpfe als Hauptgericht, vor allem im Winter. Viel zu oft wird jedoch auf Beutel- und Konservenkost zurückgegriffen, weil es schneller geht. Das kann man mal machen, aber möchte man sich gesund ernähren, sollte es bei dem ‚mal‘ bleiben.

Chuck Williams präsentiert in „Lust auf Suppe“ ausgewählte Rezepte von Georgeanne Brennan, die gegliedert sind in „In 30 Minuten fertig“, „In 15 Minuten vorbereitet“ und „Auf Vorrat“ – hier können sich alle, die wenig Zeit haben, Anregungen holen.

Zu jedem Rezept gibt es eine Einkaufsliste, eine Schritt für Schritt-Beschreibung und mindestens ein Farbfoto des fertigen Gerichts und der Zutaten. Außerdem finden sich Personenangaben, Extra-Tipps, Variations-Ideen u. ä.

Zum Ausprobieren laden ein: „Spinatcremesuppe“, Japanische Nudelsuppe“, „Muscheln mit Fenchelsud“, „Florentinische Bohnensuppe“, „Würzige Gazpacho“, „Mexikanische Reissuppe“, „Süßkartoffelsuppe“, „Champignoncremesuppe mit Quinoa“, „Scharfe Maissuppe“, „Hühnersuppe mit Grünkohl“, „Französische Zwiebelsuppe“ u. v. m.

Den ‚typisch deutschen Eintopf‘ gibt es hier nicht. Die Rezepte sind der internationalen Küche entnommen, fallen aber nicht zu exotisch aus. Das Meiste kennt man aus den Urlaubsländern, und der eine oder andere hat solche Suppen in ähnlicher Form wohl auch schon auf den Tisch gebracht. Ausnahmslos sind alle Rezepte schnell und einfach zu bereiten, so dass auch Anfänger keine Probleme haben werden.

Sehr hilfreich sind außerdem die Tipps zur Vorrathaltung und Lagerung, zum auf Vorrat Kochen, zu ergänzenden Beilagen, die Menüvorschläge und Erläuterungen der Fachbegriffe. Auch Hinweise zu ergänzenden küchenfertigen Zutaten wie Bohnen und Tomaten aus der Dose, Tiefkühlgemüse, Trockenpilze, fertiges Brathuhn u. ä. fehlen nicht.

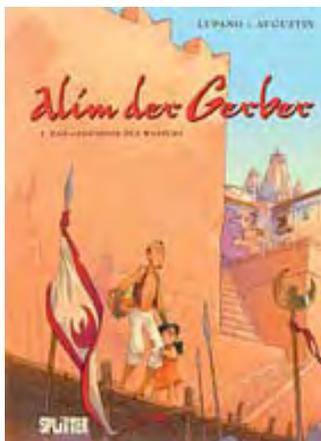
Mag man cremige Suppen, wird man sicher gern die „Blumenkohlsuppe“ ausprobieren wollen:

In 2 EL Butter ¼ geh. Zwiebel und 2 geh. Knoblauchzehen dünsten. 1 l Geflügelbrühe und 150 ml Weißwein hinzufügen, 1 mittelgroßen Blumenkohl, in Röschen zerteilt, darin ca. 20 min garen. Die Suppe im Mixer pürieren, zurück in den Topf geben, 50 ml Sahne unterrühren, noch mal kurz erhitzen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit ½ TL Paprika edelsüß bestreut in 4 Schalen servieren.

Der Extra-Tipp empfiehlt, 150 g geriebenen Greyerzer unterzurühren und die Suppe mit frisch gerösteten Croutons zu bestreuen.

„Lust auf Suppe“ ist ein sehr schönes Buch für alle ‚Suppenkasper‘ und jene, die zwar gern kochen, aber wenig Zeit haben. Die Anregungen sind leicht nachvollziehbar und sorgen für mehr Abwechslung auf dem Speiseplan. (IS)

## Comic



**Wilfrid Lupano (Text), Virginie Augustin (Zeichnungen, Farbe) & Geneviève Penloup (Farbe)**

**Das Geheimnis des Wassers**

**Alim der Gerber 1**

*Alim le tanneur: Le secret des eaux, Frankreich, 2006*

*Splitter Verlag, Bielefeld, 1. Auflage: 3/2009*

*HC-Album, Fantasy, 978-3-940864-93-2, 48/1280*

*Aus dem Französischen von Monja Reichert*

*Titelgestaltung von Dirk Schulz*

[www.splitter-verlag.de](http://www.splitter-verlag.de)

[http://lambiek.net/artists/a/augustin\\_virginie.htm](http://lambiek.net/artists/a/augustin_virginie.htm)

[www.indigo-online.de](http://www.indigo-online.de)

Das Leben in Jesameth ist hart, vor allem für die Kastenlosen, zu denen Alim der Gerber, sein alter Schwiegervater und das kleine Töchterchen Bul gehören. Während die Armeen des Reiches ausziehen und angrenzende Länder unterwerfen, deren Bewohner nicht an die Macht des einen Gottes und seines Propheten Jesameth glauben, kontrolliert der religiöse lasubiner-Rat streng die Untertanen.

Wie streng, das müssen Alim und seine Familie bald am eigenen Leib erfahren. Selbst einem kleinen Kind sind Spiel und Spaß nicht vergönnt, und nachdem Bul Kommissar Janissaire auffiel, ruht sein wachsames Auge ständig auf Alim. So werden sie ausgerechnet an einem großen Festtag damit bestraft, dass sie eine gestrandete Killersirene verarbeiten und entsorgen müssen.

Zufälligerweise macht Bul eine unglaubliche Entdeckung: Im Magen des Meereswesens findet sie Jesameths Helm, Panzer und Schwert. Nun ist guter Rat teuer. Alim möchte die heiligen Reliquien den Priestern überlassen, doch sein Schwiegervater spricht sich dagegen aus. Bestimmt lässt der lasubiner-Rat niemanden am Leben, der ein Geheimnis kennt, das den Glauben in seinen Grundfesten erschüttern würde.

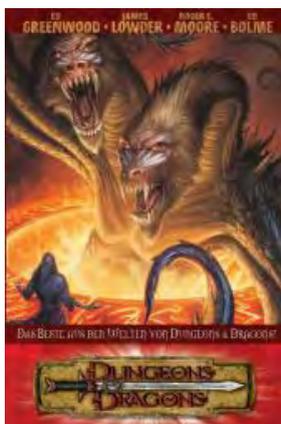
Und wieder ist es Bul, die durch eine unbedachte Äußerung ihre Familie in Schwierigkeiten bringt. Alim und das Mädchen werden als Ketzler verhaftet und sollen hingerichtet werden. Um sie zu retten, versucht es der Großvater mit einem riskanten Trick...

„Alim der Gerber“ ist ein spannender Fantasy-Comic, der in eine Welt entführt, die vage an „1001 Nacht“ erinnert und sehr viele Anspielungen auf historische und aktuelle Gegebenheiten enthält, z. B. das Kasten-System nach indischem Vorbild, die Verquickung von Politik und Religion, wie es im Iran der Fall ist, die Dogmatisierung des Glaubens, wie man ihn auch im Katholizismus findet, ein Wunder wirkender Prophet wie im Judentum, religiöse Eiferer und Selbstmörder, wie es sie zu allen Zeiten und in allen Glaubensrichtungen gab und gibt, puritanische Strenge, der Hass auf Barbaren und Andersgläubige, von dem sich laut der Geschichtsbücher wohl keine Nation freisprechen kann usw.

Wie sogar mit den Einheimischen in einem menschenverachtenden, totalitären System umgesprungen wird, verdeutlicht das Schicksal der Titelfigur. Obwohl sich Alim bemüht, seine Pflichten zu erfüllen und unauffällig zu sein, hat man ihn auf dem Kieker und findet immer wieder etwas, um ihn und seine Angehörige in Angst und Schrecken zu versetzen. Nicht einmal kleinen Kindern wird Gnade gewährt, wenn man sich am untersten Ende der Hierarchie befindet. Banalitäten werden genauso streng geahndet wie Gotteslästerung. In Konsequenz haben Alim und seine Familie keine andere Wahl, als alle Unbill zu erdulden, die Wahrheit zu verschweigen und zu fliehen.

Ob sie sich retten können und was ihnen weiter zustößt, verraten die nächsten Bände. „Das Geheimnis des Wassers“ wurde preisgegeben, aber es gibt noch viele andere Fragen, die auf Antworten warten. Das Künstlerteam stellt in Form kleiner Details die Weichen für das Kommende. Man darf ahnen, dass, selbst wenn die Flucht glückt, der lasubiner-Rat nicht so schnell aufgeben wird und ein Exempel an einigen der schwächsten Gliedern der Hierarchie statuieren will, denn Personen, die keine Beschützer und keinen Rückhalt im Volk haben, sind leichte Opfer. So läuft eine nachvollziehbare Handlung vor einem düster-dramatischen Hintergrund ab, der mehr Realismus aufbietet, als man es von einem Fantasy erwartet. Getragen wird die Geschichte von detailreichen Zeichnungen in erdigen Tönen. Die Figuren wirken comichaft, da ihre individuellen Züge übertrieben dargestellt werden.

Schätzt man intelligente Fantasy, dann sollte man einen Blick in „Alim der Gerber“ werfen. Vor allem Leser von Titeln wie „Slhoka“, „Das Einhorn“ und „Die Druiden“ dürften viel Vergnügen an diesem Titel haben. (IS)



**Ed Greenwood, James Lowder, Roger E. Moore, Ed Bolme**  
**Das Beste aus den Welten von Dungeons und Dragons 2**

*The Worlds of Dungeons & Dragons, Vol. 4 - 6, USA, 2008*

*Panini Comics, Stuttgart, 8/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-856-7, 140/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Oliver Hoffman und Astrid Mosler*

*Titelillustration von Nadir Banan, John Beatty & Lovern Kindzierski*

*Zeichnungen von Juanfran Morano, Tim Seeley, Javier Aranda, Eric J.,*

*Farben von Malti Verma, Lizzy John, Andrew Elder, Rob Ruffolo*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.fantasticfiction.co.uk/g/ed-greenwood/](http://www.fantasticfiction.co.uk/g/ed-greenwood/)

[www.jameslowder.com/](http://www.jameslowder.com/)

<http://bolme.com/>

[www.bigbeatty.com/](http://www.bigbeatty.com/)

[www.comicspace.com/lovern/](http://www.comicspace.com/lovern/)

[www.timseeley.com/](http://www.timseeley.com/)

<http://arandart.wordpress.com/>

[www.andrewelder.com/](http://www.andrewelder.com/)

[http://lambiek.net/artists/r/ruffolo\\_rob.htm](http://lambiek.net/artists/r/ruffolo_rob.htm)

„Das Beste aus den Welten von Dungeons & Dragons“ ist eine Reihe, in der vor allem Comic-Kurzgeschichten zu den Figuren und Kampagnen des ältesten und bekanntesten amerikanischen Rollenspiels veröffentlicht werden. So kann man Raistlin und Caramon Majere, Drizt dem Dunkelfelfen und anderen Bekannten aus den Welten wieder begegnen, auf denen man sich in den letzten dreißig Jahren vielleicht selbst bewegt hat. Und manchmal gibt es auch ein Wiedersehen mit alten Bekannten, die schon lange in Vergessenheit geraten sind.

Elminster ist der mächtigste Erzmagier der „Vergessenen Reiche“. Doch auch er ist nicht ganz ohne Schwächen und Fehler. Einen davon versucht er, wieder gut zu machen, als er zusammen mit Sturm Silberhand, einer begabten Bardin und Kriegerin und Teil der „Sieben Schwestern“, einen magischen Jahrmarkt besucht. Die junge Frau versteht zunächst nicht, was sie eigentlich bei der ganzen Sache soll, wird aber später zur entscheidenden Retterin in der Not.

„Hausregeln“ sind dazu da, um gebrochen zu werden. Vor allem in einer solch finsternen Welt wie „Ravenloft“, in dem Untote und Vampire das Sagen haben. So glaubt ein junger Abenteurer, sein Glück im Würfelspiel machen zu können. Doch Lord Soth, der spät eintreffende Herr, weiß durchaus, wie er einem solchen Ansinnen kontern kann und bekommt schließlich das, was er will.

Tolpan Barfuss ist ein Kender, wie im Buche steht. Doch kann man ihm seine Geschichte über das Abenteuer im Turm eines gefährlichen Schwarzmagiers und mit dem Prinzen des Abyss überhaupt glauben, zumal er seinen einzigen Beweis, einen besonderen Ring, nicht mehr besitzt? Tanis der Halbelf und Kitiara Majere sind sich da selbst nicht ganz sicher, denn sie kennen ihren lebhaften

Gefährten nur all zu gut, der zu den größten Aufschneidern von „Krynn“, der Welt der „Drachenlanze“, gehört  
Und schließlich führt der Weg zurück nach „Eberron“, der Welt, auf der Magie und Technik miteinander verschmolzen sind. Hier entscheidet die nicht nur philosophische Betrachtung von Flüssigkeiten über den Ausgang einer Schlacht und lässt diejenigen, die sich siegessicher wähnten, dumm da stehen.

Anders als der erste Band der Reihe sind die vorliegenden Geschichten auch für diejenigen zu verstehen, die die Spielwelten nicht kennen, da die Vergangenheit der Figuren keine wesentliche Rolle spielt. Diejenigen, die aber mit „Drachenlanze“ und „Vergessene Reiche“ vertraut sind werden die vielen Anspielungen erkennen können und sich köstlich amüsieren.

Die „Ravenloft“-Geschichte ist eher allgemein und hätte auch auf der Welt der „Drachenlanze“ spielen können, da auf den besonderen Hintergrund kaum eingegangen wird und Lord Soth eigentlich von „Krynn“ stammt.

Wieder erweist sich die „Eberron“-Story als die inhaltlich und künstlerisch ausgereifteste Geschichte. Hier stimmt alles: Die Zeichnungen sind lebendig und sauber und auch der Plot weiß zu überraschen, während die drei anderen Beiträge eher skizzenhaft und leicht durchschaubar wirken.

Alles in allem bietet der zweite Band von „Das Beste aus den Welten von Dungeons & Dragons“ zwar mehr Unterhaltung für die Neueinsteiger und wie immer viele Anspielungen für die Fans, wirklich herausragend sind aber weder der Inhalt noch die Umsetzung der Figuren und des Hintergrunds. Vor allem Freunde actionreicher Heroic Fantasy mit Kriegerern und Magiern werden ihre Freude haben, die Fans anspruchsvoller Graphic-Novels werden eher enttäuscht sein. (CS)



**Geoff Johns & Jeff Katz**

**100 % DC 19: Booster Gold – Blau & Gold**

*Booster Gold 0 + 7 – 10 + 1.000.000, DC, USA, 2008*

*Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 5/2009*

*PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, SF, 148/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Steve Kups*

*Titelillustration von Dan Jurgens*

*Zeichnungen von Dan Jurgens, Norm Rapmund u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.geoffjohns.com](http://www.geoffjohns.com)

Booster Gold, der Held aus der Zukunft, steht sich fast immer selbst im Weg: Er wäre gern ein erfolgreicher und umjubelter Retter der Menschheit, doch seine Arroganz und die Sucht nach Publicity schmälern seine Leistungen und sein Ansehen. Als er einen Schurken bezahlt, um anschließend als dessen Bezwinger gefeiert zu werden, geht der Plan schief – und Booster Gold stürzt tief.

Nachdem er seinen Namen rein waschen konnte, wird ihm die Mitgliedschaft in der JLA angeboten. Ein Traum geht für Booster Gold in Erfüllung, doch zur grenzenlosen Überraschung aller lehnt er ab, denn er hat die Vorzeichen erkannt und weiß, dass Rip Hunter mit seinen Befürchtungen Recht hat: Jemand manipuliert den Zeitstrom, um die größten Helden der Erde auszulöschen.

Dank seiner Erfahrungen als Zeitreisender und Besucher von Parallelwelten kann Booster Gold die Gefahr abwenden. Allerdings fordert er dafür von Rip Hunter eine Gefälligkeit: Der Tod von Blue Beetle soll ungeschehen gemacht werden. Obwohl Booster Gold tief in seinem Innern weiß, dass die Vergangenheit nicht mehr verändert werden kann, gibt er nicht auf und stellt sich gegen seinen Mentor, als drei Blue Beetle aus verschiedenen Zeitaltern auftauchen und sein Vorhaben unterstützen.

Der Plan scheint aufzugehen. Allerdings landen Booster Gold und der gerettete Blue Beetle in einer Gegenwart, in der sich alles zum Schlimmeren entwickelt hat. Blue Beetle selber ist es, der als Erster begreift, dass er nicht am Leben bleiben darf...

„Booster Gold“ zählt gewiss nicht zu den Top-Titeln von DC, aber wer der Serie eine Chance gibt, wird angenehm überrascht. Der Titelheld ist mit all seinen Macken, Sorgen und Hoffnungen menschlicher als Superman, Batman, Wonder Woman und etliche andere, so dass man gern Anteil an seinem Schicksal nimmt. Durch Enthusiasmus, Spontaneität und gedankenloses Vorpreschen verhilft er der Handlung oft zu unerwarteten Wendungen. Aber letztlich hat er das Herz am rechten Fleck, denn für ein größeres Ziel und dem Wohle anderer ist er bereit, selber zu verzichten und aufzugeben, was ihm viel bedeutet.

Durch die Zeitreise-Thematik gibt es reichliche SF-Elemente, allerdings darf man nicht über die Logik der Geschehnisse nachdenken. Booster Gold kann zwar Manipulationen der Zeitlinie verhindern, selber aber keine durchführen, um den Tod seines Freundes oder andere Tragödien zu verhindern. Man schöpft zwar Hoffnung mit ihm, als er Blue Beetle rettet, doch ahnt man, wie es enden wird. Ein kleiner Trost ist Booster Gold jedoch vergönnt.

Es empfiehlt sich, „100 % DC 16“ und „19“ zusammen zu kaufen bzw. beide Bände zu lesen, da man dann eine abgeschlossene Storyline erhält, die Sammler und Gelegenheitsleser zu fesseln vermag. Auch die Zeichnungen von Dan Jurgens können sich sehen lassen und runden die Geschichte gelungen ab.

Ist man nun auf den Geschmack gekommen, bleibt nur zu hoffen, dass Panini auch die weiteren Abenteuer von „Booster Gold“, dem tragischen und sehr sympathischen Helden, veröffentlicht. (IS)



**Nat Jones, Jay Fotos & Joshua Ortega**

**Frank Frazetta's Death Dealer: Schatten von Mirahan**

*Death Dealer 1 - 6, USA, 2008*

*Panini Comics, Stuttgart, 7/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Fantasy, Horror, 978-3-86607-741-6, 212/1995*

*Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer*

*Titelbild und Illustrationen von Frank Frazetta*

*Zeichnungen, Skizzen und Innencover von Nat Jones, Farben von Jay Fotos*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://whedonesque.com/>

[www.myspace.com/dreadnat](http://www.myspace.com/dreadnat)

[www.omegapp.com/](http://www.omegapp.com/)

<http://lambiek.net/artists/f/frazetta.htm>

Ältere Fantasy-Fans werden Frank Frazetta noch kennen, zierten doch seine Bilder neben denen von Boris Vallejo die meisten Cover der Sword & Sorcery-Romane aus den 1960er bis gegen Ende der 1980er Jahre. Erst als auch das Genre in Vergessenheit geriet, traten andere an seine Stelle.

Zu den berühmtesten Bildern Frazettas gehört der „Death Dealer“ – ein schattenhafter Krieger auf einem ebenso dunklen Pferd, der mit Axt und Schild wie der personifizierte Tod aussieht. Er wurde vielfach kopiert, tauchte in Ralph Baskhis „Feuer und Eis“ als weitere Hommage auf und brannte sich tief in das Gedächtnis der Betrachter ein.

So tief, dass sich einige Comicautoren und –zeichner dazu entschieden, Frazetta und seine Werke wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Denn nun, da barbarische Helden vor allem in Computer-Rollenspielen zurückkehren, sind auch seine Werke wieder interessant, allen voran der „Death Dealer“, den Frazetta selbst insgesamt sechs Mal in Szene setzte. Sie ließen sich von den Bildern inspirieren und spannen um sie eine ebenso düstere wie dramatische Geschichte um zwei Königreiche, die seit vielen Jahren im Krieg liegen.

Die Herrscher von Oro und Edani zerfleischen sich über Generationen hinweg und sind sich nur in einer Sache einig: Als der personifizierte Tod, der „Death Dealer“ reiche Ernte unter ihren Kriegern hält und die Heere nach und nach dezimiert, wenden sie sich an ihre Weisen, und diese ersinnen gemeinsam einen Plan, um ihn auszulöschen.

Davon wissen weder der kleine Kelland noch Adelia, die Tochter des Fürsten Atur. Während der Junge nicht ahnt, was ihm geschieht, weil er sich überraschend verstecken soll, trifft sich die junge Adlige heimlich mit ihrem Geliebten im Wald. Doch sie werden jäh gestört, als Walddämonen sie angreifen. Und so nimmt das Schicksal seinen Lauf.

Gesteuert von den Weisen und den Kräften der Natur nimmt ein neuer Schattenkrieger sein Werk auf und erweist sich schon bald als eigenständiger, als jeder Druide gedacht hat. Denn der neue „Death Dealer“ weiß sehr wohl zwischen denen zu unterscheiden, die den Tod verdienen, und denen, die gerettet werden müssen.

Dunkel – meist in Grau, Schwarz und erdigen Farben - ist der Comic gehalten, der eine grausame und düstere Geschichte aus einem von Krieg zerfressenen Land erzählt, in dem längst sämtliche Grenzen überschritten wurden. Doch dann erweist sich eine Macht als stärker als jeder Zauber und reicht selbst über die Grenze des Todes hinaus: die Liebe. Das entdecken schon bald Kelland und die Fürstentochter, die durch das Schicksal zusammengeführt werden und gemeinsam fliehen müssen, als die Burg des Fürsten Atur fällt.

Die Geschichte basiert zwar auf klassischen Elementen der Sword & Sorcery, ist aber sehr stimmungsvoll erzählt und wird nachher gekonnt aufgelöst. Sie fängt geschickt die Atmosphäre von Frazettas Bild ein und gibt diesen eine eigene Geschichte, die die beiden Seiten der Titelfigur zeigt, kann er doch Retter und Zerstörer in einer Person sein.

Ergänzt wird der Band durch eine Galerie der verschiedenen „Death Dealer“-Varianten, der Comic-Cover und Skizzen und nicht zuletzt durch ein Interview mit Frank Frazettas Sohn, der ein wenig über die Arbeitsweise seines Vaters erzählt und die Gründe, warum viele seiner Originale bis heute noch erhalten sind. Alles ist so interessant wie aufschlussreich und rundet den Band ab.

Das macht „Death Dealer – Schatten von Mirahan“ zu seinem Comic-Band, den sich wirklich kein Fan der Heroic Fantasy, wie die Sword & Sorcery heute genannt wird, entgehen lassen sollte. (CS)



**Warren Ellis**

### **Desolation Jones 1: Made in England**

*Desolation Jones: Made in England 1 – 6, Wildstorm/DC, USA, 2005*

*Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 3/2007*

*SC, Comic, Agenten-Thriller, Splatter, Underground, 978-3-86607-420-0, 144/16,95*

*Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff*

*Titelillustration von J. H. Williams III*

*Innenillustrationen von J. H. Williams III, Jose Villarrubia u. a.*

**Leseempfehlung: ab 18 Jahre!**

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.warrenellis.com](http://www.warrenellis.com)

Michael Jones ist der einzige Überlebende des brutalen Desolation Tests. Diese Prozedur machte ihn immun gegen Schmerzen, aber höchst empfindlich gegen Sonnenlicht. Er ist ein ehemaliger Agent des britischen Geheimdienstes MI6.

Nun lebt Jones ausgerechnet im Sonnenscheinstaat LA im Zwangsexil. Dort arbeitet er als Privatdetektiv in der geheimen Underground-Community ehemaliger Agenten, die aus der Kälte kamen und niemanden haben, an den sie sich sonst wenden könnten. Sein jüngster Auftrag ist die Bergung des Heiligen Grals des Schmuddelfilms, einem Porno von und mit Adolf Hitler. Dabei gerät Jones immer tiefer in die Geschichte einer unglaublichen Familientragödie hinein.

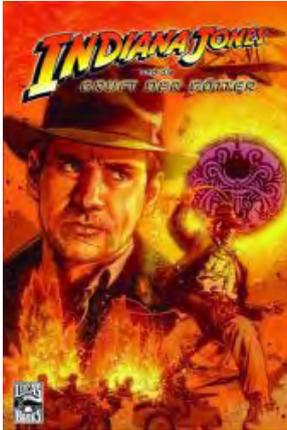
Wer Trash, Ekel und viel Blut liebt und an einem inhaltlich nicht sehr überzeugendem Comic Gefallen findet, bekommt mit „Desolation Jones“ genau das.

Vergleichen lässt sich dieser Titel am ehesten mit den „Schwermetall“-Comics. Frauenfeindlich und absolut Gewalt liebend lassen die Macher die schlimmsten Albträume ‚normaler‘ Menschen auf eben diese los. Abgründe tun sich auf.

Die Zeichnungen trafen vor Blut. Die Gesichter sind ausgezehrt, verlebt und einfach oft hässlich. Die Schattenseiten der agierenden Personen werden klar herauskristallisiert.

Dieser Comic ist wegen seiner Gewalt verherrlichenden Szenen und einem sich der untersten Schublade bedienenden Sprachniveau nicht für Kinder geeignet.

Für Leser von Geschichten aus „Schwermetall“ ist sie hingegen genau das Richtige. (PW)



**Rob Williams**  
**Indiana Jones und die Gruft der Götter**  
**Indiana Jones 5**

*Indiana Jones and the Tomb of the Gods 1 – 4, Dark Horse, USA, 2008/09*  
*Panini Comics, Stuttgart, 5/2009*

*PB, Comic, Adventure, Action, Fantasy, 978-3-86607-644-0, 100/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern*

*Titelillustration von Tony Harris*

*Zeichnungen von Steve Scott, Bart Sears, Nathan Massengill u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.robwilliamscomics.co.uk/](http://www.robwilliamscomics.co.uk/)

<http://jollyrogerstudio.com/>

[http://lambiek.net/artists/s/scott\\_steve.htm](http://lambiek.net/artists/s/scott_steve.htm)

[www.bartsearsart.com/](http://www.bartsearsart.com/)

Einige Archäologen stoßen in Sibirien auf „die Gruft der Götter“. Als sie erkennen, dass in ihr etwas Böses ruht, zerbrechen sie den Schlüssel in drei Teile, die sie voneinander getrennt verwahren, damit der Fund nicht so leicht in falsche Hände fallen und großes Unheil anrichten kann. Trotzdem dauert es nicht lange, bis die Gruppe ‚Ahnenerbe‘ dem Geheimnis auf die Spur kommt. Es gelingt den Nazis, einen Teil des Schlüssels in ihren Besitz zu bringen, und den zweiten jagen sie Indiana Jones ab, der ihn von einem Sterbenden bekommen hatte.

Nun beginnt für Indiana Jones eine Reise um die halbe Welt, um das dritte Stück vor den Nazis zu bergen. Das Glück ist dem Archäologen hold, aber erneut schlägt der Gegner zu und bemächtigt sich des Artefakts. Zusammen mit der Schatzjägerin Janice Le Roi wird er in einem ruderlosen, kaputten Boot den Haien überlassen. Ein Freund rettet die beiden in letzter Sekunde. Sogleich heften sie sich an die Fersen der Nazis, die ihr Ziel bereits erreicht haben und etwas Unheimliches wecken...

Steven Spielbergs vier „Indiana Jones“-Filme fesseln noch immer die Zuschauer, und so wundert es nicht, dass die Titelfigur auch andere Medien erobern konnte. Marvel und vor allem Dark Horse publizierten mehrere Hefte. Die Miniserie um „Die Gruft der Götter“ liegt nun als Paperback vor.

Sie bringt den Leser zurück in die späten 1930er Jahre, als Indiana Jones noch ein knackiger Universitäts-Professor war, der sich auf jedes noch so gefährliche Abenteuer einließ, wenn es darum ging, den Nazis einen Schatz bzw. eine mythische Waffe abzu jagen. Auch die vorliegende Story greift dieses Thema auf und folgt in ihrem Ablauf dem bekannten Prinzip:

Indiana Jones erfährt unverhofft von einem sensationellen Fund, hinter dem auch der sattem bekannte Feind her ist. Die Schnitzeljagd ist vergleichsweise kurz, und als der Held schließlich mit leeren Händen am Ziel eintrifft, kann er nur noch retten, was zu retten geht. Welches Geheimnis so vielen Menschen das Leben gekostet hat und den Bösewichtern die gerechte Strafe zu kommen lässt, bleibt mal wieder den Spekulationen des Lesers überlassen.

Die Geschichte ist rasant und unterhaltsam, spannend und stellenweise romantisch, es fehlt auch nicht eine gute Portion Humor, aber ansonsten bietet sie nicht wirklich Neues. Die Guten sind gut, heldenhaft und opferbereit; die Bösen sind böse, skrupellos und verblendet. Das alte Feindbild, trotzdem es längst durch andere abgelöst wurde, ist einfach nicht aus den Köpfen vieler Amerikaner heraus zu bekommen und wird endlos bemüht.

Die Zeichnungen sind gefällig, wenngleich sie nicht an die Titelillustration heranreichen. Eine kleine Cover-Galerie rundet den Band ab.

Als „Indiana Jones“-Fan und Freund abenteuerlich-phantastischer Comics hat man zweifellos viel Vergnügen an „Indiana Jones und die Gruft der Götter“. Der Titelheld wird korrekt dargestellt und agiert, wie man es von ihm gewohnt ist. Die Story ist zwar nicht neu, aber spannend und wird von ansprechenden Illustrationen getragen. Vorkenntnisse benötigt man nicht, und die abgeschlossene Geschichte erfreut auch jene Leser, die vielleicht nur eine Lektüre für die Bahnfahrt suchen. (IS)



**Joann Sfar**

**Der kleine Prinz**

*Le petit prince, Frankreich, 2008*

*Nach der Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry*

*Carlsen Comics, Hamburg, 9/2009*

*HC, vollfarbige Graphic-Novel im Comic-Format, Kunstmärchen, Philosophie, Esoterik, Fantasy, 978-3-551-77795-9, 110/1490*

*Aus dem Französischen von Kai Wilksen*

*Titelillustration und Zeichnungen von Joann Sfar, Farben von Brigitte Findakly*

[www.carlsencomics.de](http://www.carlsencomics.de)

[www.lepetitprince.com/](http://www.lepetitprince.com/)

[www.toujoursverslouest.org/joannsfar/](http://www.toujoursverslouest.org/joannsfar/)

Ein Pilot muss in der Sahara notlanden. Während er versucht, sein Flugzeug zu reparieren, leistet ihm „der kleine Prinz“ Gesellschaft und erzählt ihm von dem winzigen Asteroiden, von dem er stammt, von der Blume, die er dort zurückließ, und von den anderen Welten, die er besuchte, bis er zur Erde gelangte. Als der Pilot den Schaden behoben hat, überkommt den Prinz das Heimweh, und er kehrt zu seiner Welt zurück. Der Pilot gibt die Hoffnung nicht auf, dass sein kleiner Freund eines Tages zurückkehrt...

„Der kleine Prinz“, das bekannteste Werk von Antoine de Saint-Exupéry, ist ein illustriertes, modernes Märchen, das sich an Kinder und Erwachsene wendet.

Die Titelfigur ist auf der Suche nach dem Wesen aller Dinge, Wahrheit und Freundschaft. Auf seiner Reise lernt er verschiedene Erwachsene kennen, die sich der Verantwortung entziehen, indem sie sich in die Einsamkeit flüchten und nur noch ihren Mikrokosmos als allgemeingültiges Maß ansehen.

Jeder von ihnen ist eine Metapher für typisch menschliche Schwächen wie Eitelkeit, Herrschsucht, Obrigkeitshörigkeit, Realitätsferne. Wer mag, kann auch politische Anspielungen erkennen, z. B. auf die Türkei, die erst nach den Reformen Atatürks Akzeptanz im Westen fand, oder die Achsenmächte, die von drei Affenbrotbäumen symbolisiert werden, die der Prinz regelmäßig ausreißen muss, damit sie seinen Asteroiden nicht überwuchern und sprengen – die Erstausgabe erschien 1943!

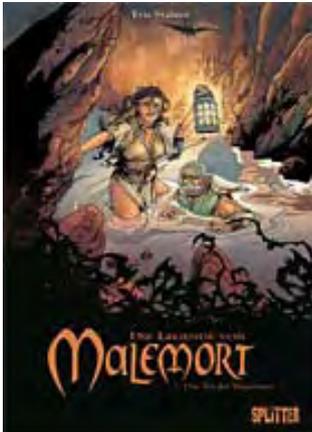
Erst als der Prinz auf der Erde dem Fuchs begegnet und ihn ‚zähmt‘, findet er, was er suchte. Das Geschenk der Erkenntnis, das der Fuchs dem Prinz zum Abschied mitgibt, reicht dieser an den Piloten weiter, der in seinem Wesen ein Kind geblieben ist, dem neuen Freund Bilder malt, ihm zuhört, auf ihn eingeht und ihn so nimmt, wie er ist. Dem Prinzen wiederum verdankt der Pilot außer neuen Einsichten sein Überleben, denn ohne die Zwiegespräche wäre er verzweifelt und hätte nicht durchgehalten.

Das Ende ist bittersüß, denn der Pilot, der Prinz und der Fuchs haben etwas gewonnen und etwas verloren.

Der französische Comic-Zeichner Joann Sfar („Donjon“, „Die Katze des Rabbiners“ u. a.) setzte die Geschichte in einem cartoonhaften Stil um, der eher Züge des Undergrounds trägt, als kindlich bzw. an Kinder gerichtet zu wirken. Die Zeichnungen sind aufs Wesentliche reduziert, so dass sie die Dialoge unterstreichen und nicht von ihnen ablenken.

Ob die Version gefällt, ist Geschmackssache, aber zweifellos bringt der Künstler die Kernaussage des Klassikers auf den Punkt und weiß sie zu vermitteln.

Von daher möchte man den Titel einem reiferen Publikum empfehlen, das ungewöhnliche und ansprechend gestaltete Comics mit philosophischen Inhalten zu schätzen weiß. (IS)



**Eric Stalner**

**Das Tor des Vergessens**

**Die Legende von Malemort 2**

*Le roman de Malemort: La porte de l'oubli, Frankreich, 2000*

*Splitter Verlag, Bielefeld, 1. Auflage: 8/2009*

*HC-Album, Fantasy, Adventure, Geschichte, 978-3-86869-022-4, 56/1380*

*Aus dem Französischen von Tanja Krämling*

*Titelgestaltung von Dirk Schulz*

[www.splitter-verlag.de](http://www.splitter-verlag.de)

[www.indigo-online.de](http://www.indigo-online.de)

Nur weil Anthea dem verwundeten Ritter Malperthuis zu helfen versuchte, wurde das Bordell von Soldaten gestürmt, Frau Agnes und der Ritter eingekerkert und die Mädchen an andere Häuser verkauft. Allein Anthea gelang die Flucht. Mit Hilfe des Zwergs Arnulf möchte sie ihre Freunde, die hingerichtet werden sollen, befreien, aber sie werden entdeckt und geraten selber in Gefangenschaft.

Wie zuvor Malperthuis und Frau Agnes werden die beiden durch „Das Tor des Vergessens“ geschickt. Dahinter erwartet sie das Grauen. Enttäuscht, dass Arnulf nichts unternimmt, sondern alle Hoffnungen auf seinen Herrn setzt, versucht Anthea, die Wachen auszutricksen. Ihr Plan misslingt. Graf Colbus de Malemort bewahrt sie vor der Folter und enthüllt ihr sein Geheimnis. Antheas Entsetzen wächst nur noch mehr.

Allerdings scheint eine Flucht nun möglich. Zusammen mit Arnulf, dem Jungen Arvid und anderen, die schon seit Jahrzehnten in dem grausigen Verließ eingesperrt sind, sucht Anthea nach Frau Agnes und Malperthuis – und nach dem Weg in die Freiheit...

Der zweite Band der „Legende von Malemort“ knüpft nahtlos an die vorherigen Geschehnisse an. Es empfiehlt sich, auch das erste Buch gelesen zu haben, um mit dem Setting – Frankreich im 13. Jahrhundert –, der Situation, den Konflikten und den Charakteren vertraut zu sein.

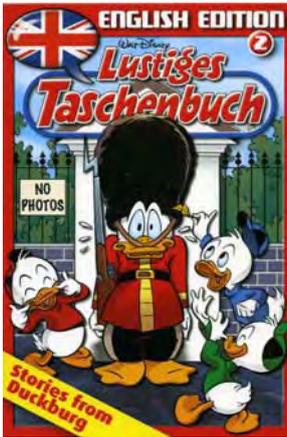
Erneut bringt Anthea, deren Herkunft im Dunkeln liegt, durch ihr ungestümes Wesen Unheil über sich und ihre Freunde. Doch das Pech wandelt sich gewissermaßen in Glück, da sie und Arnulf dadurch ihrem Ziel näher kommen. Dabei wird eine Tragödie aufgedeckt, die viele Jahre zurück liegt. Die Geschichte des Grafen Colbus macht neugierig auf das Kommende.

Der Klappentext nimmt vorweg, dass eine Romanze in der Luft liegt, was man sich im Moment noch nicht recht vorstellen kann, denn nicht nur sind die Unterschiede zwischen Anthea und dem Grafen gravierend, sondern auch ihr Aufeinandertreffen hat erst einmal eine tiefe Kluft zwischen ihnen aufgetan. In den verbleibenden vier Alben kann jedoch noch eine Menge passieren.

Erik Stalner zeichnet ein beeindruckendes Bild von einem Frankreich, das durch Glaubensfragen, die Inquisition, Standesschranken, der Willkür der Mächtigen und der Armut des Volkes geprägt ist. Den Mix aus Geschichte und Fantasy kann man nur gelungen nennen. Die sympathisch-schrulligen Figuren laden den Leser ein, an ihrem Schicksal teilzuhaben und gespannt die weiteren Ereignisse zu verfolgen.

Die Illustrationen sind fast märchenhaft schön; vor allem die Hintergründe bezaubern. Ein kurzer Anhang mit Skizzen und ausgeführten Zeichnungen macht Lust auf mehr.

„Die Legende von Malemort“ ist eine faszinierende, apart gezeichnete Fantasy-Serie, die vor allem den Fans von „Marlysa“, „Die Schiffbrüchigen von Ythaq“ oder „Das Einhorn“ gefallen dürfte. Ein wirklich toller Titel, der in keiner Sammlung fehlen sollte! (IS)



**Disney Enterprises Inc. (Hrsg., verschiedene Autoren und Zeichner)**  
**Walt Disney Lustiges Taschenbuch English Edition 2 – Stories from Duckburg**

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 9/2009 (Storys in dt. Sprache in verschiedenen Ausgaben von „Lustiges Taschenbuch“)

Vollfarbiges TB, Comic, Funny, keine ISBN, 272/695

Sprachlich bearbeitete Ausgabe mit Wörterbuch

[www.ehapa.de](http://www.ehapa.de)

[www.lustiges-taschenbuch.de](http://www.lustiges-taschenbuch.de)

[www.lustiges-taschenbuch.de/lustiges-taschenbuch/ltb-sonderbaende/ltb-sonderbaende-details/ltnr/1-2.html](http://www.lustiges-taschenbuch.de/lustiges-taschenbuch/ltb-sonderbaende/ltb-sonderbaende-details/ltnr/1-2.html)

[www.disney.de/](http://www.disney.de/)

Das Erlernen einer Sprache in der Schule ist für die Meisten eine Qual: Der Unterricht ist langweilig, weil der Lehrer seinem Schema F folgt, und die Texte sind reizlos. Lektüren machen ein Basisvokabular erforderlich und treffen auch nicht immer den Geschmack der Schüler.

Die älteren Leser werden sich noch erinnern...

Früher erweiterte man, nachdem man mit 10+ die englische Pop-Musik entdeckt hatte, seinen Vokabelschatz automatisch, weil man wissen wollte, was die Lieblingssänger und -bands trällerten. Ein *Juhu!*, standen die Texte auf dem LP-Cover oder wurden sie in kleinen Broschüren abgedruckt, die es am Zeitschriftenstand gab. Seit Techno und dt. Rap in den Kinderzimmern Einzug hielten, ist Lernen durch Lyrics kein Thema mehr.

Ein paar Jahre später, wenn man sich zur großen Collectors-Gemeinde gesellte und z. B. Superhelden-Comics, die kein dt. Verlag ins Programm nahm, kaufte oder nicht warten mochte, bis die neueste „Akte X“-Staffel ins dt. TV kam, und die Original-Fassung organisierte, ging es auch ohne Schule weiter. Das vor allem durch die Medien veränderte Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen von heute lässt solche Interessen kaum noch zu.

Anders als noch in den 1980er Jahren kann man heute problemlos über den Buchhandel und das Internet fremdsprachige Lektüren und DVDs, vor allem in Englisch, bestellen. Allerdings nutzt nur ein kleiner Teil der Bevölkerung das Angebot, denn vielen sind diese Comics, Romane, Sach- und Fachbücher und Filme zu anspruchsvoll.

Die Idee des Egmont Ehapa Verlags, das Interesse am Sprach-Unterricht durch englische Ausgaben der „Lustigen Taschenbücher“ zu wecken, greift hier. Jeder kennt und mag die Disney-Figuren, und ein Comic schreckt nicht durch eine Bleiwüste ab; vielmehr helfen die bunten Bilder, die kurzen Dialoge zu verstehen. Ein Wörterbuch am Ende, das weniger gebräuchliche Vokabeln und Redewendungen erklärt, schließt sich an, und das Übrige kann man dem eigenen Dictionary entnehmen.

Inzwischen liegt der zweite Band von „Walt Disney Lustiges Taschenbuch English Edition“ vor. Darin finden sich sieben Storys, in denen Mickey, Donald und Goofy einen vergnüglichen Rollenspiel-Abend verbringen, Scrooge McDuck zu Fuß eine Wüste durchquert, um seinen fiesen Ankläger nicht auszahlen zu müssen, Donald einen Job findet, der den Bewohnern von Duckburg ein ernstes Problem beschert, Mickey von dem Ganoven Black Pete herausgefordert und von jemand anderem gründlich aufs Glatteis geführt wird, Donald und sein Cousin Fethry in „Akte X“- oder „Ghostbusters“-Manier ein Rätsel lösen sollen, Donald nicht nur seine überflüssigen Pfunde mit der Hilfe von Gyro Gearloos in den Griff zu bekommen versucht und Scrooge McDuck durch die Vergangenheit reist, um seine Fantastilliarden wiederzubekommen.

Die Geschichten sind witzig und warten auch mit so manchen Anspielungen auf, z. B. das breite Interesse an Tabletop-Games und dem Schlankheitswahn, man erkennt populäre Figuren wieder wie die Piraten aus „Asterix“ oder die Seitenhiebe in Richtung „Akte X“. Die beliebten Protagonisten müssen sich mit all ihren Stärken und Schwächen in mehr oder minder alltäglichen Situationen bewähren.

Nach drei, vier Schuljahren Englisch sollte die Lektüre keine großen Probleme bereiten. Es macht wirklich Spaß, die Abenteuer von Donald, Mickey und ihren Freunden in Englisch zu lesen. Auch wenn vielleicht nicht die Original-Texte sondern eine vereinfachte Version abgedruckt wurde, wirkt so mancher Dialog kerniger, denn das Englische braucht weniger Worte als das Deutsche, das durch den Platz in den Sprechblasen immer beschnitten und nicht selten Sinn entfremdet wird.

Jugendliche ab 14 Jahren, junge Erwachsene und Disney-Fans bekommen Dank dieser Bände eine unterhaltsame und lehrreiche Lektüre geboten, die Lust auf mehr macht. Es wäre wirklich begrüßenswert, würde Ehapa an dem Konzept festhalten und würden sich andere Verlage anschließen. (IS)



**David Hine & Todd McFarlane & Brian Holguin  
Spawn 88**

*Spawn 183 – 185, Image, USA, 2008*

*Panini Comics, Stuttgart, 10/2009*

*SC, Comic, Superhelden, Horror, Splatter, 72/595*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege*

*Titelillustration von Brian Haberlin*

*Zeichnungen von Greg Capullo, Whilce Portacio, Brian Haberlin, Todd McFarlane, Andy Troy, Jin Han u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.imagecomics.com](http://www.imagecomics.com)

[www.spawn.com](http://www.spawn.com)

[http://lambiek.net/artists/c/capullo\\_greg.htm](http://lambiek.net/artists/c/capullo_greg.htm)

<http://whilceportacio.net/>

[www.haberlin.com](http://www.haberlin.com)

[www.andytroy.net/](http://www.andytroy.net/)

[www.drawjindraw.com/](http://www.drawjindraw.com/)

Der Auftragskiller Al Simmons wurde einst von Kollegen verraten, getötet und aufgrund eines Paktes mit dem Dämon Malebolgia als Spawn wiedergeboren. Allerdings konnte er – der halb verwesene Leichnam – sein altes Leben nicht zurückbekommen; obendrein hatte seine Frau Wanda Trost bei Terry Fitzgerald, einem Freund des Paares, gefunden und ihm eine Tochter, Cyan, geboren.

Angetrieben von seiner Enttäuschung, Wut und Rachedgedanken bewirkte Spawn mehr Gutes als Böses, denn jenen, die ihn betrogen hatten, wollte er nicht dienen. Schließlich findet Al heraus, dass er, sein Vater und Großvater schon immer manipuliert wurden und seine Situation die Folge von den geheimen Mächtschaften des mysteriösen Mammons ist.

Dieser entführt Al, Wanda, Cyan und Nyx in sein Reich, die Vorhölle. Nun endlich enthüllt er ihnen seine perfiden Pläne: Mammon wollte den perfekten Hellspawn züchten, um mit seiner Macht die Erde zu beherrschen. Zu diesem Zweck entführte er Morana, die Tochter von Al und Wanda, die angeblich eine Totgeburt war. Die junge Frau ist 18 Jahre alt, hat im Blut von 50 Jungfrauen gebadet und zieht das Kostüm, das vorübergehend aus Nyx einen She-Spawn machte, an sich.

Morana hasst ihre Eltern, die betrogen worden waren und nicht gewusst hatten, dass ihre Tochter von Mammon groß gezogen wurde. Sie sollen ihre ersten Opfer sein – und dann die Erde. Morana ist weit mehr, als ihr Ziehvater zu hoffen gewagt hatte. Cyan greift ein...

Kennt man die vorherigen Hefte nicht, ist es schwer, der Handlung zu folgen. Glücklicherweise gibt es eine Zusammenfassung des Bisherigen, und auch den drei US-Ausgaben, die hier zusammengefasst wurden, lässt sich so manches entnehmen, doch wirklich spannend und schlüssig sind die Geschehnisse nur für regelmäßige Leser, die mit der Vorgeschichte und den Charakteren vertraut sind und darum mit den kleinen weiterführenden Details etwas anfangen können.

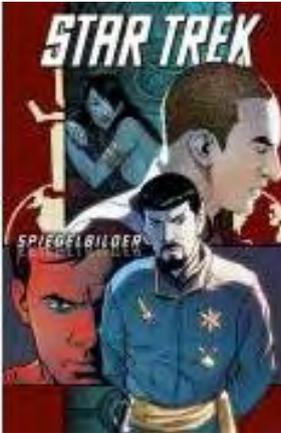
Der Mini-Zyklus hat seinen Höhepunkt erreicht, denn Mammon verrät und realisiert seine Pläne, Al und Nyx stehen der transformierten Morana machtlos gegenüber. Wie zu erwarten war, wird Cyan zum Zünglein an der Waage. Zwar sind ihre Worte kryptisch, aber jeder scheint zu wissen, was er zu tun hat, um Morana aufzuhalten. Über die Konsequenzen für Al darf man spekulieren.

Antworten wird ein neues kreatives Team geben, so dass ein Einstieg in die Serie vermutlich mit Bd. 89 mehr Sinn macht. Brian Holguin schrieb Serien wie „Kiss: Psycho Circus“, „Aria“ und „Spawn: The Dark Ages“; Whilce Portacio zeichnete und tuschte Titel wie „Longshot“, „Uncanny X-Men“ und „Wetworks“. Man darf angesichts dieser Namen wirklich gespannt sein, wie es weiter gehen wird.

Die Illustrationen des vorliegenden Heftes sind düster und passen zur splattrigen Handlung. Sie sind um Realismus bemüht, wirken aber etwas comichaft.

Alles in allem ist „Spawn 88“ ein SC-Comic, der einen Zyklus zu einem dramatischen Finale führt und einen interessanten Neuanfang verspricht. Richtig genießen können das Heft allerdings nur die regelmäßigen Leser; Neueinsteiger fangen vielleicht besser mit Bd. 99 an, falls sie frühere Hefte nicht nachkaufen wollen.

Der Titel wendet sich an ein reiferes Publikum, das keine Probleme mit Splatter hat. (IS)



**Scott & David Tipton**

**Star Trek: Spiegelbilder**

*Star Trek: Mirror Images, Paramount, USA, 2009*

*Cross Cult, Ludwigsburg, 9/2009*

*SC, Comic, SF, Action, 978-3-941248-7, 128/1480*

*Aus dem Amerikanischen von Christian Langenhagen*

*Titelillustration von David Messina*

*Zeichnungen von David Messina und Sara Pichelli, Farben von Ilara Treaversi und Giovanna Niro*

[www.cross-cult.de](http://www.cross-cult.de)

[www.startrek.com](http://www.startrek.com)

Nachdem das Franchise um das „Star Trek“-Universum etwas eingeschlafen war und nur noch die Fans das Banner hochhielten, hat der elfte Film für eine überraschende Wiederbelebung gesorgt. Auch wenn die Neugestaltung die Geschichte von Captain Kirk und seiner Crew umgeschrieben hat, so sind die alten Serien und Storys doch nicht vergessen, sondern nur Teil einer anderen Realität, etwas, mit dem bereits die klassische Serie in den 1960er Jahren gespielt hat.

Zu den heute noch beliebten Folgen gehört „Mirror, Mirror“ oder „Ein Spiegeluniversum“, in dem die Geschichte ein wenig anders verlaufen ist und die Menschen statt der Föderation der Planeten ein Imperium anführen, das andere Welten nicht mit Frieden und Verständnis sondern purer Gewalt anzuwerben versucht. Auch in der Flotte dieses Imperiums kommt man nur weiter, wenn man skrupellos genug ist, seinen eigenen Vorgesetzten auszuschalten und sich an dessen Stelle zu setzen.

„Spiegelbilder“ erzählt nun, auf welche Weise der noch blutjunge Commander James T. Kirk daran arbeitet, seinen Captain Christopher Pike auszuschalten. Er ist dabei nicht allein, denn er hat einige Verbündete gewonnen. Das ahnt Pike selber, auch wenn er nicht genau weiß, wen er verdächtigen soll. Ein guter Kandidat ist der Arzt McCoy, der bereits mit Kirk auf einem anderen Schiff gedient hat und offensichtlich so etwas wie eine Freundschaft mit ihm pflegt. Doch das kann nicht der einzige sein.

Der Captain versucht immer wieder, seinen missliebigen ersten Offizier auf Todesmissionen zu schicken oder in Misskredit zu bringen, damit er ihn töten kann, doch Kirk kommt aus jeder dieser Proben noch stärker hervor und scheint den Umsturz immer deutlicher voran zu treiben. Schließlich vertraut er nur noch einem, dem Vulkanier Spock, der von sich behauptet, nicht nach Macht zu streben.

Siebzig Jahre später muss sich der junge Lieutenant Jean-Luc Picard entscheiden, ob er sich zum Wohle eines Imperators und Captains opfert, die beide Vulkanier und in seinen Augen schwach sind, oder seinen Vorgesetzten herausfordert und so vielleicht eher eine Chance hat zu überleben.

Geschickt spielen die Comics mit den aus „Mirror, Mirror“ bekannten Versatzstücken. Autoren und Künstler achten dabei nicht nur auf das stimmige Aussehen von Hintergründen und Figuren sondern auch auf die Figuren und die Stimmung. Die Geschichte von Kirks Aufstieg zur Macht zeigt einen skrupellosen und brutalen, aber nichtsdestoweniger intelligenten jungen Mann, der alles riskiert, um an die Macht zu kommen, und sich wie sein positives Spiegelbild auch auf das Bündnis mit anderen einlässt.

Nur begründet sich das nicht auf Freundschaft und Zuneigung, sondern auf Angst und dem Wissen, dass man in Kirks Gefolge vielleicht selbst aufsteigen kann. Das Dilemma der Spiegelwelt ist eben das totalitäre Regime, das die Menschen dazu gezwungen hat, entsprechend zu verrohen und der Galaxis nur ihre dunklen Seiten zu zeigen

Insgesamt ist die Geschichte zwar einfach gestrickt und schnell zu durchschauen, atmet aber trotzdem genau die richtige Atmosphäre und fängt das Setting gelungen ein, um einen spannenden Blick in das Spiegeluniversum zu werfen, dass auch in späteren „Star Trek“-Serien wie „Deep Space Nine“ und „Enterprise“ noch einmal aufgegriffen und entsprechend weiter gesponnen wurde.

Die Zeichnungen sind ein wenig statisch, die Figuren aber recht gut zu erkennen, so dass man nicht rätseln muss, wen man vor sich hat, auch wenn einige davon spezielle Frisuren tragen. Bei Captain Pike hat man sich an Jeffrey Hunter aus dem Pilotfilm „The Cage“ gehalten. Allein Picard wirkt durch die kurz geschorenen aber noch vorhandenen Haare etwas fremd. Seine Geschichte fällt auch inhaltlich etwas gegen die um Kirk ab, da sie sehr wenig aussagt. Doch hier wie dort wird vor allem der Fan kleine, aber feine Anspielungen auf die Serienwirklichkeit erkennen.

„Spiegelbilder“ ist ein Muss, wenn man als Fan gerade das Spiegeluniversum der Star Trek Serie mag, da die Kirk-Episode spannend erzählt wird und genau zu dem passt, was man aus der entsprechenden Folge kennt und so die ganzen Hinweise verstehen kann, die in Texten und Bildern versteckt wurden. Aber auch der normale Leser kann ein action- und intrigenreiches Abenteuer erleben, in dem einmal nicht die Guten die Sieger sind. (CS)



**Henry Gilroy**

**Star Wars: The Clone Wars – Magazin 3**

*Star Wars: The Clone Wars 3, Lucasfilm Ltd. & TM, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 8/2009*

*Comic-Magazin, SF, ohne ISBN, 36/299*

*Aus dem Amerikanischen von N. N.*

*Titelillustration von , Lucasfilm Ltd., Zeichnungen (Comic) von The Fillbach Brothers, Farben von Ronda Pattison*

*Extra: Staks – ein Gimmik*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.starwars.com](http://www.starwars.com)

Wer möchte als abenteuerlustiger Junge (und natürlich auch Mädchen) nicht gerne selbst ein tapferer Jedi sein oder ein schnelles Raumschiff fliegen können? Genau für diese Gruppe erscheint nun alle ein bis zwei Monate im Panini Verlag das „Star Wars: The Clone Wars“-Magazin, um die Zeit bis zur nächsten Staffel der Serie zu überbrücken.

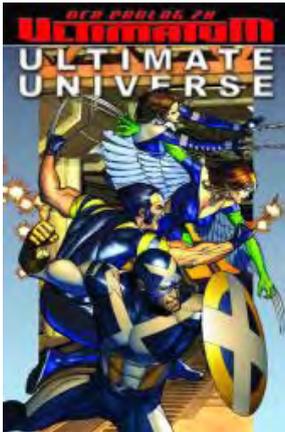
Wie auch schon in den vorhergehenden Nummern nimmt der Comic den größten Raum des Heftes ein: Noch immer versuchen die Jedi, einen wichtigen Stützpunkt der Separatisten zu zerstören. Immerhin haben sie es inzwischen geschafft, durch einen Trick von Anakin auf der Welt zu landen, aber die Erstürmung der Festung ist nicht ganz so einfach, wie sie vermutet haben. Vor allem misslingt der Versuch einzudringen kläglich, denn die Wesen, unter die sie sich mischen, haben zu viel Angst vor ihren Wächtern. Die Helden werden gefangen genommen und an Kreuze gekettet, um durch elektrische Schläge langsam und über Nacht zu Tode gemartert zu werden. Kann es jetzt noch eine Rettung für sie geben?

Ansonsten gibt es noch Informationen über Anakins Padawan Ahsoka Tano, „Zehn Fakten über die Jedi“, und nicht zuletzt die obligatorischen Rätsel und erstmals eine Leserseite mit Fan-Art. Auch erfährt man, was es mit den seltsamen „Staks“ auf sich hat, die dem Heft diesmal als Gimmik beigelegt wurden.

Man merkt auch diesem Heft an, dass die Inhalte auf abenteuerlustige Kinder ausgerichtet sind, die vor allem die Animationsserie kennen, sonst aber nichts. Der Schwerpunkt der Beiträge liegt auf Kampf und Abenteuer, die Philosophie der Jedi ist – wenn vorhanden – auf ein paar

pathetische Sprüche reduziert. Nichts stellt Anforderungen an das Verständnis, ist aber mit ‚coolen‘ Sprüchen durchsetzt, die Leser natürlich schon aus der Fernsehserie kennen. So werden auch mit der dritten Ausgabe eher die jungen Leser der Zielgruppe ihren Spaß haben und neue Anregungen für ihre Spiele mit anderen Jungs und/oder ihren Actionfiguren bekommen. Die Aufmachung ist insgesamt sehr farbenfroh und reißerisch, aber passend zum Thema.

Sicherlich kann ein Fan, dem es mehr um die Inhalte geht, die das Universum mit Leben erfüllen, sehr gut auf den Erwerb des „Star Wars: The Clone Wars“-Magazins verzichten, aber in der Sammlung macht es nicht unbedingt Schande, da sehr wohl darauf geachtet wird, im von Lucasarts vorgegebenen Stil zu bleiben. (CS)



**Jeph Loeb, Aron E. Coleite & Joe Pokaski**

**Ultimate Universe – Der Prolog zu Ultimatum**

*Ultimate X-Men/Ultimate Fantastic Four Annual 1 + Ultimate Fantastic Four/ Ultimate X-Men Annual 1 + Ultimate Captain America Annual 1 + Ultimate Hulk Annual 1, Marvel, USA, 2008*

*Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 6/2009*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Action, 140/1995*

*Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer*

*Titelillustration von Brandon Peterson*

*Zeichnungen von Dan Panosian & Mark Brooks, Brandon Peterson & Eric Nguyen, Marko Djurdjevic, Rafael Sandoval, Ed McGuinness, Danny Miki u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://brandonpeterson.com/>

[www.danpanosian.com/](http://www.danpanosian.com/)

<http://diablo2003.deviantart.com/>

[www.myspace.com/markbrooksart](http://www.myspace.com/markbrooksart)

[www.shadedgrey.com/](http://www.shadedgrey.com/)

<http://rafasandoval.blogspot.com/>

[www.myspace.com/crimelabdkm](http://www.myspace.com/crimelabdkm)

Marvels „Ultimate“-Serien wurden für ein junges Publikum geschaffen, das zeitgenössische Comics schätzt, nicht aber in Reihen einsteigen mag, die bereits seit zwanzig, dreißig Jahren und länger laufen. In Folge schufen Autoren und Zeichner das bekannte Universum neu und orientiert an den Wünschen der Zielgruppe. Die populären Helden erleben ihre Abenteuer ein weiteres Mal, aber so, wie sie ablaufen würden, wären die Titel in der heutigen Zeit konzipiert worden. Dabei sind auch Experimente und das Eingehen auf Leserwünsche erlaubt, die im Widerspruch zu den Richtlinien der Original-Serien stünden. In Folge gibt es Beziehungen, die immer als Tabu galten bzw. stirbt so mancher Held, und seinen Platz nimmt ein anderer, der tot sein sollte, ein.

Genauso wie das Main-Universum regelmäßig von dramatischen Geschehnissen erschüttert wird, nach denen nichts mehr so ist, wie es zuvor war, soll nun auch das „Ultimate Universe“ einer großen Veränderung unterzogen werden. In dem gleichnamigen Paperback werden die Weichen gestellt für ein Crossover, das viele Opfer fordern wird.

Im Vorwort werden die letzten Ereignisse kurz zusammengefasst, doch erklärt sich das Wesentliche aus den Ereignissen selbst:

Ein X-Men-Team aus der Zukunft taucht in New York auf und greift die Fantastic Four an. Angeblich ist es ihre Schuld, dass es zu einer großen Tragödie kam, die ungeschehen gemacht werden soll. Aber was ist passiert bzw. wird passieren? Und wie können die Fantastic Four diesen Gegner aufhalten?

Drei von ihnen können unbeschadet entkommen und wenden sich an die X-Men ihrer Ära, die selber schon genug Probleme haben, uneinig sind und von der Auflösung ihres Teams sprechen. Es kommt aber noch schlimmer, denn die Gruppe aus der Zukunft bringt einen Verräter mit – und sie sollen nicht die einzigen Zeitreisenden bleiben.

Darüber hinaus wird auf den Ursprung der ultimatzen Superhelden eingegangen, und das neue Crossover beginnt...

Aufgrund der Erscheinungstermine der US-Hefte konnte die Storyline nicht in chronologischer Reihenfolge veröffentlicht werden, und der Inhalt des Paperbacks wirkt ein wenig willkürlich zusammengestellt. Der Eindruck, dass es nur grobe Zusammenhänge zwischen den einzelnen Geschichten gibt, wird auch durch die unterschiedlichen Zeichner unterstrichen, die keinen homogenen Stil aufweisen. Sehr ansehnlich sind allerdings alle Illustrationen, und was am besten gefällt, ist Geschmackssache.

Wieder einmal kämpfen Helden gegen Helden für die Zukunft und um ihr eigenes Überleben. Auch wenn die Ereignisse aus der Sichtweise der ‚Gegenwarts-Charaktere‘ beleuchtet werden, bleibt die Frage, wer die besseren Motive hat, doch heiligt der Zweck nicht alle Mittel. Die unmittelbare Bedrohung kann – natürlich – abgewendet werden, aber es bleibt ein ungutes Gefühl.

Gelegenheitsleser werden keine großen Probleme mit den Storys haben, denn die „Annuals“ bieten für gewöhnlich längere in sich abgeschlossene Abenteuer. Die ultimatzen Helden sind trotz einiger Modifikationen zu erkennen und überraschen mit etwas anderen Animositäten, Allianzen und Beziehungen. Vor allem das „X-Men/Fantastic Four“-Crossover eignet sich, die ultimate Welt kennen zu lernen.

Die Probleme von Captain America und dem Hulk sind vielleicht nicht ganz so reizvoll, weil die Charaktere an sich in Deutschland weniger begeistert aufgenommen werden als in Amerika, doch als Dreingabe sind auch diese Geschichten akzeptabel.

Alles in allem ist „Ultimate Universe“ ein Band, den sich Sammler gewiss nicht entgehen lassen werden und von dem ein wählerisches Publikum durchaus gut unterhalten wird. (IS)



**Brösel (Rötger Feldmann)**

**Werner oder was?**

**Werner Sammelbänder 1**

*Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 10/2006*

*HC, Ehapa-Comic-Collection, Humor, Satire, 978-3-7704-3082-6, 144/1500*

*Titelgestaltung von Brösel und Volker Nökel (Farbe)*

*Zeichnungen von Brösel*

*Fotos von Petra Feldmann und Ingo Martin*

*16 Farbseiten*

[www.ehapa-comic-collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)

[www.werner.de](http://www.werner.de)

„Werner“ ist die autobiografisch gefärbte Comicfigur des Künstlers Rötger Werner Feldmann, besser bekannt unter dem Namen ‚Brösel‘. 1981 erschien der erste Sammelband mit Material, das über einen längeren Zeitraum zusammengetragen wurde und daher noch recht uneinheitlich wirkt. Vier Trickfilme (teils mit Realszenen) sorgten ab den 1990er Jahren für eine breitere Popularität, ebenso das Bier „Bölkstoff“, das in besser sortierten Getränkemärkten zu bekommen ist, und weitere witzige Merchandise-Artikel.

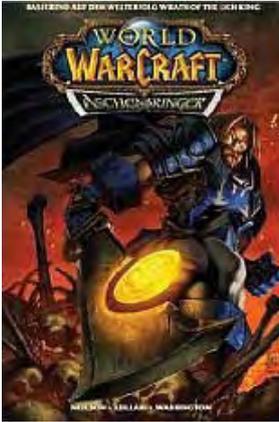
Bei Ehapa wird seit dem 25. Geburtstag von „Werner“ jedes Jahr eine sehr schön gestaltete HC-Ausgabe von den 12 bisher vorliegenden Comic-Bänden - mit Cartoons, Comics und Hintergrundmaterial - herausgegeben.

„Werner oder was?“, der erste der „Sammelbänder“, wartet mit überwiegend kurzen Comics auf, in denen typische Szenen aus dem Leben von Werner und seinen Freunden wiedergegeben werden, inspiriert von tatsächlichen Begebenheiten und Personen: bei der Arbeit als Installateur, auf den Biker-Treffs, in der Kneipe, auf der Flucht vor der Polizei usw.

Der Ton ist derb – man sollte den eher schlichten Holzhammer- und Fäkalhumor schon mögen, der im Buch deutlicher ist und weniger ‚cool‘ rüberkommt als in den Filmen. Hin und wieder überraschen gelungene Wortspiele im lokalen (norddeutschen) Dialekt, und so mancher Ausdruck wie ‚Flaschbier‘ oder ‚Schüssel‘ (statt Motorrad) fand sogar Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch.

Die Zeichnungen tendieren zur Karikatur und unterstreichen durch Übertreibung die Charakteristika einer Figur oder das Komische einer Situation.

Die „Werner Sammelbänder“ wenden sich in erster Linie an die eingefleischten Fans, die Freude an der aufwändig gestalteten Sammleredition haben. Wer nur die Filme kennt oder es etwas weniger derb mag, sollte vor dem Kauf ein wenig in den Büchern blättern, ob sie dem entsprechen, was man sich vorstellt. (IS)



**Micky Neilson**

**Aschenbringer**

**World of Warcraft 2**

*World of Warcraft: Ashbringer 1 - 4, USA, 2008/09*

*Panini Comics, Stuttgart, 5/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Fantasy, Action, 978-3-86607-802-4, 120/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Mick Schnelle*

*Titelillustration und Zeichnungen von Chris Robinson, Ludo Lullabi & Tony Washington*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.wow-europe.com/de/index.xml](http://www.wow-europe.com/de/index.xml)

[www.ludolullabi.com/](http://www.ludolullabi.com/)

Viele kennen „World of Warcraft“ zumindest dem Namen nach, denn es ist derzeit das weltweit erfolgreichste Massive-Multiplayer-Online-Roleplaying-Game (kurz „MMORG“). Mittels besonderer Software können sich die Spieler auf einer Plattform im Internet einloggen und dort mit anderen Teilnehmern aus der ganzen Welt agieren. Man darf dabei in die Haut von Elfen, Zwergen und anderen Völkern, aber auch eher böse gesonnenen Wesen schlüpfen. Es steht einem frei, die Welt auf eigene Faust zu erkunden, sich kleineren und größeren Questen anzuschließen oder sogar an einer großen Kampagne teilzunehmen, so wie der derzeit aktuellen Erweiterung „Wrath of the Lich King“.

Damit man auch fern vom Computer der Welt treu bleibt, erscheinen Romane und nun auch Comics, die Figuren, Artefakte und Ereignisse aufgreifen, die im Spiel selbst auftauchen oder bereits Geschichte sind. So wie Alexandros Mograine und die von ihm geschmiedete Klinge „Aschenbringer“.

In einer Zeit, da die vom Lich King ausgesandte Seuche sich immer weiter über die Königreiche von Lordaeron ausbreitet und Lebende in Untote verwandelt, die dem Ruf des Erzdämons folgen und seine neue Armee bilden, beschließt der Ordenskrieger von der ‚Silbernen Hand‘, eine mächtige Waffe zu schaffen. Aus einem dunklen Kristall schmiedet er das Schwert „Aschenbringer“, das allein eine reelle Chance gegen die wandelnden Toten zu haben scheint. Und während er immer mehr Siege erringt, vergisst er darüber seine Söhne.

Als er die Macht der Finsternis einmal zu sehr unterschätzt, fällt er und tritt dabei, ohne es zu ahnen, einen Prozess los, der nicht nur den Orden in den ‚blutroten Kreuzzug‘ und ‚Argentumdämmerung‘ spaltet, sondern auch seine Kinder zu Todfeinden machen wird. Allein sein jüngerer Sohn Darion ist nun noch bereit, etwas für das Seelenheil seines Vaters zu tun und wagt sich deshalb in die Festung der Geißel.

Wirklich aufregend und spannend ist „Aschenbringer“ nicht, wenn man nur wenig von „World of Warcraft“ kennt. Denn die Geschichte wird in vielen – teilweise auch sehr unmotivierten – Sprüngen erzählt, die einzelnen Episoden hängen nicht wirklich zusammen. Da man auch die Charaktere nicht sonderlich kennen lernt, nimmt man keinen wirklichen Anteil an ihrem Schicksal. Stattdessen bietet die Geschichte das, was das Spiel wohl vor allem ausmacht: Ständig müssen sich die Helden in aufreibenden Kämpfen mit bizarren Kreaturen und Feinden messen, Rätsel lösen, Geheimnisse enthüllen und bittere Entscheidungen treffen, ohne so richtig zu wissen was und warum.

Die Handlung orientiert sich an klassischen Mustern der Heroic Fantasy, zelebriert Kämpfe über viele Seiten hinweg, während ruhigere und vor allem erklärende Szenen eher selten sind und nicht einmal wirklich für die Charaktereinführung und -entwicklung genutzt werden. Auch diesmal ist die Darstellung der Figuren eng an die Animation des Spieles angelehnt, was man an den überdimensionierten Muskeln und Rüstungsteilen merkt.

Auch der zweite Comic-Sonderband wendet sich vor allem an „World of Warcraft“-Fans, aber auch sie werden nur wenig erfahren, was wirklich neu ist. Normale Leser werden durch die verworrene und zusammengestückelte Handlung eher verwirrt und enttäuscht sein. (CS)



**Craig Kyle & Christopher Yost**

**X-Men Sonderband - X-Force 2: Alte Feinde**

*X-Force Vol. 3 # 7 – 10: Old Ghosts, Part 1 – 4, Marvel, USA, 2008/09*

*Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 7/2009*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Action, 96/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter*

*Titelillustration von Michael Choi*

*Zeichnungen von Mike Choi, Sonia Oback u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.myspace.com/icantbelieveimonmyspace](http://www.myspace.com/icantbelieveimonmyspace)

Die etwas älteren langjährigen Comic-Sammler, insbesondere die Fans der „X-Men“ und ihrer Spin Offs, werden sich gewiss noch erinnern, dass Rob Liefeld 1990 mit der Serie „X-Force“ die „New Mutants“ fortsetzte.

2001 wurde der Titel gecancelled und erlebte kurz darauf einen Relaunch durch ein neues Autoren-Zeichner-Team, das sämtliche Figuren durch völlig neue Charaktere und einen gänzlich anderen Plot ersetzte, durch den sich „X-Force, Vol. 2“ von den anderen „X“-Reihen abgrenzte. Auch optisch wurde das durch einen cartoonhaften Stil unterstrichen, der wohl so manchen Sammler veranlasst hat, diese Serie aufzugeben.

Sie wurde nach wenigen Bänden wieder eingestellt, es folgten einige Mini-Serien und schließlich „X-Force, Vol. 3“, das an die Traditionen der ersten Reihe anknüpft.

Die Weichen wurden in anderen „X“-Titeln gestellt: Wolverine sollte eine neue Gruppe formieren, um Cable zu verfolgen. Daraus entwickelte sich ein Black Ops-Team, das immer dann eingreift, wenn eine besonders gefährliche Mission bevorsteht, die spezielle und skrupellose Vorgehensweisen erforderlich macht. Nach dem Tod von Caliban und dem Ausstieg von Hepzibah besteht das Team derzeit aus Wolverine, X-23, Arcangel, Warpath, Wolfsbane und Elixir.

Im Vierteiler „Alte Feinde“ sucht die Gruppe den Vanisher, der eine Ampulle mit dem für Mutanten tödlichen Legacy Virus gestohlen hat. Doch auch andere sind hinter dem Virus her, darunter Domino, die sich dem Team anschließt. Durch einen Trick können sie den Vanisher fassen und ihn zwingen zu verraten, dass er das Virus verloren hat. Die Jagd danach geht weiter, und die Situation eskaliert, als während des Kampfs gegen die Marauder-Klone die Ampulle in die Bauchwunde von X-23 gerammt wird. In einer zweiten Handlungsebene begegnet Warpath den Geistern seiner Vergangenheit und dem Ghost Rider.

Tatsächlich ist die neue „X-Force“-Reihe eine der härteren „X“-Serien. Sie wird von Craig Kyle und Christopher Yost zurück zu ihren Wurzeln geführt durch „alte Feinde“ und bekannte, überzeugende Konflikte. Ferner schließen sich dem Team Mutanten an, die schon einmal Mitglieder der Gruppe waren wie Warpath und Domino. Die düsteren, realistisch-idealistischen Illustrationen sind sehr schön und passen zur Atmosphäre des Titels.

Beliebte und interessante, darunter auch viele ‚unverbrauchte‘ Charaktere, eine spannende Handlung und ansprechende Zeichnungen sind das Plus von „X-Force“. Hinzu kommt, dass man die Geschehnisse auch ohne den Hintergrund von rund 150 Heften oder der anderen laufenden „X“-Serien verstehen kann, wodurch die Reihe auch für Gelegenheitsleser ideal ist.

Das Paperback bietet eine abgeschlossene, packende Handlung, die kaum eine Frage offen lässt. Genau so sollte ein Comic sein! (IS)



**Chie Shinohara**  
**Anatolia Story 19**

*Sora wa Akai Kawa no Hotori, Vol. 19, Japan, 2000*

EMA, Köln, 9/2009

TB, Manga, Fantasy, Romance, Drama, 978-3-7704-7037-2, 188/600

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Nakia, die mächtigste Frau im Hethiter-Reich, holt durch einen Zauber die japanische Schülerin Yuri in die Vergangenheit. Um die Familie ihres Gemahls zu verderben und den eigenen Sohn auf den Thron zu bringen, soll das Mädchen geopfert werden. Prinz Kail rettet Yuri, und die beiden verlieben sich ineinander. Auch das Volk mag Yuri und verehrt sie als

Kriegsgöttin Ishtar, denn nicht nur hat Kail mit ihr an seiner Seite Glück in den Schlachten, sondern Yuri löst so manches Problem auf unblutige Weise und hat ein offenes Ohr für alle Menschen.

Als Kail zum König gekrönt wird, will er Yuri zu seiner rechtmäßigen Gemahlin machen. Durch einen gemeinen Trick kann Nakia das Glück der beiden verhindern. Yuri muss in den Krieg gegen die Ägypter ziehen und stellt plötzlich fest, dass sie schwanger ist! Um sie und sein ungeborenes Kind in Sicherheit zu bringen, lässt Kail Yuri heimlich mit einem Schiff aus dem umkämpften Gebiet bringen.

Allerdings kennt Uruhi, Nakias Gefolgsmann, das Geheimnis und sorgt dafür, dass das Schiff sinkt. Als Kail die Schreckensnachricht erhält, dass Yuri vermisst wird, ist er unfähig, sein Heer gegen Ramses zu führen. Die Ägypter erringen einen leichten Sieg und machen Boden gut. Unterdessen konnte Rusafa Yuri bergen, aber der Zustand des Mädchens ist bedenklich. Ausgerechnet ein Schiff mit ägyptischen Soldaten an Bord fischt die beiden aus dem Meer...

Wieder wartet Chie Shinohara mit einem Band voller tragischer Entwicklungen auf. Kail und Yuri müssen Niederlagen und Verluste hinnehmen. Ob sie sich jemals wieder sehen werden und es für sie noch ein gemeinsames Glück geben kann, werden erst die weiteren Kapitel verraten.

In drastischen Bildern veranschaulicht die Künstlerin die Gräueltaten des Krieges und die Willkür der Überlegenen. Da es sich um Sympathieträger handelt, denen das Leid widerfährt, wirken die Szenen umso nachhaltiger. Allerdings ist Bd. 19 nicht das erste Tankobon, das das Publikum mit Tragödien schockiert. Auch wenn das Cover, der Klappentext und beim flüchtigen Drüberblättern auch die Illustrationen vermuten lassen, dass sich „Anatolia Story“ an romantische, Fantasy begeisterte Leserinnen ab 13 Jahren wendet, so sollten diese doch über einige Lese-Erfahrung verfügen und den Tod eines Charakters verkraften können.

Wie es scheint, hat die Mangaka noch eine Menge mit ihren Figuren vor, und wer der Handlung bis hierher folgte, wird auch die restlichen Bände lesen wollen. Die Story ist so dramatisch wie selten, das Happy End für das Paar sowie die gerechte Strafe für die intrigante Nakia ferner denn je. Man nimmt Anteil an der Verzweiflung von Yuri, Kail und ihren Freunden und darf nun spekulieren, wie es für sie alle weitergehen wird:

Droht nun dem Hethiter-Reich der Untergang durch die Ägypter? Kann sich Kail von seinem Schock erholen und das Blatt wenden? Was plant Ramses, nachdem er nun alle Trümpfe in der Hand hält? Wird Yuri ihren Verlust verkraften? Was wird aus Rusafa?

Personen – oft Schüler und Schülerinnen - aus der Gegenwart, die in eine andere Zeit oder in ein fremdes Land versetzt werden, sind ein beliebtes Motiv in der Fantasy, und nicht nur in Mangas. Zusammen mit der Hauptfigur lernt man eine unbekannte Welt und ihre Bewohner kennen, wird in die dortigen Konflikte hinein gezogen und versucht, diese mit modernen Methoden zu schlichten, was nicht einfach ist. „Anatolia Story“ befindet sich in guter Gesellschaft: „Ab sofort Dämonenkönig!“, „Fushigi Yuugi“, „In A Distant Time“, „Inu Yasha“ usw.

Mag man das Thema und den damit verbundenen Mix aus Fantasy und Historical, spannendes Drama und Romanze, sollte man „Anatolia Story“ eine Chance geben. Die Zeichnungen mögen

nicht spektakulär sein, passen aber zur Geschichte. Mit jedem Band wachsen einem die sympathischen Figuren mehr ans Herz, und man will unbedingt wissen, wie die Serie enden wird. (IS)



**Lee Yun-Hee & Kara (Kim Yoon-Gyeong und Jeong Eun-Sook)**

**Angel Diary 13**, Korea, 2008

EMA, Köln, 8/2009

TB, Manhwa, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-7704-7026-6, 156/650

Aus dem Koreanischen von Mirja Maletzki

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://jisang.net>

Die Serienhandlung von „Angel Diary“ schloss mit Bd. 11. Für alle Beteiligten gab es das ersehnte Happy End, und alle offenen Fragen wurden, wenn auch auf etwas einfache Weise, beantwortet.

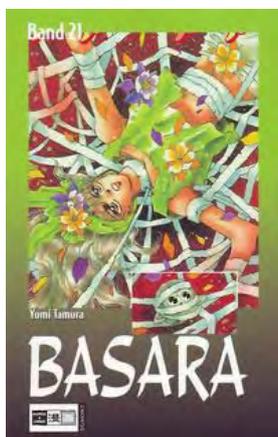
Die Bücher 12 und 13 kann man als Fan-Service des Künstler-Teams verstehen, denn die beiden Tankobons setzen die Geschichte nicht etwa

mit einem zweiten Zyklus fort, sondern beschäftigen sich in voneinander unabhängigen Episoden mit den einzelnen Charakteren, schildern, wie es für sie nach der Rückkehr in den Himmel bzw. die Unterwelt weiterging oder welche prägenden Ereignisse sich in ihrer Kindheit ereigneten. Dabei berücksichtigten die Autorin Lee Yun-Hee und das Zeichner-Duo Kara auch Leser-Wünsche.

Normalerweise kann man solche Bände Quereinsteigern empfehlen, um eine längere Serie kennen zu lernen und zu entscheiden, ob man sie sammeln möchte, hier jedoch erweist sich das als schwierig. Die Charaktere ähneln einander so sehr, dass man sie nur schwer auseinander halten kann. Auch wird vorausgesetzt, dass man ihren Hintergrund bereits kennt und folglich versteht, worauf die Extra-Storys anspielen. Tatsächlich ist es umgekehrt: Man sollte „Angel Diary“ mit Bd. 1 beginnen, denn die Geschehnisse bauen aufeinander auf und vermitteln einen besseren Einblick in das Setting und die Motive der Charaktere.

Bd. 12 und 13 sind an die treuen Fans adressiert, die bedauern, dass die Serie zu Ende ist und die ein kleines ‚Trostpflaster‘ bekommen, da z. B. verraten wird, wie Biwol zu seinem Assistenten Huiyeong kam, dass die hübsche Ahin früher für einen Jungen gehalten wurde und welche Probleme Jeong wegen seiner Mitschülerin Eunlin hat, bei der die Gedankenmanipulation nicht wirkt. Die Storys sind witzig, aber nicht sonderlich spektakulär – reiner Fan-Service, den man als Sammler mitnimmt, aber nicht unbedingt haben muss. Gefallen die hübschen Zeichnungen von Kara, wird man auch die Zusatzbände nicht missen wollen.

„Angel Diary“ ist eine spannend-witzige Fantasy-Serie in 13 Bänden aus Korea mit einigen romantischen Szenen. Die Illustrationen sind ausgesprochen apart und sprechen vor allem Leserinnen ab 12 Jahren an. (IS)



**Yumi Tamura**

**Basara 21**, Japan, 1995

EMA, Köln, 6/2009

TB, Manga, Fantasy, 978-3-7704-7038-9, 177/650

Aus dem Japanischen von Ai Aoki

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Basara spielt in der Zeit nach der großen Katastrophe. Die Menschen sind wieder ins Altertum zurückgefallen. Japan untersteht den Tyrannischen Königen.

Im nunmehr einundzwanzigsten Band geht es um die Entscheidungsschlacht zwischen Tatara und dem Roten König. Da Tatara damals mit seinem Vater vom Roten König getötet wurde, hat seine

Zwillingsschwester Sarasa seinen Platz eingenommen.

Shuri, ihr Gegenspieler, ist der jüngste Sohn des Roten Königs. Er fordert seinen Vater heraus, ihm seinen Platz zu überlassen. In nur einer Woche will er eine Mauer bauen, die so hoch ist, dass Tataras Krieger nicht in Kyoto eindringen können. Er verspricht jedem der mithilft, die Mauer zu bauen, eine gerechte Entlohnung. Mit seinem Charisma, seiner Überredungskunst und auch Drohungen schafft es Shuri, das Volk auf seine Seite zu bringen. Von nun an nennen ihn alle den Roten Prinzen.

Wird Shuris Plan aufgehen? Wie wird sich seine Beziehung zu Sarasa weiterentwickeln? Alles scheint darauf hinauszulaufen, dass die beiden sich als Gegner gegenüberstehen in der alles entscheidenden Schlacht, die vor ihnen liegt. Doch auch im Königshaus selber gibt es Verrat und die Hoffnung anderer, selber den Thron zu erringen. Wird der Verräter seinen Plan durchsetzen können?

Yumi Tamura hält auch in diesem Band die Spannung aufrecht. Werden Sarasa und Shuri noch ein Paar - oder ist alles verloren? Gefühle werden zurückgedrängt für das Wohl des Volkes. Das Dilemma, in dem die Hauptfiguren stecken, wird durch großartige Zeichnungen lebendig wiedergegeben.

Der Manga „Basara“ steht der TV-Serie in nichts nach. Die aktuelle Handlung verspricht dem Leser noch einige interessante Bände bis zum Finale (Bd. 27). Für alle, die Japan und insbesondere das alte Japan lieben, ist diese Fantasy-Serie ein Highlight. (PW)



**Kumiko Suekane & Production I. G. Aniplex  
Blood+ Adagio 1**

*Blood+ A volume 1, Japan, 2006*

*Carlsen Manga, Hamburg, 7/2009*

*TB, Manga, Horror, Historical, 978-3-551-76761-5, 184/695*

*Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand*

*2 Farbseiten*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://super.main.jp/>

[www.production-ig.co.jp/](http://www.production-ig.co.jp/)

[www.production-ig.com/](http://www.production-ig.com/)

[www.production-ig.com/contents/works\\_sp/20/index.html](http://www.production-ig.com/contents/works_sp/20/index.html)

[www.blood.tv/](http://www.blood.tv/)

[www.mbs.jp/blood/](http://www.mbs.jp/blood/)

[www.bloodplustv.com/](http://www.bloodplustv.com/)

[www.adultswim.com/shows/bloodplus/index.html](http://www.adultswim.com/shows/bloodplus/index.html)

„Blood+ Adagio“ ist eine zweibändige Side-Story zu „Blood+“, das von „Blood: The Last Vampire“, einem Movie, inspiriert wurde. Die Geschichte spielt chronologisch vor der Hauptserie, in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Als Musiker getarnt reisen Saya und Haji nach St. Petersburg. Im Auftrag von Red Shield sollen sie Chiropteran aufspüren und unschädlich machen.

Kurz nach der Ankunft findet Saya ein Schreiben mit dem Namen ihres ersten Opfers vor: Es ist ausgerechnet Claudia, mit der sich Saya angefreundet hatte. Sie kann und will es kaum glauben, aber Befehl ist Befehl, und die Chiropteran sind zu gefährlich, als dass Saya zögern oder Mitleid zeigen dürfte. Nachdem sie Claudia getötet hat, erkennt Saya entsetzt, dass das Mädchen ein ganz normaler Mensch war! Auch die zweite Mission, die dem Zwillingbruder eines Musikers gilt, verläuft nicht so, wie sie sollte. Offensichtlich wurde Saya hereingelegt – und das soll nicht die einzige böse Entdeckung bleiben.

Derweil hat Haji ebenfalls Probleme. Rasputin, der Günstling der Zarin, lockt ihn in eine Falle und verletzt ihn schwer. Was hat der enigmatische Priester mit all dem zu tun und welche Ziele verfolgt er? Schlimmer noch: Wie gelangte Diva, Sayas gefährliche Schwester, nach Russland?

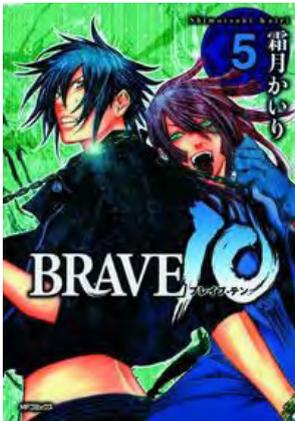
Man muss „Blood+“ nicht kennen, um der Handlung von „Blood+ Adagio“ folgen zu können, tut sich aber leichter, wenn man mit den Figuren, ihrer Geschichte und dem Wesen der Chiropteran vertraut ist.

Kumio Suekana, die in Deutschland noch unbekannt ist, entführt die Leserschaft ins zaristische Russland vor dem Ersten Weltkrieg. Die Zaren-Familie und Rasputin tauchen in mehr oder minder tragenden Rollen auf, wobei sich die Künstlerin teils an historischen Fakten orientiert, teils der Phantasie freien Lauf lässt und die Figuren den Geschehnissen anpasst.

Obwohl Saya von einem Unbekannten hereingelegt wurde, sind die Chiropteran präsent und geben schließlich ihre Identitäten preis. Nicht jeder ist der, der zu sein er vorgegeben hat, und einige bedauernswerte Opfer sind zu beklagen. Saya und Haji müssen sich ihrer Feinde erwehren, jeder für sich – und es schaut nicht gut für die beiden aus. Mit diesem Cliffhanger und vielen offenen Fragen endet der Band, so dass man auf jeden Fall die Fortsetzung kaufen muss, will man erfahren, was weiter passiert und ob sie Diva begegnen werden.

Die Illustrationen sind gefällig, vielleicht sogar noch hübscher als die von Asuka Katsura, dynamisch, detailreich und düster.

Wer schon von den fünf Bänden „Blood+“ begeistert war, wird sicher auch die weiteren Mini-Serien sammeln wollen. Die Reihe ist im Bereich Horror/Splatter angesiedelt, spannend und dramatisch. Sie spricht weibliche und männliche Genre-Fans ab 16 Jahren gleichermaßen an. (IS)



**Kairi Shimotsuki**

**Brave 10, Bd. 5, Japan, 2009**

*Panini Comics, Stuttgart, 9/2009*

*TB, Planet Manga, History, Fantasy, Action, 978-3-86607-886-4, 182/795*

*Aus dem Japanischen von Dorothea Überall & Alexandra Klepper*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[http://home1.netpalace.jp/mad\\_dog/top.cgi](http://home1.netpalace.jp/mad_dog/top.cgi) (URL leider nicht aufrufbar)

leasu Tokugawa strebt das Amt des Shogun an und will ganz Japan unter seinem Banner vereinen. Nur wenige wagen es, sich ihm zu widersetzen, darunter Yukimura Sanada. Der Fürst scharft seit einer Weile mutige Kämpfer um sich, die schon bald als ‚die Tapferen von Sanada‘ („Brave 10“) bekannt werden sollen und ihren Herrn vor den Meuchelmördern

leasu zu beschützen versuchen.

Diesmal lädt leasu die mächtigsten Fürsten zu einer Teezeremonie nach Kyoto ein, um seine Macht zu demonstrieren. Während die einen die Gelegenheit nutzen, um ebenfalls Stärke zu zeigen, bemüht sich Yukimura, unauffällig zu bleiben. Masamune Date macht ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung, indem er den Gegenspieler zu einem Schwerttanz herausfordert. Yukimura kann sich der gefährlichen Situation nicht entziehen, und obwohl sein Trick aufgeht, erreicht Masamune doch sein Ziel.

Yukimura und seine Begleiter müssen aus Kyoto fliehen, aber die Verfolger sind ihnen dicht auf den Fersen...

Auf den ersten Blick hin scheint „Brave 10“ ein Titel zu sein, der sich an Leserinnen wendet, die historisch-phantastische Themen und hübsche Jungen mögen. Zwischen den mitunter androgyn anmutenden Bishonen knistert eine Menge Yaoi-Support. Tatsächlich jedoch wird die Reihe den Seinen-Serien zugeordnet, und für das männliche Publikum gibt es reichliche Action-Szenen und erotische Einlagen seitens der Protagonistinnen. Die ansprechenden Zeichnungen sind dynamisch und voller Details - wahre Augenweiden!

Wie zahlreiche andere Mangas (z. B. „Tail of the Moon“, „Samurai Deeper Kyo“ oder „Vagabond“) spielt die Geschichte in der Sengoku-Ära und beschreibt den Konflikt zwischen leasu Tokugawa und Yukimura Sanada. Es werden historische Eckdaten eingeflochten, doch im Wesentlichen lebt die Handlung von der dichterischen Freiheit und dem phantastischen Element.

Die Geschehnisse werden weitgehend aus der Sicht des Iga-Ninjas Saizou Kirigakure geschildert, der wider Willen in ein gefährliches Abenteuer hinein gezogen wird und an Yukimuras Seite bleibt, da er mit ihm und seinen Getreuen sympathisiert und es ihm gefällt, jemanden zu haben, um den

er sich kümmern kann bzw. der sich um ihn sorgt wie die Priesterin Isanami, die ihm nicht nur platonische Gefühle entgegen bringt, oder Kamanosuke und Sasuke, mit denen ihn eine Art Hass-Liebe verbindet.

Die Story bietet einen ausgewogenen Mix aus Spannung und Action, Historie und Fantasy, Humor und Erotik. Schon nach dem ersten Band fängt man Feuer und kann es kaum erwarten, bis die Fortsetzung erscheint.

Da die Ereignisse aufeinander aufbauen, es sehr viele Charaktere und Problemstellungen gibt, ist es notwendig, die Serie von Anfang an zu verfolgen. Obwohl nun mit der Reise nach Kyoto ein neuer Story-Arc beginnt, ist die Handlung zu komplex und zu weit fortgeschritten, als dass Quereinsteiger noch leicht hinein finden könnten.

„Brave 10“ ist derzeit das Highlight im Manga-Programm von Panini, denn die Serie ist spannend und witzig, die Illustrationen sind ausgesprochen schön... Hoffentlich wird der Titel nicht wie so manch anderer plötzlich gecancelled. (IS)



**Ai Yazawa**

### **Gokinjo Monogatari 2 – Kiss the Boy next door!**

*Gokinjo Monogatari Vol. 2, Japan, 1995*

*EMA, Köln, 1. Auflage: 5/2005*

*TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-7704-6214-8, 188/500*

*Aus dem Japanischen von Sabine Hänsgen*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.toei-anim.co.jp/lineup/tv/gokinjyo/](http://www.toei-anim.co.jp/lineup/tv/gokinjyo/)

Vor allem durch die Serien „Nana“ und „Paradise Kiss“, die in der Welt hipper Jugendlicher und junger Erwachsener spielen, welche sich beruflich mit Musik und Mode befassen, konnte Ai Yazawa viele Fans finden.

„Gokinjo Monogatari“ kann man als die Vorgeschichte von „Paradiese Kiss“

betrachten, denn der Siebenteiler spielt im selben Milieu, und einige der Charaktere sieht man in kleinen Rollen in der jüngeren Serie wieder. Der Stil der Künstlerin ist in „Gokinjo Monogatari“ zwar noch nicht ausgereift und etwas grober, aber bereits unverkennbar.

Mikako Koda besucht die Yazawa-Kunstakademie und träumt davon, eines Tages als Designerin Erfolg und ein eigenes Label zu haben. Darüber bleibt ihr kaum Zeit, sich mit Jungen abzugeben. Erst als ihr Sandkastenfreund und Nachbar Tsutomu Yamaguchi dauernd von anderen Mädchen umschwärmt wird, reagiert sie. Allerdings kommt es zu einem Missverständnis nach dem anderen – und plötzlich ist Tsutomu mit der hübschen Mariko Nakasu, ‚Bodyko‘ genannt, zusammen, und Mikako trifft sich mit Tsutomus Freund Yusuke Tashiro.

Weder Tsutomu noch Mikako sind wirklich glücklich über diese Entwicklung, aber es sind Bodyko und Yusuke, die erkennen, was los ist, und die Konsequenzen ziehen. Nun könnten Mikako und Tsutomu zueinander finden, aber es gelingt ihnen nicht, sich auszusprechen, und wieder passieren Dinge, die einen Keil zwischen sie treiben. Doch auch Yusuke, der Bodyko von ihrer verletzlichen Seite, die sie vor allen zu verbergen versucht, kennen lernt, kommt bei ihr nicht weiter, da Bodyko immer noch von ihrer großen Liebe träumt. Leider hat Shuji eine andere gefunden, und das erhoffte Date platzt.

Als das neue Schuljahr beginnt und Mikako, Tsutomu und die anderen sich für einen Club entscheiden sollen, beschließen sie, eine eigene Gruppe zu gründen: ‚Basteln für Bares‘. Während jeder versucht, seine Talente einzubringen, geht das Verwirrspiel der Gefühle weiter...

Ai Yazawa verarbeitet Themen, die vor allem junge Mädchen ab 12 Jahren interessieren: Freundschaft und Liebe, Schule und Mode. Es geht um Selbstfindung und Selbstverwirklichung, wobei die Protagonisten lernen müssen, dass alle Entscheidungen Konsequenzen haben und man auch auf die Gefühle anderer Rücksicht nehmen muss. Es fließen viele Tränen, denn selten entwickeln sich die Dinge so, wie jeder es gern hätte.

Natürlich sind manche Konflikte hausgemacht, denn die Betroffenen reden zu wenig miteinander, hegen zu große Erwartungen und agieren, ohne vorher nachzudenken. Obwohl sie junge Erwachsene/Studenten sind, benehmen sie sich oft wie pubertierende Schüler. Die damit verbundenen Übertreibungen mögen zunächst lustig wirken, nutzen sich aber mit der Zeit ab, zumal der Handlungsfluss und die Weiterentwicklung der Charaktere gebremst werden. Die cartoonhaften Zeichnungen sind verspielt und mit unzähligen liebevollen Details versehen. Man merkt, wie viel Spaß die Künstlerin daran hat, flippige Kleidung und Accessoires zu entwerfen.

Mag man die Mangas von Ai Yazawa, wird man sicher auch in diesen Titel gern hinein schauen wollen. Für das Verständnis von „Paradise Kiss“ ist es allerdings nicht notwendig, das Prequel zu kennen, denn beide Reihen können für sich stehen. „Gokinjo Monogatari“ wirkt etwas kindlicher und klamaukreicher als die späteren Serien und weiß durchaus zu unterhalten, doch darf man nicht die gleichen Maßstäbe anlegen. (IS)



**Nicole Klementz & Nhung Vu**  
**Keyla 2**

*Carlsen Manga, Hamburg, 4/2009*

*TB, dt. Manga, SF, Fantasy, 978-3-551-75172-0, 186/600*

*4 Farbseiten*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

[www.hadescave.de](http://www.hadescave.de)

<http://kafkap.deviantart.com/>

Keyla stammt von einer Wüstenwelt, die ihre Bewohner nicht mehr ernähren kann. Um ihrem Volk zu helfen, schleicht sich das Mädchen an Bord eines Raumschiffs, wird entdeckt und auf einem Sklavenmarkt – Glück im Unglück - an den freundlichen Yousouf verkauft. Der Hüne ist ein Gärtner, der Keyla zu seiner Gehilfin macht und ihr vieles beibringt.

Allerdings hat er auch Feinde, die ausgerechnet dann zuschlagen, nachdem sich Yousouf entschieden hat, Keyla nach Hause zu bringen. Das Mädchen kann sich nicht mehr erinnern, was passiert ist, als sie an einem anderen Ort zu sich kommt. Erneut ist sie eine Sklavin und zieht sich regelmäßig den Unmut ihrer Herrin zu. Das Auftauchen von deren Neffen Mouril, ein Völkerkundler, gibt Keyla neue Hoffnung...

... bis sie begreift, dass er sich bloß für sie interessiert, weil er weiß, welchem Volk sie angehört. Dann wird die Familie plötzlich überfallen, und Keyla, die ihre Erinnerung zurück hat, ist einer Möglichkeit, nach Hause zu gelangen, ferner denn je...

Nachdem der erste Band von „Keyla“ als Fantasy begann und dann zur SF wechselte, kehrt das zweite Buch am Ende nur optisch zur Fantasy zurück, um den Kreis zu schließen. Die Titelheldin, die ihrer Heimat die Rettung bringen will, muss noch so manches Abenteuer bestehen, Enttäuschungen und Verluste erfahren, bis sie – woran nie ein Zweifel bestand – ihre Welt wieder sieht, hoffend, dass ihr Stamm noch existiert, enttäuscht, weil sie ihr Ziel nicht erreicht hat.

Dabei war es zum Greifen nahe, denn Yousouf, ihr Gönner, verfügte über die Mittel, die Wüstenwelt zu kultivieren, doch so einfach sollte es nicht sein. Nebenbei erfährt Keyla die Geschichte ihres Volkes, und alle offenen Fragen werden beantwortet. Das geht manchmal so schnell, dass man das Gefühl hat, es würden einige Seiten fehlen. Die Informationen und Geschehnisse hätten durchaus noch für einen dritten Teil und ein ausführliches Happy End gereicht.

Aus diesem Grund wird man auch nicht so recht warm mit den Protagonisten, von Keyla und Yousouf, die man bereits kennt, einmal abgesehen. Schade, es wäre mehr drin gewesen! Auch die Illustrationen, die eher einfach sind und selten mit ausgeführten Hintergründen aufwarten, können das nicht ausgleichen.

„Keyla“ ist eine Mischung aus „Silent Running“, „Farscape“ und „Die Drachenreiter von Pern“, wendet sich aber eher an ein jüngeres Publikum ab 10 Jahren, dem diese Namen nichts sagt. (IS)



**Rika Tanaka & Nao Kodaka**

**Kilala Princess 5**, Disney, USA/Japan, 2008

EMA, Köln, 5/2009

TB, Manga, Fantasy, Märchen, Romance, Comedy, 978-3-7704-6820-1, 168/500

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.disney.de/](http://www.disney.de/)

[www.disney.co.jp/hon/comic/kirara/index.html](http://www.disney.co.jp/hon/comic/kirara/index.html)

Die Schülerin Kilala liebt die Disney-Prinzessinnen über alles. Als Rei, der Prinz von Paradisos, auftaucht, beginnt für das Mädchen ein aufregendes Abenteuer. Geführt von einem magischen Diadem, besucht sie Ariel, Schneewittchen, Bella, Aurora und all die anderen. Als Belohnung für ihre Hilfe bekommt Kilala stets einen Edelstein geschenkt, der in das Diadem passt. Ist es vollständig, wird Rei seine Prinzessin finden und Paradisos befreien.

Aber die beiden haben mächtige Feinde. Valdou, Reis früherer Ratgeber, bringt Aladdins Wunderlampe in seinen Besitz, aber nicht lange – zum Glück. Allerdings erwartet er Kilala und Rei in Paradisos, wo er seine Maske vollends fallen lässt. Während Rei und Valdou kämpfen, setzt Kilala ihr Leben aufs Spiel, um Unschuldige zu retten. Rei findet sie in den niedergebrannten Ruinen, leblos...

Der fünfte und letzte Band von „Kilala Princess“ setzt einen gelungenen Schlusspunkt mit einem packenden Finale. Die kindgerechte Serie, die Disney- und Manga-Fans, insbesondere Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren, die noch davon träumen, selber eine Prinzessin zu sein, anspricht, wartet mit Spannung, Humor und Romantik auf.

Der Versuch, amerikanischen Comic und japanischen Manga zu kombinieren, kann man als gelungen bezeichnen. Rika Tanaka und Nao Kodaka verzichteten darauf, die Disney-Figuren anzupassen, so dass man sie auf Anhieb wieder erkennt. Auch die Probleme wurden der jeweiligen Serie entnommen. Kilala, eine typische Schülerin, fungiert regelmäßig als Retterin und lernt dabei viele Dinge über Freundschaft und Liebe. Sie bietet sich den Leserinnen als Identifikationsfigur an, denn sie ist ein ganz normales Mädchen, das immer wieder Mut und Durchhaltevermögen beweist – und natürlich einen Traum erfüllt bekommt. Von daher kann man den hübsch gezeichneten Titel der Zielgruppe uneingeschränkt empfehlen. (IS)



**Ami Suzuki & Kaname Itsuki**

**Kimono Boys 1: Die Ausbildung**

Mede Shireu Yoru no Junjo Kamuro-Hen, Japan, 2007

EMA, Köln, 9/2009

TB, Manga, Boys Love, Romance, Historical, Drama, 978-3-7704-7084-6, 176/650

Aus dem Japanischen von Josef Shanel und Matthias Wissnet

**Leseempfehlung: Ab 16 Jahren!**

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://amissk.blog102.fc2.com/>

<http://garakuta.chu.jp/>

Das Rotlichtviertel Yoshiwara in Tokio im 18. Jahrhundert: Die Armut zwingt viele Familien dazu, ihre Kinder in die Prostitution zu verkaufen, und auch wer keinen Beschützer hat, landet oft in einem Bordell. Das ist auch das Schicksal des Jungen Kagero. Obwohl er das Leben im Hanafuriro hasst, muss er sich fügen, denn es gibt keinen Ort, an den er fliehen könnte. Einziger Lichtblick ist die Freundschaft mit dem wenig älteren Kicho. Dieser hat früh gelernt, dass es für ihn ums reine Überleben geht. Die Freier können seinen Körper, nicht aber sein Herz haben, und je erfolgreicher er ist, umso besser ist er dran.

Kagero kann sich nicht so leicht anpassen, und Kichos Einstellung schockiert ihn. Als der Tag von Kichos Entjungferung gekommen ist, bricht für Kagero eine Welt zusammen. Der Freund beteuert

zwar, dass er derselbe bliebe, aber Kagero kann seine Eifersucht kaum bezähmen. Und so kommt es, wie es kommen muss. Kicho verführt Kagero, obwohl Beziehungen zwischen Prostituierten verboten sind und als Strafe der Verkauf in ein drittklassiges Hafenbordell droht. Sie werden entdeckt...

Die Autorin Ami Suzuki und die Zeichnerin Kaname Itsuki (u. a. „Lost Boys“, „Gakuen Heaven Returns“, „After I Win“, „Hyakka Souen“: ein wunderschönes Artbook) entführen ins Tokyo des 18. Jahrhunderts - und direkt in ein angesehenes Freudenhaus.

Man erfährt die tragische Geschichte von Kagero, der von seiner Großmutter so sehr gehasst wird, dass sie ihn ins Hanafuriro verkauft. Dort wird er zusammen mit Kisho, dessen Herkunft hier noch nicht enthüllt wird, zur männlichen Kurtisane ausgebildet. Das Leben im Bordell ist hart, denn die Jungen müssen lernen, wie man den Freiern gefällt, und sich durch niedere Dienste nach oben arbeiten.

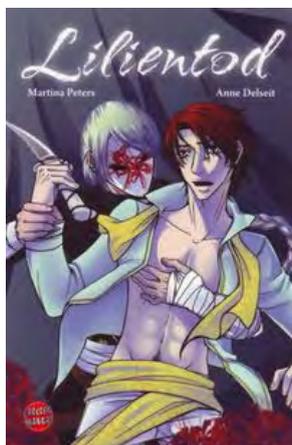
Obwohl sie grundverschieden sind, freunden sich der schüchterne Kagero und der gerissene Kisho an, und nicht selten gerät Kagero durch die Eskapaden Kishos in Schwierigkeiten. Sie wissen sehr wohl, dass eine Beziehung tabu ist und bestraft wird, trotzdem können sie nicht voneinander lassen. Die Situation eskaliert, als Kisho zu einer der gefragtesten Kurtisanen aufsteigt und zu weit geht, aber das Drama ist damit noch nicht zu Ende. Um Kagero nicht zu verlieren, inszeniert Kisho einen Wettstreit...

... dessen Ausgang vielleicht im nächsten Band verraten wird. In Japan liegen derzeit zwei Tankobons vor, und die Serie ist noch nicht abgeschlossen. Man darf spekulieren, ob sich die jungen Männer gegenseitig aus Eifersucht und Liebe immer tiefer ins Unglück treiben, sind sie doch gezwungen, Dinge zu tun, die sie verabscheuen bzw. notgedrungen hinnehmen, während sie füreinander nichts empfinden dürfen. Kann es überhaupt ein Entkommen aus dem Milieu und ein Happy End geben?

Die Geschehnisse werden weitgehend aus Kageros Sicht wiedergegeben. Man leidet mit dem Knaben aus besseren Verhältnissen, dem die eigene Familie so übel mitgespielt und der auch als junger Mann immer noch auf Kishos Manipulationen hereinfällt. Aber auch Kisho ist nicht so abgebrüht, wie er sich gibt. Dadurch bleibt viel Raum für unerwartete und dramatische Wendungen.

Getragen wird die Story von ausgesprochen schönen Illustrationen, die die Personen in den Mittelpunkt stellen. Der realistisch-idealistische Stil Kaname Itsukis lässt sich beispielsweise mit dem von Hirotaka Kisaragi, Uki Ogasawara, Kai Tsurugi oder You Higuri vergleichen. „Kimono Boys“ wartet mit apart-adrogynen Bishonen auf, und die erotischen Szenen liefern das I-Tüpfelchen. Da es einige etwas deutlichere Abbildungen gibt, erscheint die Serie unter dem Adult Label von EMA und wendet sich an Leserinnen, die wenigstens 16 Jahre alt sind und Boys Love mögen.

„Kimono Boys“ beweist einmal mehr, dass Boys Love auch mit anderen Genres – und nicht nur dem Schüler-Milieu – gepaart werden kann. Dank des interessanten Settings, der überzeugenden Charaktere und großartigen Zeichnungen gehört die Reihe zu den Highlights bei EMA. (IS)



**Anne Delseit & Martina Peters**

**Lilientod**

Carlsen Manga, Hamburg, 4/2009

TB, dt. Manga, Boys Love, Romance, Drama, Historical, 978-3-551-78967-9, 194/595

4 Farbseiten

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

[www.deadworld.de.tc/](http://www.deadworld.de.tc/)

[www.alicubi.de/](http://www.alicubi.de/)

[www.vipwip.de/](http://www.vipwip.de/)

Martina Peters und Anne Delseit blicken mittlerweile auf einige Publikationen zurück, darunter Beiträge in Anthologien wie „Lemon Law“, der zweiteilige Manga „K-A-E“ und der Roman „In maiorem dei gloriam“ (Fireangels Verlag).

„Lilientod“, geschrieben von Anne Delseit und zeichnerisch umgesetzt von Martina Peters“, ist das erste (?) gemeinsame Projekt der Künstlerinnen und erschien im Carlsen Verlag.

Eine Serie unaufgeklärter Morde erschüttert die Bevölkerung. Kronprinz Arin beginnt schließlich, auf eigene Faust zu ermitteln, da der Täter immer dreister wird. Arin findet heraus, dass es sich bei den Opfern stets um Adlige und politische Gegner seines Vaters handelt. Könnte tatsächlich der König hinter den Anschlägen stecken? Arin kann und will es nicht glauben.

Als er unverhofft eine verummte Gestalt entdeckt, nimmt er sogleich die Verfolgung auf, aber der Unbekannte entwischt ihm. Trotzdem lässt sich Arin nicht entmutigen und kann den Mörder schließlich auf dem Dach stellen. Arin rutscht ab... und wird von seinem Gegner gerettet. Spontan reißt Arin ihm die Maske vom Gesicht, doch statt eines Dolchs zwischen die Rippen bekommt er einen Kuss.

Nach ihrer gemeinsamen Nacht beschließt Arin, Amaryll, dessen Geschichte ihn rührte, vom Morden abzuhalten und ihm zu helfen, das Rätsel um seine Herkunft zu lösen. Als Arin die Wahrheit erfährt, ist er zutiefst geschockt - und er muss sich entscheiden zwischen seinem Vater und seinem Liebsten.

Die Künstlerinnen verbinden eine ‚Mantel und Degen‘-Story mit romantischer Boys Love, die ganz ohne explizite Szenen auskommt und darum auch für jüngere Leserinnen ab 13 Jahren geeignet ist und für jene, die sich einerseits für dt. Mangas, aber weniger für dieses Genre interessieren.

Erzählt wird, wie Kronprinz Arin einen Mörder kennen und lieben lernt. Schnell stellt sich heraus, dass Amaryll gezwungen wird, die Verbrechen zu begehen, denn nur sein Auftraggeber weiß, wer der junge Mann ist, und erpresst ihn. Es gelingt Arin, weitere Morde zu verhindern, denn eigentlich will Amaryll gar nicht töten. Auf diese Weise werden die Untaten auf ziemlich simple Weise entschuldigt und dem Auftraggeber in die Schuhe geschoben, die Beziehung zwischen Arin und Amaryll wird legitimiert.

Leider vermisst man eine wirklich spannende Jagd nach dem Täter und eine dramatische Auflösung der Geheimnisse. Die Geschichte ist vorhersehbar, die Antworten sind einfach und werden frühzeitig gegeben, lassen sich sogar noch schneller erraten. Die Protagonisten bleiben oberflächlich und klischeehaft eindimensional. Ihre Beziehung entwickelt sich aufgrund gegenseitiger Faszination, doch sind Träume und geheime Hoffnungen, die sich prompt erfüllen, ein sehr dürftiger Anlass.

Die Illustrationen sind schlicht, setzen auf starke Schwarz-Weiß-Kontraste, und die viele Rasterfolie ist auch hier kein Allheilmittel. Die Bilder sind personenbezogen, die Hintergründe fallen sparsam aus.

Auch wenn man das Durchhaltevermögen der Zeichnerin loben muss, so weist der Manga einige Schwächen auf. Die Geschichte und die Illustrationen sind ganz nett und dürften einem sehr jungen Publikum zusagen, aber reifere Leserinnen erwarten mehr. (IS)



**Masakazu Katsura**

**Shadow Lady 3**, Japan, 1994

Carlsen Manga, Hamburg, 8/2009

TB, Manga, Fantasy, Magical Girl, Comedy, Romance, Krimi, 978-3-551-79053-8, 180/600

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://k2r.main.jp/>

Niemand weiß, dass sich die schüchterne, unscheinbare Aimi Komori des Nachts dank des ‚Magical Eyeshadow‘ in die kesse Diebin Shadow Lady verwandelt. Als sie sich in den Polizisten Bright Honda verliebt, möchte sie das Stehlen für ihn aufgeben, aber der junge Mann hat bloß Augen für

Aimis Alter Ego, und so macht sie weiter.

Aber es gibt noch einen weiteren triftigen Grund, warum sie jetzt nicht aufhören darf: Die Dämonenpolizei will Shadow Lady und ihren Begleiter Demo töten, wenn es den beiden nicht

gelingt, die fünf aus der Dämonenwelt gestohlenen Zaubersteine zu finden und ihre Magie zu versiegeln, bevor die Zauberer, die in ihnen aufs Erwachen warten, die Erde und das Dämonenreich vernichten.

Nach einigen harten Kämpfen hat es Shadow Lady fast geschafft. Nur noch ein Stein fehlt. Aber gerade der wird besonders gut bewacht, und auch Bright ist zur Stelle, um sie aufzuhalten, denn er ahnt nicht, was vom Gelingen ihrer Mission abhängt. Doch zu spät: Der Zauberer ist schon frei...

Eine Extra-Story erzählt die ursprüngliche Geschichte von Shadow Lady, die später überarbeitet und ausgebaut wurde. Hier sind die Protagonisten kleiner, jünger, einige Details sind anders – ein interessanter Vergleich (kennt man auch aus z. B. „Kenshin“ und „Naruto“).

Der dritte und letzte Teil von „Shadow Lady“ knüpft nahtlos an die Geschehnisse des vorherigen Bandes an. Bright Honda erreicht den Schauplatz des furiosen Kampfes und glaubt, das Mädchen, dem er sein Herz geschenkt hat, wäre eine eiskalte Mörderin. Zum Reden bleibt keine Zeit, und Shadow Lady entzieht sich der Verhaftung auf gewohnte Weise. Sie muss eine schwierige Aufgabe erfüllen, und das Privatleben hat zu warten. Zum Ende hin eskaliert die Situation erneut, aber Hilfe kommt von jemandem, den man nicht erwartet hätte. Das Ende ist ‚typisch Shonen-Manga‘..., schließlich lesen den Titel auch ‚coole‘ Jungen, die mit Panty-Shot-Serien prahlen, romantische Momente jedoch als kitschig und unmännlich ablehnen.

Masakazu Katsura, der auch der Schöpfer von Reihen wie „D.N.A³“, „Video Girl Ai“ und „I“S“ ist, spielt hier mit dem Magical Girl-Genre und parodiert gekonnt die Charakteristika. Trotzdem gibt es eine spannende, actionreiche Handlung, die zudem viel Klamauk bietet und auch nicht mit sexy Posen seitens der Mädchen geizt. Alle offenen Fragen werden in dieser Folge beantwortet, ausgenommen der nach den zwei oder drei Verwandlungsmöglichkeiten von Shadow Lady, die erwähnt, aber nie verwendet wurden.

Die Charaktere sind weder sympathisch noch unsympathisch, sie laden auch nicht zur Identifikation ein, da sie zu übertrieben als Archetypen dargestellt werden. Man kann mitfiebern, ob die Erde vor den Zauberern gerettet wird, aber nicht mehr. Auch die dynamischen und detailreichen Illustrationen unterstreichen den Parodie-Charakter.

Jungen bis 16 Jahre werden den Manga wohl als phantastisches Abenteuer verstehen, sich über den Klamauk amüsieren und an den aufreizenden Bildern hübscher Mädchen erfreuen. Leserinnen dürften dem Titel wenig abgewinnen können, da er kein ‚richtiger‘ Magical Girl- bzw. kein Shojo Manga ist und nur die Bedürfnisse des männlichen Publikums berücksichtigt werden. Reifere Manga-Freunde erkennen die Parodie, und ob sie Spaß an der Trilogie haben, ist dann Geschmackssache. (IS)



**Yuu Watase**

**Yuu Watase – Best Selection**

Yuu Watase The Best Selection, *Japan*, 2008

EMA, Köln, 9/2009

TB, Manga, Romance, Mystery, 978-3-7704-7040-2, 254/750

Aus dem Japanischen von Stefan Hofmeister

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.y-watase.com/top/top.html](http://www.y-watase.com/top/top.html)

Die 1970 in Osaka geborene Mangaka Yuu Watase hat seit ihrem Debüt zahlreiche Oneshots und Serien publiziert, die alle eines gemein haben: Die darin auftretenden Figuren, insbesondere die jungen Männer, sind sehr attraktiv, und auch die Mädchen, mit denen sie romantisch involviert sind, brauchen sich nicht zu verstecken. Im Mittelpunkt von nahezu jeder Serie stehen die Irrungen und Wirrungen des Herzens. Nicht selten fließen phantastische Elemente ein („Imadoki“, „Zettai Kareshi“, „Shishunki Miman“, „Sakura-Gari“ usw.).

Vor allem das weibliche Publikum fühlt sich von den Titeln der Künstlerin angesprochen, denn Romanze und Drama, Humor und Action bzw. typische Probleme junger Menschen halten sich die Waage und werden in zarten, detailreichen Bildern wiedergegeben. Manches Mal nehmen die

Geschichten keinen harmlosen Verlauf, oder es gibt nur für einige Protagonisten ein Happy End, so dass man für die eine oder andere Reihe Lese-Erfahrung mitbringen oder sogar wenigstens 16 Jahre alt sein sollte.

„Yuu Watase – Best Selection“ ist eine Anthologie, die fünf romantische Geschichten beinhaltet, die im Schüler-Milieu spielen und in zwei Fällen zudem der Mystery zugeordnet werden können. Die Künstlerin kommt zweimal zu Wort und erzählt etwas über die Hintergründe der Storys.

„Sundeni Touch!“ schildert, wie Miyuki als kleines Kind in einen Abwasserkanal fiel und anschließend schwer erkrankte. Seither leidet sie unter einem Hygiene-Zwang, der auch verhindert, dass sie einen Freund findet. Als für einige Tage Akio, der Sohn eines ehemaligen Kommilitonen ihres Vaters, bei ihnen wohnt, verspricht er, das Problem für sie zu lösen...

Inaho ist in Takumi verknallt. Eines Tages fällt sie ihm auf, und wegen ihrer Ehrlichkeit und Gutherzigkeit beginnt er, sie zu mögen. Obwohl sie als „Couple“ gelten, sagt er ihr nie, was er wirklich für sie empfindet. Als Inaho nach einer Bootspartie, die etwas merkwürdig endet, erfährt, dass es ein verfluchtes Boot war und jedes Paar sich anschließend getrennt hat, will sie um ihre Liebe kämpfen. Da erscheint ihr die Göttin Benten und stellt sie vor eine schwierige Aufgabe...

Die „Hatsuki Triangle“ besteht aus dem Mädchen Hatsuki und ihrem männlichen Alter Ego, das immer erscheint, sobald sie einen Kendo-Stub sieht. Sogleich wird sie aggressiv und geht auf größere und stärkere Jungen und Männer los. Keiner ahnt, wie sehr Hatsuki darunter leidet, dass sie von allen gemieden wird. Nur Kenchi spricht freundlich mit ihr und will herausfinden, weshalb sie eine gesplattene Persönlichkeit hat...

„Erscheinungen nach Schulschluss“ führen dazu, dass einige Studenten Selbstmord begehen oder mit Wahnvorstellungen in eine Klinik gebracht werden. Die coole Rei, die die Gefühle anderer spüren kann, glaubt, dass sie schuld daran ist, denn mit den Betroffenen hatte sie zuvor Ärger. Als Haruki, in den sie heimlich verliebt ist, von einer Doppelgängerin angegriffen wird, kommt sie dem Rätsel auf die Spur und gerät selbst in Gefahr...

In „Das Blau der 700 Tage“ wird Oikawa ausgewählt, um für die Kunstaussstellung der Schule ein großformatiges Bild zu malen. Obwohl sie glaubt, noch nicht so weit zu sein, kann sie sich der Pflicht nicht entziehen, denn ein solcher Beitrag ist Tradition. Eigentlich trat Oikawa dem Kunstclub nur bei, um Kurachi nahe zu sein, der vor zwei Jahren einen Preis für sein beeindruckendes Werk, das ganz in Blau gehalten war, bekam. Als er bemerkt, dass Oikawa Schwierigkeiten hat, bietet er seine Hilfe an, doch statt die Chance zu nutzen, stößt das Mädchen ihn von sich, denn sie hat etwas erfahren, das sie nun bedrückt...

Die „Best Selection“ bietet für die Mangaka typische Kurzgeschichten, die an sich nicht mit neuen Themen aufwarten, aber nachvollziehbare Situationen und die Gefühle der sympathischen Betroffenen glaubwürdig beschreiben, dabei auch mit so mancher unerwarteten Wendung überraschen. Junge Leserinnen, die noch nichts von Yuu Watase gelesen haben und zögern, ob sie sich auf so umfangreiche Reihen wie „Ayashi no Ceres“ oder „Fushigi Yuugi“ einlassen sollen, können sich hier einen Eindruck vom Schaffen der Künstlerin machen – die Storys sind inhaltlich und zeichnerisch durchaus repräsentativ.

Mag man romantische Shojo-Mangas mit oder ohne Phantastik, die hübsch gezeichnet sind und i. d. R. ohne explizite Szenen auskommen, dann ist man hier an der richtigen Stelle! (IS)

